



DIE GENDARMERIE IN OBERÖSTERREICH

DAS INFO-MAGAZIN DER GENDARMERIE OBERÖSTERREICH



P.b.b. Erscheinungsort: Bad Ischl
Verlagspostamt: 4820 Bad Ischl
GZ 022030815 M

4/2003

Wir jagen die kleinsten Preise!

LEONDING, Im UNO Shopping, Tel.: 0732/673593

Media Markt
Ich bin doch nicht blöd!

INHALT

PERSONELLES

Gedanken zum Jahresausklang	2
Obst Norbert Ebner in Pension	2



AbtInsp Karl Wieser in Pension	3
ChefInsp Erwin Reithmayr im Ruhestand	6
AbtInsp Hubert Schleicher und OKontr Fritz Kaltenböck im Ruhestand	8
AbtInsp Ewald Kronberger in Pension	9

CHRONIK

BM Dr. Ernst Strasser beim LGKdt	10
Der Landeshauptmann zu Besuch	13
GendMusik OÖ: Unsere Vision ist Qualität	14



Neue Unterkunft für BGK und GP Rohrbach	16
Eröffnung des BGK und GP Perg	18



Vom „Stemm-Event“ zur Gleichenfeier	21
-------------------------------------	----



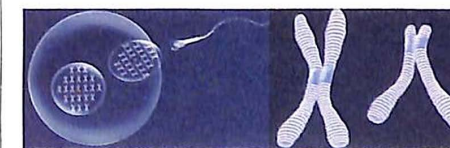
Eröffnung des GP St. Waizenkirchen	22
Eröffnung des GP St. Martin	23
Grenzüberschreitende Kriminalprävention	24
Raiffeisen Sicherheitspreis	26

PENSIONISTEN

Pensionistentreffen 2003	28
Ruhestandsversetzung	
GrInsp Johann Steininger	29
AbtInsp iR Florian Schweida und GrInsp iR Johann Öttl sind 80 Jahre	30
Johann Öttl - vom Fallschirmjäger zum vielseitigen Kraftfahrer der Gendarmerie	31
Wandergruppe Jungwirth im Jahr 2003	32

WISSEN

Über das Verhalten von Zeugen	34
DNA-Profilung	35
Umgang mit der Droge Alkohol	36
Erbkrankheiten	38



Es gibt auch türkische Gendarmen	42
----------------------------------	----



Bürgerkrieg in Österreich - Teil 3: Das Bundesheer	43
----------------------------------------------------	----

SPORT

Unterwegs am Steinernen Meer	45
Die Schießsektion berichtet	47
12. Eferdinger Gendarmetriathlon und 2. Eferdinger Kinder-Triathlon	50
Zielsichere Exekutive	52

World Police & Fire Games 2003	52
Fußball-Hallenturnier LM 2003 in Perg	54
Intern. Fußballturnier „Schengen 2003“	56
Sportler des Jahres	58

UNTERHALTUNG

56x40x25	59
Stilblüte der amerikanischen Justiz	59
Neuerscheinung: Oldtimer auf Streifenfahrt	60

AUTOREN

Bgdr Manfred Schmidbauer, Obstlt Michael Ahrer, Oberst iR Berthold Garstenauer, Oberst Erwin Spenlingwimmer, Hans-Peter Vertacnik, Hans Zeilinger, Herbert Wolf, Kurt Dobetsberger, Herbert Humer, Josef Korn, Vzlt Gerhard Zahlbruckner, Gerhard Hütmeyer, Bruno Guttmann, Ewald Hoheneder, Horst Kerschbaumer, BezInsp Max Kohlbauer, BezInsp Johann Bramhas, GrInsp Andreas Neundlinger, Ewald Hoheneder, Obstlt Hermann Feldbacher.

ZUM TITELBILD

Von Sandra Kowasch. Konzert der OÖ Gendarmeriemusik 2003 - der ganze Glanzkörper im Mikrofonwald.

HINWEIS FÜR UNSERE AUTOREN:

Der Redaktionsschluss für unser nächstes Heft Nr. 1/04 ist am 13. Februar 2004

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kons. Oberst i.R. Berthold Garstenauer
für das Landesgendarmeriekommando
für OÖ., A-4010 Linz, Gruberstraße 35,
Tel. 059133-40-1110,
Fax DW 1119

Redaktion:
Obstlt Michael Ahrer,
ChefInsp Hans Zeilinger

Medieninhaber und Hersteller:
Druckerei und Verlag Rudolf Wimmer
Bad Ischl, Kaiser-Franz-Josef-Str. 18

Anzeigenleitung und Kontakte:

Leopold Plattner
4690 Schwanenstadt,
Lebertshamer Str. 26
Tel. 07673-4213, Fax 07673-40067
E-mail: gend.ooe@aon.at



Gedanken zum Jahresausklang

von Bgdr. Manfred Schmidbauer

Die Bundesgendarmerie, das erfolgreiche Flaggschiff der österreichischen Sicherheitsexekutive, befindet sich auf der letzten Fahrt. Das Ende ist eine politisch beschlossene Sache.

Es gibt nun zwei Möglichkeiten:

Wir können die Köpfe hängen lassen, und mit dem Schicksal hadern.

Es gibt aber auch einen anderen Weg. Wir nehmen die Herausforderung an und zeigen, was wir können. Die Gendarmerie hat im Laufe ihrer knapp 155-jährigen Geschichte viele schwierige Epochen hervorragend gemeistert. Das wichtigste ist, dass wir unseren Idealismus, unsere Motivation nicht verlieren. Ebenso wichtig ist, dass wir unseren Korpsgeist, das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Corporate Identity pflegen. Ich weiß, wie schwer es für einen „gewachsenen Gendarmen“ ist, seine gewohnte und geliebte dienstliche Heimat zu verlieren. Wir haben aber auch gelernt, aus jeder Situation das Beste herauszuholen.

Ebenso haben wir einen Eid geschworen, dem zufolge wir mit bestem Wissen und Gewissen für die Sicherheit unseres Landes und unserer Bürger zu sorgen haben.

Die Bundesgendarmerie hat ein gerüttelt Maß zum hohen Sicherheitsniveau in unserem Land beigetragen.

Unsere Nachfolgeorganisation wird sich sehr bemühen müssen, an diese Erfolge heranzukommen.

Eine Grundvoraussetzung für das Gelingen der Reform ist die Akzeptanz durch die betroffenen Beamten. Und um diese ersuche ich jeden einzelnen. Stellen Sie die eigenen Befindlichkeiten in den Hintergrund. Hier geht es um die



Zukunft unseres Landes, die untrennbar mit den Sicherheitsverhältnissen verbunden ist.

Also Kopf hoch und heraus aus dem derzeitigen Motivationstief. Wir gehen mit Optimismus in das kommende Jahr. Ich bedanke mich bei jedem meiner Vertragsbediensteten und Beamten für die ausgezeichneten Leistungen im abgelaufenen Jahr.

Frohe Festtage und alles Gute für das Jahr 2004.

Obst Norbert Ebner in Pension

von Obstlt Michael Ahrer

Am 24. November feierte Obst Norbert Ebner im Kreise der leitenden Beamten des LGK, der Kriminalabteilung und der Verkehrsabteilung seinen Abschied aus der aktiven Gendarmeriezeit. Auch die ehemaligen LGKdten General Weber, General Kisiel und Obst Trapp sowie die bereits pensionierten Offizierskollegen Bgdr Strasser, Kons Obst Garstenauer, Obst Sippl, Obst Latschenberger, Obst Hoflehner, Obst Stellberger und Obst Feuchter gaben dem angehenden Standeskollegen die Ehre und versicherten, ihn wohlwollend in ihrem Kreise aufzunehmen.

Bgdr Schmidbauer, selbst langjähriger Weggefährte und Freund von Obst Ebner, hob in seiner Laudatio besonders seine fachliche Kompetenz und die kameradschaftliche Einstellung hervor und überreichte ihm als Erinnerungsgeschenk der Offizierskollegen den Ring mit der Gendarmeriegranate.

Eine besondere Überraschung gelang wieder Obst Stellberger. In humorvoller Weise verband er seinen Alpinismus (keine Stärke von Obst Ebner) mit der Segelschiffahrt (eine Stärke von Obst Ebner) und vollzog die Karriere von Obst Ebner anhand zunehmender Seilstärken auf einem selbst gezeichneten Bild

Bgdr Schmidbauer überreicht den Ehrenring der Gendarmerie Offiziere an Obst Ebner



Obst Karl Stellberger bei seiner besonderen Präsentation.

nach. Prompt erntete er eine Einladung zu einem Segeltörn.

Der dienstliche Werdegang von Obst Norbert Ebner begann 1964. Nach dem Grundausbildungslehrgang verrichtete er von Jänner 1966 bis September 1971 am GP Braunau, bei der Stabsabteilung und bei der Verkehrsabteilung, sowie bei den GP St. Wolfgang und Schärding Dienst als eingeteilter Beamter. In dieser Zeit holte er am Bundesgymnasium für Berufstätige die Reifeprüfung nach und absolvierte anschließend mit ausgezeichnetem Erfolg in der Gendarmeriezentralschule Mödling den „gehobenen Fachkurs“. Es folgte die Einteilung als stellvertretender Kdt der Verkehrsabteilung in Oberösterreich. Bereits in dieser Funktion bewährte er sich durch sein ausgezeichnetes Fachwissen, seine Führungsqualitäten und sein besonderes Engagement, sodass er schon im Alter von 36 Jahren zum Kdten bestellt wurde.

Als Kdt der Verkehrsabteilung war er am weiteren Ausbau der Verkehrsüberwachung und der Errichtung von 3 Autobahn-Außenstellen maßgeblich betei-

ligt. Auch bei vielen Großveranstaltungen z.B. Olympiade 1976, Papstbesuch, Staatsbesuche, Österreich-Radrundfahrt etc. war Obst Ebner beispielgebend sowohl in der Organisation als auch in der Durchführung tätig.

Im Juli 1989 folgte dann der erwartete Aufstieg durch die Bestellung zum Referatsgruppenleiter II und 2. Stellvertreter des LGKdten. Nach der Organisationsänderung im Jahre 1995 hatte er die Funktion des Gruppenleiters 2 und 1. Stellvertreters inne.

Seit der neuerlichen Umorganisation des LGK im Jahre 2002 ist Obst Ebner in der Kommandoführung tätig gewesen.

Neben seinen vielen dienstlichen Verpflichtungen war Obst Ebner auch als nebenamtlicher Lehrer, Assessor bei E1-Aufnahmeprüfungen, Vorsitzender der Aufnahmekommission, Testleiter, Mitglied der Disziplinarkommission, der Leistungsfeststellungskommission, als Mitglied des Verkehrserziehungs- und Verkehrsbeirates des Landes tätig.

Aber auch außerhalb dieser dienstlichen Funktionen hat Obst Ebner Aufgaben übernommen wie z.B. die Leitung der Kraftfahrsektion im Gendarmeriesportverein OÖ, in der IPA sowie im Kantineverein des LGK f OÖ.

Obst Ebner war auch Motorbootführer, Flugbeobachter und Gendarmeriefahrschullehrer und hat sich als solcher um den Aufbau der Ausbildung der Gendarmeriekraftfahrer besonders verdient gemacht.

Das besondere Engagement von Obst Norbert Ebner in all seinen Positionen hat ihm viele Auszeichnungen und Ehrungen eingebracht, darunter mehrere Belohnungen und Belohnungen, das Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich und das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich. Die höchste mögliche Auszeichnung des Bundes ist allerdings noch ausständig und kann daher erst im Ruhestand überreicht werden.

Mit Obst Ebner geht ein weiterer Offizierskollege in Pension, der durch seine kameradschaftliche und ausgleichende Art wesentlich zum guten Klima innerhalb unseres Korps beigetragen hat.

Wir wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt viel Glück und Muße und die Zeit, ab und zu auch einmal beim LGK oder der Nachfolgeorganisation auf einen Kaffee und einen Plausch vorbeizukommen.



PKdt AbtInsp Karl Wieser des GP Steinerkirchen trat in den Ruhestand

von Obstlt Hermann Feldbacher

AbtInsp Karl Wieser war in der Landwirtschaft tätig, ehe er am 01. Juli 1967 in die österreichische Bundesgendarmerie eintrat. Er absolvierte in den Jahren 1967/68 die Grundausbildung in Bad Kreuzen und Linz und wurde am 31. Jänner 1969 am GP Klaus eingeteilt. Bereits am 01. März 1970 wurde er zum GP Steinerkirchen a.d.Tr. versetzt; dieser Dienststelle blieb er für sein gesamtes weiteres dienstliches Wirken treu. Nach Absolvierung des Fachkurses für dienstführende Wachebeamte in Mödling wurde er ab 01. Juli 1976 als Stellvertreter des Postenkommandanten in Steinerkirchen a.d.Tr. eingeteilt, ehe er schließlich am 01. März 1984 selbst zum PKdten dieser Dienststelle ernannt wurde. AbtInsp Karl Wieser





war beinahe 20 Jahre lang PKdt und trat mit Ende September 2003 in den wohlverdienten Ruhestand.

Anlässlich seiner Ruhestandsversetzung lud AbtInsp Karl Wieser am 17. Oktober 2003 sämtliche Kollegen des Bezirkes Wels-Land zu einer Abschiedsfeier ins Gasthaus Scheinecker in Steinerkirchen a.d.Tr. ein und zahlreiche Kollegen des Aktiv- und Pensionsstandes sowie Behördenvertreter folgten



seinem Ruf. Seitens der Behördenvertreter und Vorgesetzten wurde vor allem die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und die menschliche Art, mit der AbtInsp Karl Wieser seine Funktion ausübte, gewürdigt. Aufgrund des Vertrauens, das er in der örtlichen Bevölkerung genießt, konnte er im Jahre 1997 über Hinweise aus der Bevölkerung zur Ausforschung und Verhaftung internationaler Erpresser beitragen, welche den deutschen Lebensmittelkonzern REWE um 25 Millionen Dollar zu erpressen versucht hatten.

AbtInsp Karl Wieser wurde für seine Verdienste im Jahre 1998 mit dem Silbernen Verdienstzeichen der oö Landesregierung und im Sommer 2002 mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.

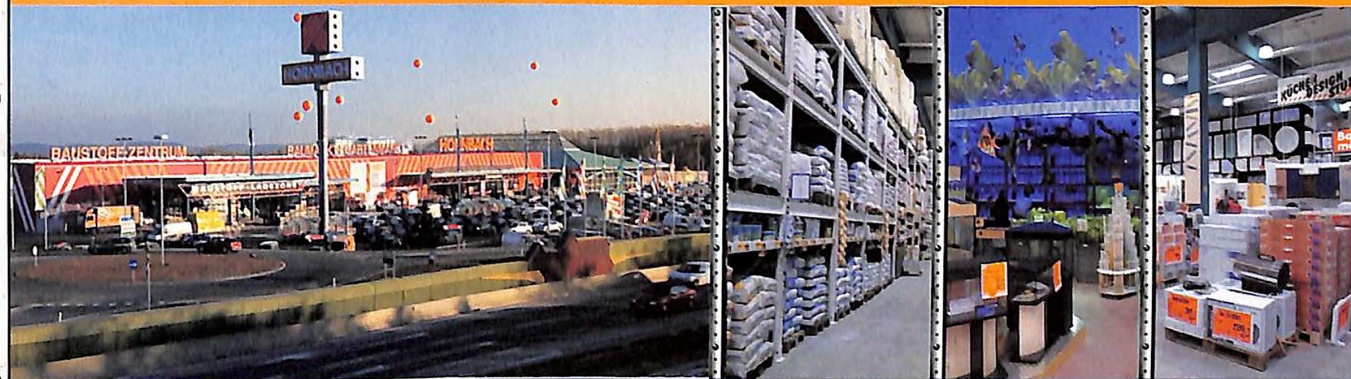


HORNBAACH



Es gibt immer was zu tun.

Die grossen Bau- u. Gartenmärkte in Wels und Ansfelden!



Gratis Vorteile – erdgas+card



- + mehr Lebensqualität
- + mehr Förderungen
- + mehr Sicherheit

Die erdgas+card ist exklusiv für Kunden der erdgas oö. mit einem 3-Jahresvertrag.

www.erdgasooe.at

erdgas oö. – Ein Unternehmen der OÖ. Ferngas AG



Ruhestandsversetzung von Cheflnsp Erwin Reithmayr des GP Marchtrenk

von Obstlt Hermann Feldbacher

Cheflnsp Erwin Reithmayr, Kdt des Bezirkspostens Marchtrenk im Bezirk Wels-Land, trat mit 30. November 2003 in den Ruhestand. Erwin Reithmayr war kaufmännischer Angestellter, ehe er am 31. Juli 1968 in die österreichische Bundesgendarmerie eintrat und die Grundausbildung in der Gendarmerieschule in Linz absolvierte. Er wurde mit 1. Juni 1970 zum Gendarmerieposten Bad Wimsbach-Neydharting versetzt, wo er als eingetilter Beamter Dienst versah. Nach Absolvierung des Fachkurses für dienstführende Wachebeamte in den Jahren 1977/78 in Mödling war er in weiterer Folge vom 1. Juli 1978 bis 3. Juli 1992 als Postenkommandant des GP Bad Wimsbach-N. tätig, ehe diese Dienststelle im Rahmen des Dienststellenstrukturprogrammes aufgelassen und der Überwachungsrayon den GP Steinerkirchen und Stadl-Paura zugewiesen wurde. Cheflnsp Erwin Reithmayr war anschließend vom 4. Juli 1992 bis 31. Dezember 1993 als Sachbearbeiter und Stellvertreter des Postenkommandanten in Stadl-Paura und vom 1.1.1994 bis 31.12.1999 als Sachbearbeiter und Stellvertreter des Postenkommandanten in Thalheim bei Wels tätig. Am 1.1.2000 wurde er als PKdt des GP Marchtrenk eingeteilt; zu dieser Zeit wurde auch die Bezirksleitzentrale von Thalheim b.W. nach Marchtrenk verlegt und Cheflnsp Reithmayr erwarb sich große Verdienste bei



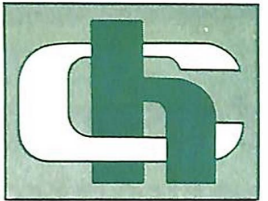
der Errichtung eines hervorragend funktionierenden Dienstbetriebes auf dieser neuen Leitstelle. Die hervorragende Dienstleistung des Cheflnsp Erwin Reithmayr wurde mit zahlreichen Belobenden Anerkennungen und Belobungszeugnissen des BMI und des Landesgendarmeriekommandos gewürdigt; darüber hinaus wurde er für die gute Zusammenarbeit mit anderen Einsatzorganisationen mit der Bronzenen Verdienstmedaille des Roten Kreuzes und dem Feuerwehrverdienstzeichen in Silber ausgezeichnet. Cheflnsp Erwin Reithmayr wurde am 28. November 2003 im Kreise der PKdten des Bezirkes Wels-Land in den Ruhestand verabschiedet, wobei ihm seitens des



Bezirksgendarmeriekommandanten das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich und als Abschiedsgeschenk eine Armbanduhr mit Widmung überreicht wurde. Aufgrund der guten Zusammenarbeit nahmen die Bürgermeister der Gemeinden Weißkirchen (Landtagsabgeordneter Prinz), Marchtrenk (Fritz Kaspar) und Holzhausen (Zeiningner) sowie Vertreter der örtlichen Feuerwehren teil und wurde die hervorragende Arbeit des Beamten von Bezirkshauptmann WHR Dr Gruber der Bezirkshauptmannschaft Wels-Land in einer Ansprache entsprechend gewürdigt.

FAHRSCHULE
CHRISTOPHORUS

Ing. Alfred Neunteufel · 4810 Gmunden, Georgstraße 5 · Tel. 07612/67941



Wir suchen ständig:
Schweißer, Schlosser, Elektriker und Bauleiter

KREMSMÜLLER
INDUSTRIEANLAGENBAU

Kremsmüller Industrieanlagenbau KG
A-4641 Steinhaus bei Wels, Unterhart 69
Tel.: +43/7242/630-0
Fax.: +43/7242/630-361
office@kremsmueller.at
www.kremsmueller.at

Top-Kredit

- Für Hausbau, Haus-Zubau, Haus-Kauf, Wohnungs-Kauf, Grund-Kauf, Sanierung,
- für Erbteils-Auszahlungen, für Abdeckung von Wohnbau-Darlehen bei anderen Banken.
- Zum günstigsten Zinssatz!

SPARDAbank

www.diesparda.at

☎ 0732 / 654 321-266

TOPF

Kunststofftechnik Ges.m.b.H.
Brunnenweg 1-3, 4560 Kirchdorf
Tel: 07582/60958, Fax: 07582/60958-11
E-Mail: office@topf.at

Synergien durch vernetzte Dienstleistungen.



Facility Management

Gebäudetechnik
Sicherheit/Feuerwehr
Gebäudereinigung

Catering

Betriebsgastronomie
Verpflegung im Sozialbereich
Kinder- und Schulverpflegung



P. Dussmann GmbH
Bethlehemstraße 3
4020 Linz
Telefon: 0732 / 78 19 51-0, Fax: 0732 / 77 91 66
E-mail: pedus-service.linz@dussmann.at

HiPP

Das Beste aus der Natur.
Das Beste für die Natur.





AbtInsp Hubert Schleicher und Oberkontrollor Fritz Kaltenböck treten in den Ruhestand

Der ehemalige KFZ-Werkstättenleiter des LGK f OÖ AbtInsp Hubert Schleicher und sein Mitarbeiter Oberkontrollor Fritz Kaltenböck (Spengler und Lackierer) feierten am Mittwoch, 19. November 2003 im „Humergut“ in Axberg ihre Ruhestandsversetzung, die mit 1. Dezember 2003 erfolgt. Zahlreiche Bedienstete des Aktiv- und Ruhestandes waren zu dieser Feier geladen.

Beide Beamte sind an einem 12. November geboren.

Mit 31.3.1973 trat Hubert Schleicher als PGend in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach Absolvierung der Grundausbildung für Wachebeamte in Linz wurde er mit 1.10.1974 zum Gendarmerieposten Traun versetzt.

Dort verrichtete er bis zu seiner Einberufung zum Grundausbildungslehrgang für dienstführende Wachebeamte im September 1984 Exekutivdienst.

Nach Absolvierung dieser Ausbildung wurde er mit 1.7.1985 zur Technikabteilung des LGK versetzt und als Sachbearbeiter eingeteilt. Mit 1.10.1987 erfolgte seine Bestellung zum Hauptsachbearbeiter IV/a/2 (KFZ-Werkstätte, KFZ-Begutachtung und Bestellangelegenheiten). 1987 wurde er auch zum Gendarmerie-Sportlehrer bestellt.

Anlässlich der Einführung der



Abteilungsleiter Obstlt Franz Sternbauer (mitte) mit seinen beiden Jungpensionisten AbtInsp Schleicher (links) und Oberkontrollor Fritz Kaltenböck (rechts)

OGO/LGK - Neu wurde er mit Wirkung vom 1. Juli 1995 zum Sachbereichsleiter 3013 (Technik/Werkstätte Kfz) beim LGK f OÖ bestellt.

Mit Wirkung vom 1. Juli 2002 wurde Hubert Schleicher als Sachbereichsleiter abberufen, da dieser Arbeitsplatz in der OGO/LGK neu nicht mehr vorgesehen war. Seither arbeitet er als weiterer Sachbearbeiter im Fachbereich TA1 (Fahrzeugwesen).

Er war besonders in vielen MRV-Kursen als GendFahrlehrer tätig. Nach Erwerb

des Schiffsführerpatents wurde er 1996 zum Gendarmeriemotorbootführer bestellt.

Im Besitz der Lenkerberechtigung für die Gruppen A,B,C,D und E hat er als Lenker von sämtlichen bei der Gendarmerie verwendeten Fahrzeugtypen alljährlich

große Fahrstrecken routiniert bewältigt.

Von 1987 bis 1. Jänner 2003 (Zusammenlegung der Gend-Kfz-Werkstätte mit der Polizei-Kfz-Werkstätte) führte er als Sachbereichsleiter die Gendarmerie-Kfz-Werkstätte des LGK f OÖ. Sein Aufgabengebiet als Werkstättenleiter nahm er mit großer Umsicht und Verlässlichkeit wahr. Als GendFahrlehrer, insbesondere bei der Ausbildung von MRV-Beamten, hat er einen hohen Ausbildungsstand der Teilnehmer sichergestellt.

Besondere fachliche Fähigkeiten, seine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker, sein Engagement und seine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet des Kfz-Wesens, sowie zusätzliche Verwendungen und Ausbildungen zeichnen ihn aus und machten ihn für seine Mitarbeiter und Vorgesetzten zu einer unverzichtbaren Stütze.

Anlässlich der Ruhestandsfeier wurde AbtInsp Hubert Schleicher das vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich übergeben.

Auch seinem Mitarbeiter über 25 Jahre in der Kfz-Werkstätte, Oberkontrollor Fritz Kaltenböck, wünschen die Kameraden einen langen und gesunden Ruhestand und danken für die jahrelange kollegiale Unterstützung.



Obstlt Sternbauer (links) überreicht das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich an AbtInsp Hubert Schleicher.



Nach 22 Jahren als Postenkommandant in den Ruhestand

von BezInsp Max Kohlbauer

Insgesamt 28 Jahre war AbtInsp Ewald Kronberger Gendarmeriebeamter auf der Dienststelle in Pettenbach, davon 22 Jahre als Postenkommandant. Am 1. Dezember 2003 trat er nun in den wohlverdienten Ruhestand.

Ewald Kronberger wurde 1944 in Roßleithen geboren. Nach abgeschlossener Ausbildung zum Bau- und Möbeltischler trat er am 31.12.1966 seinen zweiten Berufsweg in der Gendarmerieschule in Linz an. Nach abgeschlossener Grundausbildung verrichtete er von 1968 bis 1970 seinen Dienst am Posten Baumgartenberg und danach fünf Jahre am Gendarmerieposten Schwertberg.

Mit 1. Juli 1975 wurde Kronberger nach Abschluss des Lehrganges für dienstführende Wachebeamte zum Stellvertreter und mit 20. Oktober 1981 zum Postenkommandanten in Pettenbach bestellt. In der Gemeinde Pettenbach wurde er schließlich sesshaft und errichtete für seine Gattin und die beiden Kinder ein Eigenheim. Nach nunmehr 37 Jahren Gendarmeriedienst trat Ewald Kronberger mit 1. Dezember in den wohlverdienten Ruhestand.



Seine ausgezeichneten Führungsqualitäten, sein besonderes dienstliches Engagement und sein steter Kontakt zur Bevölkerung in Pettenbach brachten ihm neben dem Ansehen in der Gemeinde auch zahlreiche Belobigungen und Auszeichnungen des Landesgendarmeriekommandos für OÖ. ein. Seine Nachfolge wird am 1. Jänner 2004 mit Abteilungsinspektor Hubert Redl wieder ein Pettenbacher antreten.

Besonders die Kollegen des Postens Pettenbach wünschen ihrem langjährigen Chef für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und noch viele Jahre in Gesundheit im Kreise seiner Familie.

HOTEL - RESTAURANT

Sperlhof

FAMILIE GÖSSWEINER

A-4580 WINDISCHGARSTEN, OÖ. – Tel. 07562/6010 - 7430, Fax 07562/8430-28



Bundesminister Dr. Ernst Strasser beim Landesgendarmeriekommandanten



◆ Bundesminister Dr. Ernst Strasser im Gespräch mit Brigadier Manfred Schmidbauer

...ung von 20 Absolventen eines Ergänzungslehrganges für den Grenzdienst. Nachdem zwischen den beiden Terminen doch etwas Zeit blieb, ersuchte ich unseren Innenminister um ein Gespräch in meiner Kanzlei.



Bundesminister Dr. Ernst Strasser bei seiner Eintragung ins Gästebuch.

Dabei hatte ich Gelegenheit, derzeitige Probleme, insbesondere auf dem Personalsektor, aber auch vieles andere mehr anzusprechen.

Die Gesprächsatmosphäre war sehr angenehm, freundlich und konstruktiv.

Dabei bedankte sich BM Dr. Strasser für die ausgezeichnete Arbeit der Gendarmerie in OÖ und wünschte uns für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg für die Sicherheit unseres Landes.

◆ ...und noch ein Erinnerungsfoto mit Kanzleileiter Chefinsp Zeilinger.

Es waren zwei Termine, die Innenminister Dr. Ernst Strasser am 29. Juli 2003 in Oberösterreich zu

bewältigen hatte. Zum einen die Spatenstichfeier zur Generalsanierung des GP Enns, zum anderen die Ausmuster-



Apotheke zum Goldenen Engel

Mag. Klaus Wienerroither KG · 4240 Freistadt · Hauptplatz 16
E-Mail: wienerroither@epnet.at · Tel.: 07942/72363 · Fax: DW 4

Kirchdorf an der Krems

Die Bezirksstadt
des oberen Kremstales

im Süden eingerahmt von den Felsabstürzen der Kremsmauer, im Norden von waldreichen Höhenzügen, freut sich auf Ihren Besuch.

Verschiedene Wander- und Sportmöglichkeiten, geheiztes Freibad, Hallenbad, Tennisplätze, Tennishalle, Eislaufplatz

ERDAUSHUB

Ges. m. b. H.

Bagger- und
Transportunternehmen

4553 SCHLIERBACH
SAUTERN 166
Tel.: 07582/83000
Fax: 07582/83000-8
Auto-Tel.: 0664/1618118

D. FÄRBERBÖCK

GES. M. B. H.

ALT- UND
ABFALLSTOFFE
**ÖFFENTLICHE
BRÜCKENWAAGE**

A-4040 Linz,
Freistädter Straße 283
Telefon (0732) 24 55 55

Ihr Einfamilienhaus aus ZIEGEL

schneller. hochwertiger. günstiger

- schlüsselfertig in weniger als 9 Monaten
- beste Qualität
- professionelle Abwicklung zum fairen Preis

Siegler und Baustoffhändler

4181 Oberneukirchen
Zwettler Straße 4
Tel.: 07212/7212, Fax DW 31
e-mail: sekretariat@simader.at

4020 Lins, Grillparzerstr. 32
Tel. 0732/656594, Fax DW 31
e-mail: sekretariat.linz@simader.at

4164 Helfenberg
Leonfeldner Straße 33

www.simader.at

Gemeinde Wernstein am Inn
4783 Wernstein am Inn, Innstraße 1
Bez. Schärding OÖ.
Tel.: 077 13/7000, Fax: 077 13/7000-20
<http://www.wernstein.at>
E-mail: gemeinde@wernstein-inn.ooe.gv.at

Ihr Ausflugsziel am unteren Inn!

GesmbH.KG

Innocente

Spenglerei-Dachdeckerei Meisterbetrieb
4655 Vorchdorf, Seyrkam 16, Tel.: 07614/7433, Fax: Dw 19
www.innocente.at email: dach@innocente.at

Dachdeckerei
Spenglerei
Trapezblechverlegung
Wandverkleidung
Isolierung

MKW

Schönes für Bad und WC

4675 Weibern, Jutogasse 3, Tel 077 32 3711-0, Fax 077 32 3711-35
sanitaer@mkw.at, www.mkw.at

KONZESSIONIERTES ELEKTROUNTERNEHMEN



Elektroanlagenbau • Feuerschutztechnik
 Service und Verkauf von Feuerlöschern

ERSTKLASSIG – RASCH – ZUVERLÄSSIG

**A-4060 LEONDING
 HARTERFELDSTRASSE 52, TELEFON 0 732/67 16 78**



Als Vorbild die Natur

Naturböden Wand/Decke Profilleisten **tilo**
 www.tilo.com

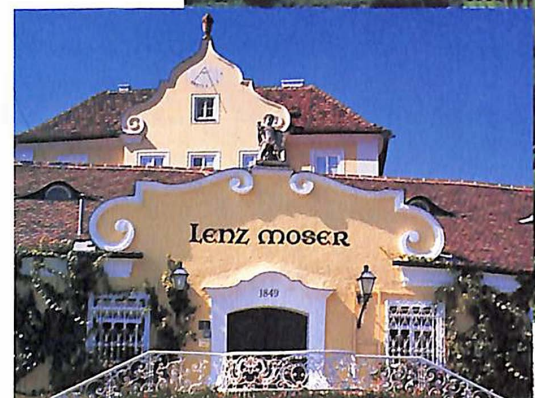
Tun Sie nichts!
 Außer täglich das Leben zu genießen.



LINZ AG
 www.linzag.at Immer bestens betreut.

Täg und Nacht bietet Ihnen die LINZ AG ein Maximum an Komfort. Immer bestens, immer zuverlässig. Mit allen Qualitäten eines starken regionalen Partners liefern wir Ihnen Energie ohne Ende und bringen Sie sicher ans Ziel. Zudem sorgen wir für erfrischendes Nass und erteilen dem Müll eine Abfuhr. Und alles aus einer Hand! Das ermöglichen die vielen Hände der LINZ AG Mitarbeiter. Heute und morgen. Damit Sie mehr Zeit für sich und Ihre Familie haben!

Winkellerei
Lenz Moser



Individualität und Einzigartigkeit prägen die Persönlichkeit jedes Weines aus der „Lenz Moser Prestige“-Reihe.

Optimus quisque – Einfach das Beste!

www.lenzmoser.at
 Weininfo mit Onlineshop

Lenz Moser ist Österreichs Wein

Ennskraft
 www.enskraft.at

GUNTAMATIC HEIZTECHNIK

Der Landeshauptmann zu Besuch

von Bgdr Manfred Schmidbauer

Am 29. Juli 2003 besuchte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer den Landesgendarmeriekommandanten. In freundlicher Atmosphäre konnten Sicherheits- und Personalprobleme, aber auch ins persönliche gehende Bereiche besprochen werden.

LH Dr Pühringer und ich haben im selben Monat (März) und im selben Jahr (1995) unsere derzeitigen Funktionen übernommen. Seit dieser Zeit verging kaum ein Monat, in dem wir nicht Berührungspunkte (im Wesentlichen bei gesellschaftlichen Veranstaltungen) gehabt hätten. Aber auch der dienstliche und die Sicherheit in unserem Bundesland betreffende Bereich haben uns immer wieder zusammengeführt. Der erste Besuch im Landesgendarmeriekommando war daher ein besonderes Ereignis.

Bei einem Rundgang zeigte LH Dr. Pühringer besonderes Interesse für die Landesleitzentrale, die Drehscheibe des Sicherheitsdienstes in OÖ, und für die Belange des Kriminaldienstes in den Räumlichkeiten der Kriminalabteilung.

Im Rahmen eines Mittagessens, zu dem auch die Offiziere des Hauses und



In der Landesleitzentrale - der Drehscheibe des Sicherheitsdienstes im Bundesland

die Mitglieder des Fachausschusses geladen waren, konnte ich mich bei unserem Landeshauptmann für die Unterstützung nochmals bedanken.

Obwohl die Landesregierung in unserem Aufgabenbereich nur wenige Kompetenzen hat, können wir uns über eine großzügige Hilfestellung freuen. Nicht nur der Landeshauptmann, sondern



Landeshauptmann Dr. Pühringer und Landesgendarmeriekommandant Brigadier Schmidbauer - Begrüßung im Hof des LGK-Gebäudes

auch LH-Stellvertreter DiplIng Erich Haider (Verkehr) und LH-Stellvertreter Franz Hiesl (Bauwesen) unterstützen uns in großzügiger Weise. Vergessen möchte ich aber beim Dankesagen auch nicht die Landesräte, die je nach Ressort uns



Personal- und Sicherheitsprobleme werden besprochen

immer dort helfen, wo wir um ihre Hilfe ersuchen.

Das alles ist nicht selbstverständlich. Ich weiß von meinen Kollegen in den anderen Bundesländern, dass wir - was diese Unterstützung anlangt - einsame Spitze sind.

Es war mir ein Bedürfnis, dieses Dankeschön nicht nur unter vier Augen, sondern auch im Beisein von Führungsfunktionären und Personalvertretern zu sagen.

Der Besuch des Herrn Landeshauptmannes im Landesgendarmeriekommando war nach meiner Einschätzung für beide Seiten wertvoll.



Unsere Vision ist Qualität

von Obstlt Michael Ahrer

Dieses Motto, einem Interview mit Ian Holender, anlässlich seiner Vertragsverlängerung als Direktor der Staatsoper, entnommen, kann jederzeit auf die Entwicklung der Gendarmeriemusik Oberösterreich in den letzten Jahren übertragen werden. Ein Kapellmeister, der die Musik lebt und Musiker, die erkannt haben, dass dieser Weg richtig und in allen Facetten erfolversprechend ist, bringen Leistungen zustande, die Blasmusik zu einem ernst zu nehmenden Metier machen, abseits von Bierzelt- und Stadllalltag. Wobei nicht die Art des Musikeinsatzes an sich schlecht ist - Blasmusik soll unterhalten - es kommt immer darauf an, was daraus gemacht wird.

Die Gendarmeriemusik Oberösterreich hat jedenfalls unter Kapellmeister Andreas Schwarzenlander wieder etwas Besonderes aus diesem Konzert gemacht. Einerseits durch die Programmgestaltung und andererseits durch die Art der Präsentation. Die Kunst des guten Tones, wie ich es bei einem früheren Artikel schon genannt habe, die sich vom einzelnen Musiker über das Register auf den ganzen Klangkörper fortpflanzt, der so wahrhaft zu einem Körper, zu einem klingenden Gesamten wird. (Darum wird meiner Meinung nach die Orgel auch zu Recht als Königin der Instrumente



Der Herr der Pauken - Fritz Heigl

bezeichnet, weil sie dieses Prinzip des Klangkörpers am besten erfüllt.) Aber zurück zum Konzert. Ein ausverkaufter Großer Saal im Brucknerhaus ist einerseits Ansporn, andererseits auch eine besondere Herausforderung. Selbstvertrauen, Risikobereitschaft und abgeklärte Routine müssen in einem richtigen Verhältnis zueinander stehen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Wichtig dabei ist die überlegte Programmwahl, eine Mischung aus höchster Anforderung und maximaler Spielfreude. Die Konzentration der Musiker muss über 2 Stunden erhalten werden, ohne dass die Spannung als Verkrampfung spürbar wird. Das Publikum muss die Möglichkeit haben, sich auch einmal kurz geistig zurück zu lehnen, um bei jenen Stellen, die wirklich fordern, mit voller Aufmerksamkeit dabei zu sein.

Begonnen hat das Konzert mit der Ouvertüre "Hanover Festival" von Philip Sparke. Ich gebe zu, dass ich dieses Stück beim ersten Hören (eine CD Aufnahme nicht von der Gendarmeriemusik) nicht sofort ins Herz schloss. Mir fehlte der "musikalische rote Faden". Doch hier zeigt sich wieder einmal, dass Vorurteile doch revidierbar sind. Welch ein Klang, welche Fülle musikalischer Ideen und welche hohe Anforderung

an ein Blasmusikorchester. Und das Hornregister agierte bereits bei diesem ersten Stück in Bestform. Nach dem Zugeständnis an die Wiener Unterhaltungsmusik mit Franz von Suppes "Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" und einem mit viel Gefühl gespielten Tenorsolo von Ewald Brunner sowie Kees Vlaaks Tondichtung "Return to Ithaca" steigerte sich das Konzert zu einem ersten Höhepunkt: die Musik zum Filmklassiker "Das Boot" von Klaus Doldinger in einem Arrangement von Walter Ratzek, visuell unterstützt durch bearbeitete Originalbilder aus dem Münchener Filmstudio. Johann Jocher vom Gendarmerieposten Attnang-Puchheim hat mit seinen hervorragenden Bildern die Musik in ihrer Wirkung unterstützt, dort wo es notwendig war Spannung erzeugt und dort, wo Nachdenklichkeit gefragt war, unsentimentale Blicke in die Vergangenheit ermöglicht.

Mit "Curtain Up" von Altmeister Alfred Reed öffnete sich nach der Pause der Vorhang zum zweiten Teil des Konzerts, der mit dem Querschnitt aus dem Musical "Elisabeth" sehr rasch seinen populären Höhepunkt erreichte. Die von Legenden verklärte Geschichte der Kaiserin Elisabeth von Österreich in populärem Musiktheater zu verdichten,



Wie immer ein souveräner Moderator: Manfred Kamleitner

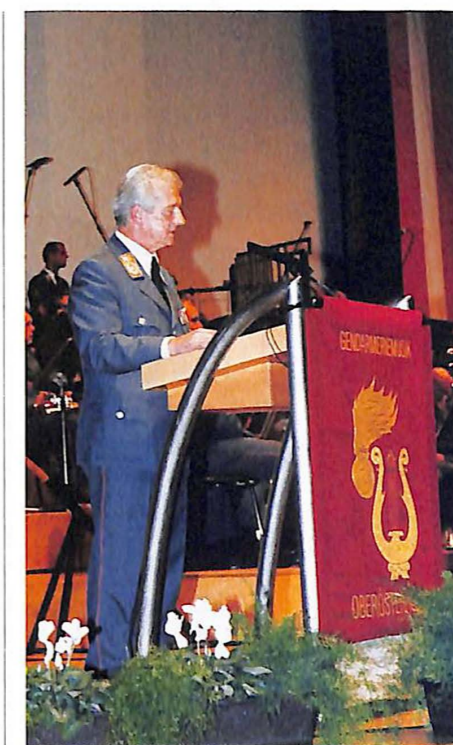


höchste Konzentration auch am Schlagzeug - Günther Ortner und Christian Auer

ist M. Kunze und S. Levay hervorragend gelungen. Im "Theater an der Wien" kann man sich davon restlos überzeugen. Johann de Meij hat bekannte Melodien daraus für Blasmusik arrangiert und verschafft somit jedem, der das Musical bereits gesehen und gehört hat, ein ungetrübtes Vergnügen des Wiedererkennens. Nach Irving Berlins "There's no business like showbusiness", bei dem die Spielfreude der Musiker sich wunderbar auf die Zuhörer übertrug, landete die Gendarmeriemusik schließlich bei einer Musikrichtung, die oft unterschätzt und missinterpretiert, zu dem Besten zählt, was Unterhaltungsmusik zu bieten hat. Die "Vrsovicka"-Polka von Jindrich Brejsek,



Ewald Brunner, der Meister am Tenorhorn



Der Landesgendarmeriekommandant steht vor und zu seiner Musikkapelle

konzertant aufgeführt, zeigte wieder, wie stark die emotionale Beziehung zur Musik unserer nördlichen Nachbarn eigentlich ist. Temelin und Benes sind in diesen Augenblicken vergessen.

Eine Uraufführung von Sepp Pötsch, unserem treuen Musikkameraden und Arrangeur, beendete schließlich das offizielle Programm. Die "Stromschnellen" der Donau verpackt in einem Konzertmarsch voller kleiner Überraschungen und entdeckenswerter Bilder führten uns zurück in die traditionelle Musik der Heimat. Hier hat sie ihre Wurzeln, aus denen sie sich in alle Richtungen verästelt und zu wunderbaren Früchten findet. Natürlich forderte das Publikum Zugaben und natürlich wurden diese, die Polka-schnell "Tritsch-Tratsch" sowie der Marsch "Grazer Bummler" mit jenem Schwung und jener Präzision geboten, die dem Abschluss eines derartig gelungenen Konzertes würdig waren.

Die Moderation wurde wieder von Manfred Kamleitner in professioneller Art und Weise gestaltet. Die Kombination aus solider Information und Unterhaltung kommt beim Publikum immer wieder gut an. Für viele Zuhörer sind die Kommentare von Manfred Kamleitner unverzichtbarer Bestandteil dieses Konzertes.

Ein besonderes Dankeschön gilt unserem Partner der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich. Sie hat, vertreten durch Direktor Konsulent Kurt Drimmel, die Vorbereitung des Konzertes wieder tatkräftig unterstützt und mit einem Empfang für die Ehrengäste für einen würdigen Abschluss dieses Konzertabends gesorgt.

All jene, die für dieses Konzert keine Karten mehr bekommen haben, seien getröstet. Der nächste Termin im Brucknerhaus steht schon fest. Am Donnerstag, 29. April 2004, wird die Gendarmeriemusik wieder mehr als tausend Zuhörer im Großen Saal des Brucknerhauses mit Blasmusik in bester Qualität erfreuen.

Zentralheizungen

Sanitäre Anlagen

Gasfeuerungen

Wärmepumpen

Solaranlagen



Fraungruber

& Leitner

GmbH. u. Co. KG

4701 Bad Schallerbach Tel. 07249 / 48007-0



BGK und GP Rohrbach in neuer Unterkunft

von Alois Sonnleitner

Am 10. September 2003 wurde die neu errichtete Gendarmerie-Dienststelle in Rohrbach, Am Teich 2, Bezirk Rohrbach, Oberösterreich, feierlich eröffnet.

Geschichte und Entwicklung:

Bereits ein Jahr nach Gründung der Gendarmerie wurde am 1. Juli 1850 der Gendarmerieposten Rohrbach errichtet. Damals verrichteten laut Chronikeinträgen ein Wachtmeister und sieben Gendarmen zu Fuß Dienst. Der „Dienstbezirk“ hatte eine Fläche von

189,30 km² mit 11.000 Einwohnern.

Heute umfasst das Überwachungsgebiet die Gemeinden Rohrbach, Berg bei Rohrbach, Haslach adM, Lichtenau, Oepping und Sarleinsbach mit ca 12.200 Einwohnern und einer Fläche von 122,36 km².

Der Gendarmerieposten Rohrbach war in den letzten 45 Jahren in einem Gebäude der BIG untergebracht. Durch Postenaufösungen und viele andere Neuerungen im Zusammenhang mit der Modernisierung kam es zu einer akuten

Raumnot. Speziell im sicherheitstechnischen Bereich war Handlungsbedarf erforderlich.

Im Frühjahr 2002, anlässlich des Postenbesuches durch Bundesminister Dr. Ernst Strasser und einige Monate später durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, nützte der Postenkommandant Cheflnsp Siegfried Wanger die Gelegenheit und bat um Unterstützung bei der Errichtung einer neuen Gendarmeriedienststelle.

Nach erfolgter Prüfung ob Umbau oder Neubau wurde schließlich dem Neubau der Vorrang gegeben und nach nur eineinhalb Jahren Planungs- und Bauzeit konnte die Eröffnung der neuen Dienststelle erfolgen.

Die neue Gendarmerieunterkunft liegt nordwestlich des Stadtzentrums von Rohrbach. Sie dient sowohl dem BGK als auch dem GP Rohrbach mit insgesamt 29 Beamten als geräumige Arbeitsstätte und ist als BLZ nach dem letzten Stand der Technik eingerichtet. Die Räumlichkeiten liegen ebenerdig und der neuen Dienststelle ist auch

Die Belegschaft des GP Rohrbach vor der neuen Unterkunft: sitzend v.l.n.r.: Grlnsp Manfred Hess, Bezlnsp Wilhelm Scheiblberger, 2. Stv Bezlnsp Manfred Hetzmanseder, Pkdt Siegfried Wanger, 1. StV Kontrlnsp Alois Sonnleitner, 3. StV Bezlnsp Erwin Sonnleitner, Bezlnsp Gustav Wöss. stehend: Revlnsp Karl Schaubmeier, Revlnsp Robert Mittermayr, Revlnsp Günter Ganser, Grlnsp Walter Kern, Revlnsp Walter Hochholdinger, Revlnsp Wilhelm Höfler, Revlnsp Ernst Mittermayr, Revlnsp Albert Hochholdinger, Revlnsp Josef Rauscher, Revlnsp Horst Filz, Revlnsp Josef Schaubmeier, Grlnsp Franz Breitenfellner, Revlnsp Karl Leitner, Revlnsp Roman Löffler, Revlnsp Werner Strasser, Revlnsp Otto Rothbauer, Revlnsp Reinhard Richtsfeld, Revlnsp Bruno Zimmermann.



Symbolische Schlüsselübergabe. v.l.n.r.: Pkdt Cheflnsp Siegfried Wanger, Bkdt Obst Herbert Kirschner, BM Dr Ernst Strasser, Eigentümervertreter Josef Maier

mandant Cheflnsp Siegfried Wanger einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Gendarmeriepostens und schilderte, wie es zum Bau der neuen Dienststelle kam. Er bedankte sich bei allen, die bei der Errichtung der neuen Dienststelle mitwirkten.

Neben Grußworten von Bürgermeister Dir. Josef Hauer und Bezirkshauptfrau Dr. Wilbirg Mitterlehner wünschte Brigadier Manfred Schmidbauer den Beamten alles Gute in der neuen Unterkunft und sah den Neubau auch als Motivation für die verantwortungsvolle Tätigkeit. Bundesrat Johann Kraml und National-

eine Tiefgarage für acht Streifenwagen angeschlossen.

Eröffnung:

Zu diesem Festakt am 10. September 2003 konnte der Bezirksgendarmeriekommandant von Rohrbach, Obst Herbert Kirschner den Bundesminister für Inneres Dr. Ernst Strasser, sowie an die hundert Ehrengäste aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben begrüßen.

Das Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich war durch Brigadier Manfred Schmidbauer und Major Martin Petermüller vertreten.

Umrahmt wurde die Feier von der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich unter der Leitung von Revlnsp Andreas Schwarzenlander.

Nach der Begrüßung gab Postenkom-



v.l n.r: Cheflnsp Ignaz Märzinger, Bkdt Obst Herbert Kirschner, Mjr Hermann Furtmüller, Bezlnsp Alfons Schenk.

Bewegte Innovationen

Der innovative Partner für verschleißfeste, hochwertige Kunststoffelemente bringt Bewegung in die Industrie.

LERIPA
Kunststoffe advanced products
www.leripa.com

AKTIVBAU

4910 Ried im Innkreis, Tel. 077 52 / 85 9 85
www.aktivbau.at

Bauunternehmen | Zimmerei
Fertighaus | Heizung-Sanitär

www.kaplbau.at

KAPL
bauen ohne ärger

A-4190 Bad Leonfelden • Hagauerstr 6
07213/8181-0

AREU
IMMOBILIEN
GESELLSCHAFT M.B.H.

www.areu.at

- Immobilienvermietung
- Maklerei
- Schätzungsgutachten
- Kapitalanlagen
- Projektmanagement
- Planungsleistungen
- Bauorganisation
- TB für Elektrotechnik
- Gebäudeverwaltung
- Facility Management

Ried: +43/7752/85 885
Linz: +43/732/60 55 33
Wien: +43/1/310 22 88
office@areu.at



Ehrengäste bei der Eröffnungsfeier.

den Eigentümervertreter der Fa AREV, Josef Maier, wurde die neue Unterkunft von Exekutivseelsorger Monsignore Mag. Hermann Demmelbauer und Stadtpfarrer Mag. Paulus Manlik gesegnet.

Zum Abschluss des sehr würdigen Festaktes wurden die Ehrengäste und die Bevölkerung zur Besichtigung der neuen Dienststelle und zu einem Buffet geladen.

Besonderes Interesse zeigten die Besucher für die Präsentation der Sonderverwendungen, die von Beamten des GP Rohrbach in den Kanzleien ausgestellt wurden.

Ein Höhepunkt des Festtages war sicherlich das abendliche Konzert der Musikkapelle des LGK für OÖ im Kinosaal Rohrbach. In sehr beeindruckender Weise fungierte dabei GrInsp Manfred Kamleitner als Conferencier.

Abschließend sei allen aufrichtig gedankt, die zur raschen Realisierung dieses Neubaus beigetragen haben.

ratsabgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner wiesen auf die Wichtigkeit einer neu ausgestatteten Dienststelle für gute Arbeit hin.

Bundesminister Dr. Ernst Strasser meinte, dass der Bau in Weltrekordzeit ausgeführt worden sei und beglückwünschte die Beamten zu ihrer neuen Unterkunft.

Nach der Schlüsselübergabe durch

Metalltechnik

Die Verbindung mit Zukunft

- Wintergärten
- Portale
- Stiegen
- Vordächer
- Geländer
- Sonderkonstruktionen

RANSMAYR

Metallbau GmbH

Planen CAD - bauen - montieren

4150 Rohrbach, Bahnhofstrasse 22
Tel. (07289) 22 4 28 - 0
Fax (07289) 22 4 28 - 40
e-mail: office@metall-ransmayr.at

Eröffnung des Bezirksgendarmeriekommandos und des Gendarmeriepostens Perg

von Obstlt Heinrich Hochstöger

Mit der Zusammenlegung der Gendarmerieposten Schwertberg und Baumgartenberg mit dem Posten Perg ergab sich auf dem bisherigen Standort in der Gartenstraße in Perg eine massive Raumnot. Es war faktisch im 1. Stock des Gebäudes der Bundesimmobiliengesellschaft jeder Quadratmeter ausgenützt, um die 27 Beamten des Postens, systemisierter Stand 31, und die 3 Beamten des BGK Perg unterzubringen. Die Parkplatzsituation war überhaupt sehr schwierig, weil die wenigen vorhandenen Plätze auch von den Klienten des im Erdgeschoss befindlichen Arbeitsmarktservice beansprucht wurden.



Der neue Perger Gendarmerieposten - Besucher und Cobra belagern die Dienststelle.

Der Exekutivhubschrauber hat Einsatzkräfte auf dem Dach des BGK bzw der BLZ abgesetzt.



nik-, Sanitär-, Versorgungs- und Lagerräume Platz. Zwei Garagen konnten in der ehemaligen Versorgungsrampe und die restlichen in einem freistehenden Bau untergebracht werden. Die Bezirksleitzentrale und darüber das Bezirksgendarmeriekommando wurden an der Nordseite des ehemaligen Marktes als Neubau angebaut.

Der 23. September 2003 stellte nicht nur für die Gendarmen des BGK und Postens Perg einen Festtag dar, sondern auch rund 1500 Perger Bürger(Innen) und Bewohner der zehn Betreuungsgemeinden waren zur feierlichen Eröffnung mit Diensthunde- und Cobra-Vorführung sowie festlichem Spiel der Gendarmeriemusik des LGK f OÖ gekommen.

Postenkommandant ChefInsp Josef Hiesböck begrüßte Landeshauptmannstellvertreter Franz Hiesl, als Vertreter des Bundesministers Brigadier Franz Lang, Nationalrat Bgm Mag. Kurt Gassner, Bezirkshauptmann HR Dr. Heinz Steinkellner, den Generalinspektor der Wiener Sicherheitswache General Ernst Holzinger, LGKdt Brigadier Manfred Schmidbauer, die Bürgermeister vieler



Die Ehrengäste LH-Stv Franz Hiesl und General Ernst Holzinger freuen sich über den gelungenen Bau.

Im Zuge einer Bezirksreise Ende April 2002 erteilte Bundesminister für Inneres, Dr. Ernst Strasser, den Auftrag, ein Konzept für die Neuerrichtung eines Gendarmeriepostens vorzulegen. Der damalige PKdt ChefInsp Othmar Ruhaltiger, der mit Ende Juli 2002 in den Ruhestand trat, hatte sich um den neuen Standort sehr verdient gemacht. Er knüpfte die ersten Kontakte zur Familie Lindinger-Pesendorfer, die das Gebäude des ehemaligen Hofermarktes in der Linzer Straße kaufte. Am 13. Oktober 2002 fand mit Innenminister Dr. Strasser bereits die Spatenstichfeier statt.

Der Bau ging zügig voran. In die bestehende Halle des Hofermarktes wurden Zwischenmauern eingezogen sowie Fenster herausgeschnitten und somit erreicht, dass an den Außenseiten Kanzleien, Schulungs- und Sozialräume untergebracht werden konnten. Im Mittelbereich des Gebäudes fanden Tech-

PERIG

STADTGEMEINDE PERG

A-4320 Perg, Hauptplatz 4

die Stadt bewegt

Tel.: 0 72 62/522 55-0, Fax: 0 72 62/522 55-85
stadtamt@stadt.perg.at, www.perg.at



LH-Stv Franz Hiesl im Gespräch mit dem Landesgendarmeriekommandanten Brigadier Manfred Schmidbauer.



Brigadier Franz Lang als Vertreter des Innenministers im Gespräch mit dem Sicherheitsdirektor HR Dr. Alois Lißl.

Gemeinden und noch viele Würdenträger des geistlichen und öffentlichen Lebens der Stadt Perg und des Bezirkes.

Alle Festredner gingen auf die Bedeutung dieser wichtigen Dienststelle ein und lobten auch das Engagement der Gendarmen im Bezirk Perg. Gerade das Katastrophenhochwasser des Vorjahres hatte ja hohe Anforderungen an die Beamten gestellt. Die Anwesenheit der vielen Bürgerinnen und Bürger, und das an einem Dienstagnachmittag, zeigte besonders die Wertschätzung ‚ihrer Gendarmen‘.

Bezirksgendarmeriekommandant Obstlt Heinrich Hochstöger bedankte sich bei den beiden PKDten und den Kollegen beider Dienststellen für ihr hervor-



◆ Viel Prominenz bei der Eröffnungsfeier in Perg: Im Vordergrund Bezirksrichterin Mag. Elisabeth Preßlmayr und Amtsärztin Dr. Elfriede Sigl, zweiter Tisch Bgm Hermann Peham, LH-Stv Franz Hiesl, Vizebgm Anton Froschauer und WK-Obmann KomRat Fritz Weissengruber, im Hintergrund NR Bgm Mag Kurt Gassner, Bgdr Schmidbauer.

ragendes Engagement, besonders auch beim LGKdten Bgdr Schmidbauer, Mjr Petermüller und BezInsp Fiesecker sowie den Bediensteten der Tischlerei, der EDV und der Funkwerkstätte für die kompetente Umsetzung der Planung und Ausstattung der Dienststelle.

Besonderer Dank gilt auch LH-Stv Franz Hiesl für die Vermittlung zwischen Hofer Österreich und dem Quartiergeber Lindinger-Pesendorfer sowie LH-Stv DJ Erich Haider für das bereits zugesagte technische Equipment.



Da staunen sogar die Kameraden von der Feuerwehr, auf welche Weise Exekutivbeamte das Bezirksgendarmeriekommando betreten.



Vom „Stemm-Event“ zur Gleichenfeier!

von Obst Winfried Parzer

Ja, es ist kaum zu glauben! Nach dem Stemm-Event am 17. November 2002 konnten bereits am 8. August 2003 viele Ehrengäste zur Gleichenfeier des generalsanierten Gebäudes für das Bezirksgendarmeriekommando und den Gendarmerieposten Schärding eingeladen werden.

Eine „Gleichenfeier“ ist eine Feier des Bauherrn mit den Bauarbeitern. Daher werden zu dieser Feier alle bisher am Bau beteiligten Arbeiter eingeladen. Damit dankt er den fleißigen Arbeitern für die geleistete Arbeit. Dank der Bauaufsicht der Fa. Schmatz liegt die Renovierung des Gebäudes nämlich voll im Zeitplan.

Eine große Freude war es für die Organisatoren, dass auch der Herr Innenminister Dr. Ernst Strasser und eine große Anzahl von weiteren Ehrengästen an dieser Feierstunde teilgenommen und ihr damit einen würdigen Rahmen verliehen haben.

Nachdem ein Zimmerer den „Richtspruch“ vom Gerüst aus gesprochen hatte, wurde die Feier mit der Landeshymne beendet. Danach stellten die



◆ Ein Arbeiter beim sogenannten „Richtspruch“



„Schäringer Gendarmen“ wieder einmal ihre Gastfreundschaft und die freundschaftlichen Beziehungen zu allen staatlichen Organisationen unter Beweis. Der Ausschank wurde von den Beamten der Gendarmerie als Dank an die Arbeiter durchgeführt. Es wurde ein würdiger und gemütlicher Nachmittag unter Freunden und Kollegen.

Im Jahre 2004 wird in Schärding und Umgebung die Landesausstellung „Grenzenlos“ stattfinden. Im Zuge dieser Landesausstellung wird es eine Vielzahl von Aktivitäten geben. In diesem Rahmen werden wir am 7. Mai 2004 mit einem tollen „Event“ den Einzug in das neu sanierte Gebäude feiern.

◆ BM Dr. Ernst Strasser bei seiner Festansprache.



Eröffnung des neuen Gendarmeriepostens in Waizenkirchen

von Postenkommandant Alois Eschlböck



stehend vlnr: Mitarbeiter Dieter Obereder, Friedrich Scheiterbauer, Bernhard Hintringer, Franz Brauneis und Josef Hamedinger; sitzend vlnr: Pkdt-Stv Karl Faltyn, Pkdt Alois Eschlböck und Sachbearbeiter Gottfried Humer

Vierbeiner und ihren Führer aus. Eine von Bezlnsp Gottfried Humer gemeinsam mit dem Zivilschutzverband organisierte Fahrrad-Codierung wurde derart gut angenommen, dass weitere Termine festgelegt werden mussten. Auch beim „Tag der offenen Tür“ auf dem neuen Gendarmerieposten herrschte unerwartet großes Besucherinteresse. Eine von Bezlnsp Gottfried Humer und Revlnsp Dieter Obereder gestaltete Power-Point-Präsentation über den Gendarmerieposten und seine Beamten, hinterließ bei den Besuchern einen bleibenden Eindruck.

In der zweiten Jahreshälfte 2002 errichtete die Raiffeisenbank im 1. Stock ihres Geschäftsgebäudes in Waizenkirchen für den Gendarmerieposten eine neue, den heutigen Anforderungen entsprechende Unterkunft.

Zur Eröffnung des neuen Gendarmeriepostens am 23. Mai 2003, die gemeinsam mit dem 25-Jahr-Jubiläum der Raiffeisenbankstelle Waizenkirchen gefeiert wurde, kamen an die 1000 Besucher.

Innenminister Dr. Ernst Strasser, Raiffeisengeneraldirektor Dr. Ludwig Scharinger, Raiffeisenverbanddirektor Dr. Rudolf Binder, Oberst Josef Reiter vom Landesgendarmeriekommando und Bürgermeister Ing. Josef Dopler hielten Festansprachen.

Dechant Karl Burgstaller segnete wie gewohnt in würdiger Form die neue Dienststelle.

Viel Beifall und Bewunderung erhielt die Gendarmeriemusik OÖ für ihr Kon-



Die Ehrengäste treffen ein.

zert und die musikalische Umrahmung der Feier.

Ein besonderer Höhepunkt des Rahmenprogrammes war die Schauvorführung der Hundestaffel des Landesgendarmeriekommandos. Sie löste eine wahre Begeisterung unter den Zusehern für die

gendarmeriekommandos. Sie löste eine wahre Begeisterung unter den Zusehern für die

Gemütlicher Festausklang

Die Eröffnungsfeier endete mit einem gemütlichen Beisammensein (bei Würstel und Freibier) in den späteren Abendstunden dieses lauen Frühsonnertages.





Die Marktgemeinde Waizenkirchen unterstützt die Arbeit der Gendarmerie

Bezirk Grieskirchen
Markterhebung 1593
www.waizenkirchen.at

3653 Einwohner
367 m Seehöhe
34,25 km² Fläche



Eröffnungsfeier des neuen GP in St. Martin

von Abtl Insp Johann Pichler

durch die Erweiterung des Überwachungsgebietes und die personelle Aufstockung die ehemalige Dienststelle zu klein geworden wäre und gratulierte den Beamten zum neuen Gendarmerieposten.

Unter großem Publikumsinteresse fand am 12. September 2003 in St. Martin/Mkr die Eröffnung und Segnung des neuen Einsatzzentrums, in dem der Gendarmerieposten, die Rot-Kreuz Ortsstelle und die GWB Mietwohnanlage mit „Betreubarem Wohnen“ untergebracht sind, statt.



Landeshauptmann Dr. Pühringer bei der Festansprache

Rot-Kreuz Ortsstellenleiter Dr. Klaus Nöbauer und Pkdt Abtl Insp Johann Pichler konnten zahlreiche Ehrengäste, darunter Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Landesrätin Dr. Silvia Stöger, NR Abg. Dr. Reinhold Mitterlehner, Bezirkshauptfrau Dr. Wilbirg Mitterlehner, Brigadier Franz Lang in Vertretung des Innenministers, Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer, den Präsidenten des Roten Kreuzes Pallwein-Prettnner und weitere namhafte Persönlichkeiten, begrüßen.



Bgdr Schmidbauer, PKdt Pichler und Bgdr Lang vor dem neuen Gendarmerieposten

Die Segnung des neu erbauten Komplexes nahm Pfarrer Mag. Werner Grad vor.

In seiner Festansprache hob Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die hervorragende Arbeit der Exekutive hervor und verwies auf die hohe Aufklärungsquote im Bezirk. Er erwähnte dazu, dass es Wohlstand nur unter dem Aspekt der Sicherheit gäbe.

Bgdr Franz Lang nahm zu den in den Medien erwähnten Strukturmaßnahmen Stellung und wies auf die Wichtigkeit der etwas kleineren Dienststellen im ländlichen Bereich hin.

LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer führte in seiner Ansprache an, dass

Nach der offiziellen Eröffnungsfeier wurden die Gäste durch die Räumlichkeiten geführt.

Der neue Gendarmerieposten befindet sich in der Neuhauserstraße gegenüber der Volksschule und hat ein Flächenausmaß von 184 m². Die acht Gendarmen des Postens St. Martin sind für die Sicherheit von 5800 Einwohner zuständig. Das Überwachungsgebiet umfasst eine Gesamtfläche von 63 km². Neben dem normalen Verkehrs- und Sicherheitsdienst liegt der Schwerpunkt der Tätigkeiten auf der Überwachung der Großdiskothek Empire.



Ehrengäste bei der Eröffnungsfeier



Eine Tagesreise ins
Herz aus Granit

nach St. Martin im Mühlkreis
sehen, fühlen und schmecken!

5 Stationen machen die pulsierende Leidenschaft des Mühlviertels spürbar:

- 1) Erlebniswelt Granit
- 2) Brauerei Hofstetten
- 3) Schloss Neuhaus
- 4) Feldbahn-Wanderung
- 5) 4-gängiges Menü „Arena Granit“

Buchungshotline: 07232 / 33 92
www.granit.sankt-martin.at



Grenzüberschreitende Kriminalprävention

von Kriminaldienstreferent
Cl Josef Schachtl

Die Gendarmerie des Bezirkes Braunau am Inn war heuer zum dritten Mal auf der Braunauer Bezirksmesse, die in der Zeit vom 12. bis 14. September 2003 in Braunau auf dem Messegelände Filzmoserwiese stattgefunden hat, gemeinsam mit der Polizeiinspektion Simbach mit einem Informations- bzw. Beratungsstand vertreten.



Die Präsentation polizeilicher Arbeit und die Information der Bürger im Rahmen des kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit fand



➤ Regler Betrieb am Informations- bzw. Beratungsstand der Exekutive.

◆ Die Beamten des Gendarmeriepostens Braunau, der PI Simbach und der Polizeidirektion Passau, die den Messestand bestens betreuten.

sowohl bei den österreichischen als auch bayerischen Besuchern der Bezirksmesse großen Anklang.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass sich die vom Bundesministerium für Inneres im Rahmen des Pilotprojektes eingeführten Hospitationen zwischen dem Gendarmerieposten Braunau und der Polizeiinspektion Simbach für die grenzüberschreitende Kriminalitätsbekämpfung bestens bewährt haben. Insbesondere bei der Bekämpfung der Suchtgiftkriminalität.

Der Messestand im Ausmaß von 24 m² wurde von Beamten des Gendarmeriepostens Braunau, der PI Simbach und der Polizeidirektion Passau betreut. Die Besucher fanden dabei Beratung zu den Themen Sucht, Gewalt, Jugendschutz und in verkehrsrechtlichen Belangen.

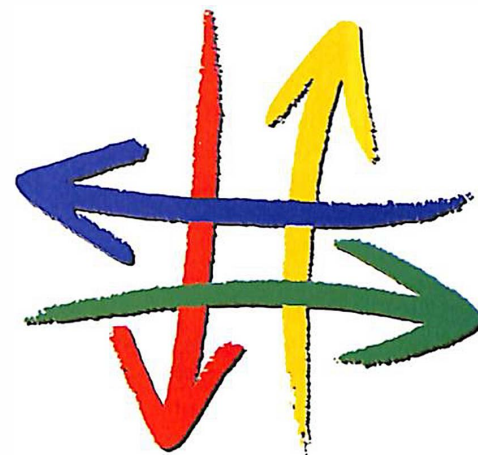
Seitens der Gendarmerie wurden unter dem Motto „Gendarmerie einst und jetzt“ technische Geräte, Ausrüstung und Uniformen präsentiert.



Stadtgemeinde Braunau am Inn

Stadtplatz 38, 5280 Braunau am Inn
Tel.: 07722/808
e-mail: rathaus@braunau.ooe.gv.at

www.braunau.at



Shopping CENTER Haid



Gerhard EISEN

OPEL-Service
Prüfstelle § 57 a

4060 LEONDING-Haag
Welser Straße 38
Tel. 0732 / 67 13 24



Betriebszeiten - Halle:	
Dienstag - Donnerstag	15.00 - 21.00 Uhr
Freitag	12.00 - 21.00 Uhr
Samstag	10.00 - 20.00 Uhr
Sonntag	10.00 - 19.00 Uhr
Sauna-Damen:	
Dienstag u. Donnerstag	15.00 - 21.00 Uhr
Freitag	12.00 - 16.30 Uhr
Sauna Herren:	
Mittwoch	15.00 - 21.00 Uhr
Freitag	16.30 - 21.00 Uhr
Samstag	11.30 - 19.00 Uhr
Gemischte Sauna:	
Sonntag	13.00 - 18.00 Uhr



IHR TANKPARTNER
Wels West - Gunkskirchnerstr. 17

Tank- und Waschcenter Nonstop Betrieb (0 - 24 Uhr)

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage!
www.sdc-wels.at


Tel: 07242 / 21 13 13, Fax: DW 4,
e-mail: office@sdc-wels.at



SPENGLEREI & BEDACHUNGEN LINDBAUER & SCHULER

4614 Marchtrenk, Paschingerstraße 33
Telefon 07243/53415, Fax DW 5

PRUCKERMAYR

Hoch  Tiefbau

4551 Ried/Trkr., Voitsdorfer Str. 1
Tel. 07588 / 7555, Fax 07588 / 308 95

www.wolfsystem.at 

DAS INNOVATIVE HALLENKONZEPT VON WOLF
Wolf Systembau GesmbH, Fischerbühel 1, 4644 Scharnstein
Tel. 07615/300-0, mail@wolfsystem.at

 **Marktgemeinde Windischgarsten**
4580 Windischgarsten, Hauptstraße 5
Telefon (075 62) 52 55-0, Fax (075 62) 52 55-25
e-mail: gemeinde@windischgarsten.ooe.gv.at

Wir schauen nicht weg!

von Obstlt Michael Ahrer

Unter dieses Motto stellte der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Oberösterreich HR Dr. Alois Liß die Vorstellung der Preisträger des Raiffeisensicherheitspreises 2002.

Die Preisverleihung fand am 14. November 2003 im Raiffeisensaal der Raiffeisenlandesbank OÖ in Anwesenheit des BMI Dr. Ernst Strasser, des LH von Oberösterreich Dr. Josef Pühringer, des Preisstifters Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger sowie zahlreicher Vertreter von Behörden und der Exekutivkörper statt.

In seiner Begrüßung stellte GD Dr. Scharinger die Verbindung zwischen Vermögenssicherheit und der allgemeinen Sicherheit her. So wie die Luft zum Atmen als selbstverständlich angenommen wird, kommt auch die Sicherheit erst dann ins Bewusstsein, wenn sie nicht mehr vorhanden ist.

Die Raiffeisenlandesbank unterstützt daher die Sicherheitsbehörden in ihrem Bemühen um mehr Sicherheit und vergibt bereits zum neunten Mal diesen Preis, der mit insgesamt 7.400 Euro dotiert ist.

Um das Thema Sicherheit im Blickpunkt zu bewahren, hat die Raiffeisenlandesbank auch einen neuen Aufkleber produziert und wird in den nächsten Monaten besondere Sicherheitsschwerpunkte setzen.

LH Dr. Pühringer hob besonders den Vorbildcharakter der Preisträger hervor. Durch diese Preisverleihung sollen Personen mit Zivilcourage vor den Vorhang geholt werden.

Sicherheit ist ein Teil der Lebensqualität, ja sogar eine wesentliche Voraussetzung dafür. Er sicherte dem Innenminister auch seine Unterstützung zu wenn es darum geht, die Exekutive dort zu stärken, wo Sicherheit gemacht wird. Ziel müsse sein, eine bestmögliche Organisation mit einer schlanken Verwaltung und möglichst vielen Beamten im operativen Bereich zu erreichen.



Es wurden folgende Preisträger geehrt:

Friedrich Stoiber, Roland Steinhuber und Adolf Radinger (ehemaliger Postenkommandant von Gallspach), die nach einem Banküberfall den Täter so lange an der Flucht hinderten, bis die Fahndungspunkte besetzt waren und der Bankräuber bei einem dieser Fahndungspunkte gestoppt werden konnte.

Doris Elisabeth Alesi gab verdächtige Wahrnehmungen sofort an die Gendarmerie weiter und konnte so wesentlich zur Aufklärung mehrerer Einbruchsdiebstähle in Frankenmarkt beitragen.

Die Gastwirtin Katharina Schales aus Attersee gab dem GP Leonding den entscheidenden Hinweis, der zur Festnahme von 2 Betrügern führte.



Die Fankontaktbeamten Grlnsp Sternbauer (mitte) und Grlnsp Panholzer (links) mit den neuen Jacken

einer Arbeitskollegin und gab zusätzlich eine präzise Personsbeschreibung an die Gendarmerie weiter, sodass der Täter ausgeforscht werden konnte.

Frau Augustine Schnepf und Frau Beate Kurz retteten eine Iranerin, die von ihrem Ehemann auf offener Straße misshandelt und mit dem Umbringen bedroht worden war, und hielten den Täter bis zum Eintreffen der Polizei fest.

Minister Strasser betonte in seiner

Ansprache, dass Sicherheit ein Anliegen aller Gesellschaftsschichten und Institutionen sein muss.

Die Preisträger hätten besonderen Mut und besonders vorbildhaftes Verhalten gezeigt.

Im Zusammenhang mit der geplanten Reform der Exekutivkörper betonte der Innenminister wieder, dass aufgrund dieser Neuorganisation kein Gendarmeposten und kein Wachzimmer geschlossen würden.

Im Gegenteil würden laufend Dienststellen neu gebaut oder saniert, um so die optimalen Arbeitsbedingungen für die Beamten zu schaffen.

Auch werde 2004 mehr Personal zur Verfügung stehen, was besonders hervorzuheben sei, weil damit das Innenministerium das einzige Ressort sei, wo es zu Personalvermehrungen gegenüber 2003 komme. Durch die Einführung des Sicherheitsmonitors und der monatlich aktualisierten Kriminalstatistik sei es möglich, rascher auf Entwicklungen zu reagieren und Gegenstrategien zu starten.

Einen Sonderpreis erhielten heuer die Fankontaktbeamten der Gendarmerie und der Polizei. Zur besseren Dokumentation ihrer Arbeit und möglicher Unruhestifter unter den Fußball- und Eishockeyfans überreichte GD Dr. Scharinger Digitalkameras an die Vertreter der Fankontaktbeamten aus Linz, Pasching und Ried. Die Beamten der Gendarmerie erhielten an diesem Tag vom LGK die dringend benötigten Überwürfe, die sie als Ansprechpartner für die Fans erkennbar machen.

Die Feierstunde wurde musikalisch ausgezeichnet umrahmt vom Brassensemble der Gendarmeriemusik OÖ unter Othmar Engleder.

Wir schauen nicht weg. Die Preisträger haben dieses Motto beherzigt. Ich bin überzeugt, dass auch im nächsten Jahr wieder Frauen und Männer geehrt werden können, die mit Mut, Zivilcourage und Verantwortungsbewusstsein eingreifen, wenn es heißt, Sicherheit von Menschen oder Eigentum zu schützen.

Land OBERÖSTERREICH

Aktuelle Informationen

über die Oö. Familienkarte und ihre Vorteilsgeber finden Sie auf **www.familienkarte.at**

Alles zum Thema Familienförderung, das Familien-Quiz mit tollen Preisen, Online-Spiele und noch viel mehr gibt's unter dieser Internet-Adresse. Informieren Sie sich und spielen Sie mit.

Land OÖ - Familienreferat, Klosterstraße 7
4021 Linz, E-mail: familienkarte@ooe.gv.at

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl



➤ Mit ihrer Hilfe konnte ein Bankräuber gestellt werden. Von links Sicherheitsdirektor Dr. Liß, Innenminister Strasser, die 3 Preisträger, Landeshauptmann Dr. Pühringer und GD Dr. Scharinger

◆ Obst Reiter nahm stellvertretend den Raiffeisen Sicherheitspreis für die Fankontaktbeamten entgegen

Die Angestellte Anna Maria Pichler bemerkte auf einem Parkplatz mehrere verdächtige Personen, gab ihre Wahrnehmung einschließlich eines Kfz-Kennzeichens an die Gendarmerie Ottensheim weiter, wodurch es gelang, nicht nur mehrere Eigentumsdelikte sondern auch Delikte im Bereich des Menschenhandels zu klären.

Veronika Krebs verhinderte durch ihr beherztes Eingreifen die Vergewaltigung



Pensionistentreffen 2003

von Obstlt Michael Ahrer

Rund 70 Gendarmeriepensionisten fanden sich trotz eines strahlenden Herbsttages am 6. November im Festsaal des Landesgendarmeriekommandos ein.

Der Leiter der Stabsabteilung konnte alle drei ehemaligen Landesgendarmeriekommandanten General Weber, General Kisiel und Obst Trapp, den ehemaligen Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Obst Konsulent Berthold Garstenauer, sowie den strategischen Leiter Obst Josef Reiter begrüßen. Auch die ehemaligen Abteilungs- bzw. Referatsgruppenleiter Obst Latschenberger, Obst Feuchter und Obst Hoflehner nutzten die Gelegenheit, um sich über den aktuellen Stand in der Gendarmerie zu informieren. Die Ansprache des Landesgendarmeriekommandanten Bgdr Manfred Schmidbauer stand ganz im Zeichen der gegenwärtigen Diskussionen um die Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie.

Neben den vielen konfliktträchtigen Punkten dieses Reformvorhabens konnte Bgdr Schmidbauer aber auch auf positive Entwicklungen im Bereich des Bauwesens verweisen. Zahlreiche Dienststellen wurden in den letzten Monaten neu errichtet oder saniert und dem neuesten Stand angepasst. Er stellte aber auch fest, dass bei den Bauar-

beiten im „Mutterhaus“ sich die Arbeiten als sehr langwierig erweisen.

Als älteste Teilnehmer am diesjährigen Pensionistentreffen konnten GKI iR Johann Knoll aus Wels und BezInsp Willibald Swoboda aus Braunau begrüßt werden. Beide sind im Jahre 1916 geboren und in Anbetracht der 87 Lebensjahre in hervorragender körperlicher und geistiger Verfassung.

Obst i.R. Sieghard Trapp sprach als Vertreter der Pensionisten seine Sorge über die gegenwärtigen Entwicklungen aus und dankte im Namen der Pensionisten den Organisatoren des Pensioni-

Zahlreicher Besuch bei unserem heurigen Pensionistentreffen.



Obstlt Ahrer bei der Übergabe eines Geschenkes an die ältesten Teilnehmer - li BezInsp iR Willibald Swoboda und re GKI iR Johann Knoll

stentreffens. Er stellte auch fest, dass dieses Pensionistentreffen wie nie zuvor von einer merkbaren Wehmut geprägt sei.

Dank dem Entgegenkommen des Kantinenchefs Alfred Prenninger und der Mithilfe fleißiger Kolleginnen des Hauses konnten die Gäste wieder mit Getränken bestens versorgt werden.

Musikalisch wurde dieses Pensionistentreffen begleitet durch das Brassensemble der Gendarmeriemusik Oberösterreich unter der Leitung von RevInsp Othmar Engleder.



Der LGKdt Bgdr Schmidbauer zwischen Hofrat Mag. August Höller (li) und Konsulent Oberst iR Berthold Garstenauer (re), weiters Oberst iR Latschenberger und General iR Weber.

Ruhestandsversetzung von GrInsp Johann Steininger Ein nicht alltägliches Abschiedsgeschenk

von Gottfried Humer

GrInsp Johann Steininger beendete seine aktive Gendarmerielaufbahn am 30. Juni 2002. Johann Steininger wurde am 11. Juni 1942 in Prambachkirchen geboren und trat am 31. August 1963 in die Bundesgendarmerie ein.

Seine ersten dienstlichen Erfahrungen sammelte er am damaligen Gendarmerieposten Eggerding, Bez. Schärding.

In der Folge machte er sehr erfolgreich 10 Jahre am Gendarmerieposten Schärding Dienst, wo er auch seine Gattin kennen lernte.

Weitere Stationen in seiner Gendar-

merielaufbahn waren der Gendarmerieposten Neukirchen/W (5 Jahre) und der GP Prambachkirchen (8 Jahre).

Da Johann Steininger immer sehr zukunftsorientiert die Herausforderungen der Gendarmerie betrachtete, wechselte er als beinahe 50-Jähriger noch die Dienststelle und versah vom 1. September 1991 bis zu seiner Pensionierung am Gendarmerieposten Waizenkirchen Dienst.

GrInsp Steininger wurde von der Bevölkerung insbesondere aufgrund seiner Korrektheit und Zuvorkommenheit sehr geschätzt. Er verstand es auch immer wieder, eine eher unangenehme dienstliche Handlung in ein nettes, auch oft längeres Plauscherl überzuleiten.

Sein dienstliches Wirken wurde durch ein Belohnungszeugnis des Bundesministeriums f. Inneres, das ihm durch den BGK-Kdt Mjr Seebacher überreicht wurde, anerkannt.

Ein nicht alltägliches Abschiedsgeschenk durch die Kollegen des Gendarmeriepostens Waizenkirchen und des Bezirkes Grieskirchen musste natürlich etwas warten.

So konnte dem Weidmann Johann Steininger erst nach einem Jahr seiner Ruhestandsversetzung ein Münsterländerwelpen - gezüchtet von seinem letzten Postenkommandanten Alois Eschlböck - überreicht werden.

◆ BI Gottfried Humer bei der Übergabe des Münsterländerwelpen an Johann Steininger. In der Mitte PKdt Al Alois Eschlböck.



Marktgemeinde Aspach



Pol. Bez. Braunau am Inn
Tel. 07755/7355 od. Fax 07755/7327

Neue Lebensfreude finden Sie im Kneippkurort Aspach. Ruhe und Erholung, Ferien im Grünen. Entspannen an den Ausläufern des Kobernauwaldes. Kilometerlange Rad- und Wanderwege. Reiten, vorbei an malerischen Landhäusern, Tennisplätze, Kegelbahnen, Asphaltbahnen, Golfplatz. Romantische Abende am Badeseer. Kneippen seit 1933. Regeneration und Rehabilitation im Reha-, Sport-, Therapie- und Leistungszentrum. Heimische Bauernhöfe mit Bioprodukten sowie Künstlerateliers laden zum Besuch ein. Laufend werden kulturelle Veranstaltungen, Kurkonzerte, Europäischer Konzertsommer Aspach, Heimat- abende und Fachvorträge geboten.



AbtInsp Florian Schweida und GrInsp Johann Öttl sind 80 Jahre

von Beznsp Johann Bramhas

AbtInsp Florian Schweida, bis 1987 Postenkommandant des GP Thalheim und GrInsp Johann Öttl, der aufgrund seines gut geschulten Blickes als langjähriger MRV-Fahrer (Motorrad-

streifendienst) bis 1983, von seinen Kollegen als "Adlerauge" bezeichnet wurde, feierten im November 2003 den 80. Geburtstag.

Aus diesem Anlass lud der Postenkommandant KontrInsp Günther Probst seine zwei ehemaligen Kollegen



Die Kollegen des GP Thalheim mit den Jubilaren. Vorne: Öttl, Schweida, Probst, hinten: Fischer, Kurzmann, Rosner, Trauner



Weitere Gratulanten waren für das BGK Wels-Land, BI Bramhas, und für den GP Marchtrenk, ChefInsp Erwin Reithmayr mit Beznsp Friedrich Brandstätter.



Postenkommandant KontrInsp Günther Probst überreicht AbtInsp Florian Schweida (rechts) und GrInsp Johann Öttl eine Aufmerksamkeit.

am 13.11.2003 nachmittags zum GP Thalheim ein. Gemeinsam mit Kollegen des GP Thalheim, des GP Marchtrenk (ChefInsp Erwin Reithmayr und Beznsp Friedrich Brandstätter) und des Vertreters des BGK Wels-Land, Beznsp Johann Bramhas, wurden die Jubilare geehrt.

Die rüstigen Kollegen freuten sich sehr über die kleinen Aufmerksamkeiten, besonders aber darüber, dass sie nicht vergessen wurden und im Kreise der ehemaligen Kameraden diesen besonderen Geburtstag feiern konnten.

Vom Fallschirmjäger zum vielseitigen Kraftfahrer der Gendarmerie

von Oberst i.R. Sieghard Trapp

Bez. Insp. i.R. Johann Öttl ist am 24. 11. 1923 in Ort i.l. geboren. Er feiert in diesem Jahr, noch rüstig und gesund, seinen 80-sten Geburtstag.

Öttl besuchte in Obernberg a.l. die Volks- und Hauptschule. Sein Vater war Maurerpolier, wurde im Jahre 1934 ausgesteuert und bewirtschaftete mit seiner Frau auch einen kleinen Bauernbetrieb (sg. Sölde).

Im Chorherrenstift Reichersberg war der junge Öttl Ministrant und verdingte sich später im Stift als Hilfsarbeiter.

Bereits im Jahre 1941 rückte Öttl freiwillig mit 17 1/2 Jahren zur Deutschen Wehrmacht nach Pilsen ein. In Kaufbeuren (Bayern) wurde er zum Fallschirmjäger ausgebildet. Seine Einheit wurde nach Italien verlegt, Öttl erhielt im Juli 1941 in Neapel nach einer Kraftfahrerausbildung erstmals einen Führerschein und wurde als Kradmelder eingesetzt. Über Kreta ging es für ihn und seine Einheit nach Nordafrika. Im Wüstenkrieg war Öttl als Kradmelder von Tripolis bis Al Alamein dabei und wurde für seinen Einsatz mit dem EK 2 und 1 ausgezeichnet. Nach dem Einsatz in Afrika kam Öttl nach Italien zurück. Er



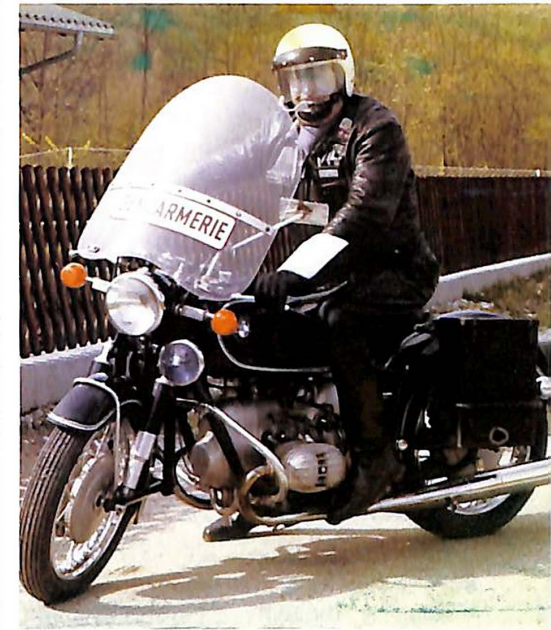
wurde von den britischen Truppen interniert, brach mit Kameraden aus dem Internierungslager aus und schlug sich in die Heimat nach OÖ durch.

Mit Mai 1946 trat Öttl in die Gendarmerie ein, wurde in je 3-monatigen Kursen in St. Johann i.W. und in der Schlosskaserne in Linz für den Dienst in der Gendarmerie ausgebildet. Seine Einteilung erfolgte zum GP Pramet. Er nahm auch im Jahre 1950 am Einsatz der Gendarmerie in Linz teil.

Im Jahre 1951 wurde Öttl bei der B-Gendarmerie in Stadl Paura (Fahrereinheit) als Instruktor für die Ausbildung an amerikanischen Militärfahrzeugen eingeteilt.

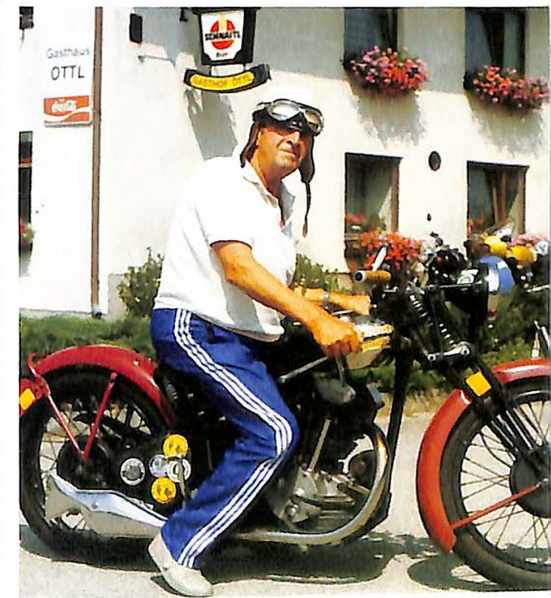
1954 kam Öttl zur normalen Gendarmerie zurück und trat seinen Dienst am damals noch bestehenden GP Wels an. Öttl war vorwiegend als Kraftfahrer auf verschiedenen KFZ eingesetzt. Er fungierte als Fahrer für das Abteilungs- und Bezirkskommando und den Gend. Posten. Besonders engagierte er sich im Verkehrsüberwachungsdienst mit Motorrad. Im MRV-Dienst (als sg. „Weiße Maus“) war er im Dienste für die Verkehrssicherheit besonders agil und erfolgreich, teilweise auch von Rasern gefürchtet.

Bez. Insp. Öttl trat Ende 1983 vom GP



Thalheim b. Wels - 1967 wurden alle Dienststellen der Gendarmerie von Wels nach Thalheim verlegt - in den Ruhestand. 42 Jahre war Öttl inkl. Kriegszeit als Kraftfahrer und besonders als solcher auf Motorrad mit Erfolg tätig. Er war ein sicherer, verlässlicher Fahrer und ein schätzenswerter Mensch, der heute noch mit dem Motorrad fährt.

Alles Gute zum 80. Geburtstag wünschen Öttl sicherlich alle Kollegen, die ihn kennen.





Wandergruppe Jungwirth im Jahr 2003

von Herbert Schacherreiter

Neben den regelmäßigen Wanderungen und Kurzausflügen im Bereich Linz und Umgebung wurden noch folgende Besichtigungen und Wanderungen durchgeführt:

1) Am 25. April besuchten wir den alten Webermarkt in Haslach, der bereits 1217 in der Passauer'schen Chronik erwähnt ist. Nach einem kurzen Rundgang im historischen Ortsbereich war um 09.30 Uhr eine Besichtigung im Museum für „Mechanische Musik und Volkskunst“ angesetzt. Unter der sachkundigen Führung des Besitzers, Erwin Rechberger, wurden uns an die 100 Exponate - von 1750 bis 1960 - aus verschiedenen Ländern gezeigt und vorgeführt.

Nach diesem eindrucksvollen Museumsbesuch reichte die Zeit leider nicht mehr, um noch weitere Museen, wie Alter Turm-Heimathaus, Kaufmanns- und Webereimuseum usw., zu besuchen.

Um die Mittagszeit wanderten wir dann entlang der Großen Mühl zum Landgasthof „Furtmühle“, wo wir bei einem urigen Mühlviertler Essen den



Vor der Schiffsanlegestelle in Lipno.

eindrucksvollen und besonders schönen Tag beendeten.

2) Am 11. Juli organisierte unser Berufskollege von der tschechischen Grenzpolizei, Major Rhisak, der inzwischen auch in den Kreis der Pensionisten übergetreten ist, eine Besichtigungsfahrt nach Frymburk (Friedberg), wobei bei einigen Kollegen Erinnerun-

gen an die letzten Kriegstage 1945 wachgerufen wurden.

Anschließend unternahmen wir noch eine Schifffahrt auf dem Lipno-Stausee (Moldaustausee). Der Stausee mit den dazugehörigen Kraftwerken wurde von 1951 bis 1959 errichtet. Er hat eine Länge von 42 km und stellenweise eine Breite bis 14 km. Die Was-

serfläche beträgt 4870 ha und ist somit der größte See in der Tschechischen Republik. Das landschaftlich sehr schöne Seengebiet entwickelt sich immer mehr zu einer Freizeitregion für Wassersportler, wie Segler und Surfer, sowie Radfahrer und auch Wanderer im angrenzenden Waldgebiet „Sumava“ (Böhmerwald).

3) Am 3. September besuchten wir Gmunden. Unter der Führung unserer Kollegen Ranftl, Doblhammer und Berger fuhren wir bei herrlichem Wetter mit der Gondelbahn auf den Grünberg. Dann ging es zu Fuß zum Laudachsee. Nach einem Seerundgang unter dem Traun- und Katzenstein machten wir im sehr gut geführten Seegasthaus unsere Mittagsrast. Anschließend stiegen wir zum Gasthof „Hoisn“ ab. Von dort ging es dann mit dem Schiff nach Gmunden zurück. Nach einem kurzen Stadtrundgang und einer Besichtigung der Gmunder Keramik beendeten wir diesen wunderschönen Tagesausflug. Unsere Kollegen aus Tschechien waren insbesondere von der landschaftlichen Schönheit des Salzkammergutes begeistert.

4) Unter der bewährten Führung von Jan Rhisak führten wir am 19. September bei herrlichem Wetter in Tschechien folgende Besichtigungen bzw. Führungen durch, und zwar

a) um 10.00 Uhr Auffahrt mit dem



Vor dem Kraftwerk Lipno I

Sessellift auf den Klet (Schöninger - Aussichtsblick bei Krumau), wobei sich von der Aussichtswarte ein wunderschöner Rundblick über Krumau, Budweis bis zum Böhmerwald bot;

b) um 15.00 Uhr Besichtigung des Moldaukraftwerkes in Lipno I, wobei die Baugeschichte, die technischen Daten usw. an Hand von Karten, Bildern und Videoaufnahmen in deutscher Sprache eingehend erläutert wurden.

Den Abschluss machten wir im Gasthaus „Inge“ in Hohenfurt (Vyssi Brod). Jan Rhisak, ein bekannter Harmonikaspielder und Sänger, unterhielt uns noch einige Zeit mit seinen schönen tschechischen Musikstücken und Liedern.

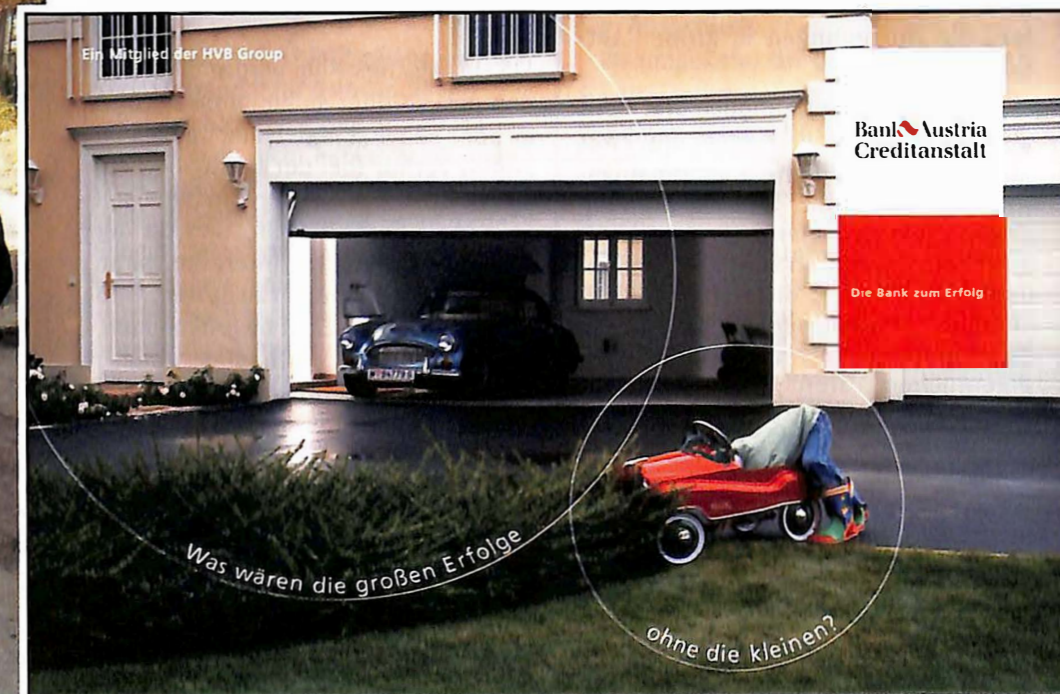
Zum Abschluss der Wandersaison gilt der besondere Dank unserem Reise-photografen Josef Grundacker.



Am Laudachsee



Vor dem Gasthof „Furtmühle“.





Über das Verhalten von Zeugen!

von Herbert Humer

Am Anfang steht die Angst

Man hört und liest es immer wieder, manche Menschen seien dann, wenn sie einem vernehmenden Beamten gegenüberstehen, oft schon zu befangen und verwirrt, dass sie die gestellten Fragen nicht beantworten können und sich allein schon dadurch belasten.

Kaum hat man das Zimmer (den Kanzleiraum) des Beamten betreten, beginnen schon die Fragen, zuerst die nach den Personalien. Mit der Befragung beginnt eigentlich schon die Spaltung des Ichs. Das eine Ich bemüht sich, sachlich und richtig zu antworten, das andere aber verwirrt einen mit seiner uferlosen Angst.

„Wie man es macht, ist es doch falsch“, denken viele der Vorgeladenen. Die denken ja ganz anders, drehen einem das Wort im Munde um, fragen dreimal dasselbe und legen es ja doch nur darauf an, bei strafrechtlich relevanten Fakten gesehen, eine Handhabe zu bekommen, um einen hier zu behalten.

Justizirrtum?

Ja, wir lesen immer wieder: „Justizirrtum, unschuldig verurteilt, Verteidigung beantragt Wiederaufnahme des Verfahrens im Fall X“, wobei es doch so ist, dass die Menschen immer diejenigen Printmedien am liebsten kaufen, die Aufregungen in großen Lettern anpreisen.

Zumindest unverständlich erscheint es, dass ein Teil der Presse, und zwar aller Länder, die heute noch die Angst nährt und damit das Misstrauen gegen Exekutive, Gerichte und Behörden schürt. Dadurch wird die Verständigung erschwert, die Gefahr für kriminelle Handlungen unschuldig Beschuldigter vermehrt und den eigentlichen Tätern mitunter geholfen.

Diese unmotiviert Abneigung, die Kindern durch Drohung mit dem „Inspektor“, Erwachsenen durch Schauergeschichten beigebracht wird, ist eine Hauptgefahr bei der Vernehmung und vermehrt jene Unsicherheit, die den Vernommenen unglaubwürdig erscheinen lässt und

sich dem wünschenswerten Konnex zwischen ihm und dem Vernehmer entgegenstellt.

Lügen haben kurze Beine

Der beste Weg ist, alle gestellten Fragen willig zu beantworten. So kann sich ein ersprießliches Verhältnis ergeben, das menschlich völlig erträglich ist und beiden Teilen nur nützt.

So begreiflich es ist, dass einer, der plötzlich eines Verbrechens beschuldigt wird, aufgeregt und vielleicht gar mit Ausfälligkeiten reagiert, so kann diese Unbeherrschtheit schon der nicht wieder gutzumachende Anfang einer Kette bitterer Unannehmlichkeiten einerseits und sinnvoller Kraft- und Zeitverschwendung andererseits sein.

Gleich gefährlich sind und bleiben Ausreden und Notlügen. So verständlich es ist, dass ein verheirateter Mann als Alibi nur recht ungern den Aufenthalt in einem Nachtlokal oder bei einer Freundin angibt und lieber behauptet, er habe einen mehrstündigen Spaziergang unternommen, so ist diese unglaubwürdige Ausrede taktisch vollkommen falsch. Sie kann nicht nur zu seiner Festnehmung führen, dem Sicherheitsapparat unnötige Kosten und Arbeit machen, sie wird höchstwahrscheinlich das bewirken, was er gerade vermeiden will:

Sein falsches Alibi wird publik werden und so oder so aufkommen. Gibt er aber seine „Entgleisung“ gleich im ersten Verhör (bei der Befragung) zu, so wird seine Aussage in wenigen Stunden überprüft sein, und da der Beamte gewiss kein Interesse daran hat, seinen Ehefrieden zu stören, wird er mit dem Schrecken davonkommen.

Verständlicher noch, aber ebenso falsch ist eine Unwahrheit, wenn der Fall etwa so gelagert ist:

Man weiß, dass es sich bei der Vernehmung (bei der Exekutive) um einen Raubüberfall in der Straße X handelt, in der man um die Tatzeit spazieren ging. Da verlockt einen dann das zweite ängstliche Ich leicht dazu, einfach abzuleugnen, in der Nähe des Tatortes gewesen zu sein.

Das ist aber eine große Unüberlegtheit; denn ohne Zeugenaussagen oder anderer Indizien würde man ja gar nicht erst vernommen werden. Ein Abstreiten dieser beweisbaren Tatsachen macht einen erst recht verdächtig und auch in anderen Dingen unglaubhaft.

Kein Misstrauen gegenüber einem Beamten

Alles in allem sollte es darum heute schon wieder undiskutabel sein, von vornherein mit Misstrauen einem vernehmenden Beamten gegenüberzutreten.

Die Beamten haben in Schulungen und, was wesentlich mehr wert ist, in der Praxis gelernt.

Es kann auch der Fall sein, dass zwei an sich ganz honorige Menschen, weil sie ganz verschiedenen Wesens sind, nicht verständigen können. Hier wäre beim Vorgesetzten des betreffenden Beamten um Übertragung der Bearbeitung des Falles an einen anderen Beamten zu bitten.

Es bleibt in allen Fällen besser, sich gleich mit dem vernehmenden Beamten zu verständigen, was dann schon fast immer zu einer Zusammenarbeit in beiderseitigem Interesse führt.



Moderne Spurenanalyse durch DNA-Profilung

von Bgdr Manfred Schmidbauer

Seit über einem Jahrzehnt unterstützt uns der Einsatz neuer Methoden in der Analyse biologischer Spuren bei der Aufklärung von Straftaten. Nach meiner Beurteilung das wichtigste Hilfsmittel in der Beweisführung seit der Anwendung der Daktyloskopie.

Die Gendarmerie in Österreich war Vorreiter in der Anwendung dieser neuen Methode. Impulsgeber war Prof. Dr. R. Dirnhofer, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin an der Universität Bern und führender Experte in Europa.

Seine Verbundenheit mit der Gendarmerie - er war vor seiner Berufung in die Schweiz Gerichtsmediziner in Graz - war Anlass für die Abhaltung eines hervorragenden und informativen Seminars.

Dieses fand bereits am Beginn der 90er Jahre in Graz statt. Eingeladen waren Vertreter aller Gendarmerie-Kriminalabteilungen in Österreich.

Nachdem viele wissen, dass es zwar DNA gibt, aber im Detail keine Vorstellung haben, möchte ich das seinerzeitige Referat in Kurzform wiedergeben:

Was ist DNA?

DNA (Desoxyribonukleinsäure) ist eine wichtige chemische Substanz: Sie ist das Molekül des Lebens. Die in ihr verpackte Erbinformation liegt in den Kernfäden (Chromosomen) jedes Zellkerns in Form eines fadenförmigen Moleküls vor. Dieses Molekül besitzt die Form einer in sich gewundenen Leiter, der sog. Doppelhelix (Watson und Crick, 1953). Auf dem fadenförmigen Molekül ist in einer Abfolge von mehr als 3 Milliarden hintereinander aufgereihten chemischen Bausteinen unsere gesamte Erbinformation festgelegt.

Was ist DNA-Profilung?

DNA-Profilung ist das modernste und zugleich aussagekräftigste naturwissenschaftliche Verfahren zur Untersuchung forensisch bedeutender biologischer Spuren. Bestimmte, von Person zu Person unterschiedliche genetische Merkmale werden mit Hilfe molekularbiologischer Verfahren auf einem Röntgenfilm als Banden dargestellt. Die Gesamtheit dieser Banden wird als DNA-Profil bezeichnet. Das DNA-Profil eines Menschen ist analog seinem Fin-

gerabdruck einmalig, weshalb das Verfahren auch als „DNA-Fingerprinting“ bekannt geworden ist. Das DNA-Profil wird ausschließlich aus jenen Abschnitten des DNA-Moleküls erstellt, die zwischen den eigentlichen Genen liegen. Es ist deshalb - wie ein Fingerabdruck - wertneutral. Seine Einzigartigkeit besteht darin, dass jede Person mit Ausnahme eineiiger Zwillinge, eine unterschiedliche Abfolge der auf dem fadenförmigen DNA-Molekül aufgereihten Bausteine aufweist.

Wie und woraus kann DNA isoliert werden?

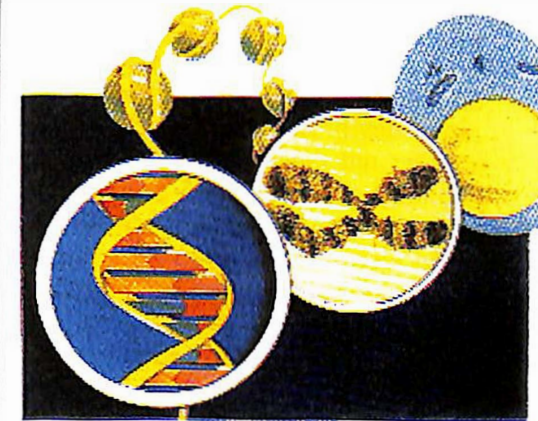
DNA kann aus Sperma, Scheidenzellen, Blut, Speichel, Haarwurzeln, Weichteilgeweben oder Knochen mittels chemischer Extraktionsverfahren isoliert werden. Da alle Zellkerne eines Menschen die gleiche Erbinformation enthalten, sind die aus verschiedenen Körperflüssigkeiten, biologischer Spuren oder Geweben erstellten DNA-Profile einer Person stets identisch. In getrockneten Körperflüssigkeiten, wie Sperma, Blut- oder Speichelspuren ist DNA sehr stabil, weshalb genetische Merkmale unter Umständen noch nach Jahren oder Jahrzehnten erfolgreich typisiert werden können. Eine Analyse lässt sich allerdings nicht durchführen, wenn im Spurenmaterial entweder zu wenig DNA vorhanden oder die vorhandene DNA durch Umwelteinflüsse (vor allem Hitze oder Feuchtigkeit) zerstört worden ist.

Sicherung und Aufbewahrung von Spurenmaterial für DNA-Analysen

Bei der Sicherung des Spurenmaterials ergeben sich keine Änderungen gegenüber der bisherigen kriminalistischen Praxis. Wichtig ist jedoch, dass Scheidenabstriche nach Sexualdelikten oder feuchte Spureenträger (Kleidungsstücke usw.) raschestmöglich bei Raumtemperatur luftgetrocknet werden, da Feuchtigkeit das Bakterienwachstum begünstigt und damit eine Zerstörung der DNA eintreten kann. Das getrocknete Spurenmaterial soll ebenso wie die Blutproben für Vergleichszwecke am besten tiefgefroren aufbewahrt werden.

Wie erfolgt die Auswertung?

Im Rahmen des DNA-Profilings werden vier voneinander unabhängige Merkmale untersucht. Die Bandenmu-



Das DNA-Molekül, dichtgepackt in den Chromosomen jedes Zellkerns liegend, enthält die gesamte Erbinformation eines Menschen.

ster der biologischen Spur und die Bandenmuster einer mit dieser Spur in Zusammenhang gebrachten Person werden sodann - analog einem Fingerabdruck - miteinander verglichen. Dabei ergeben sich zwei Möglichkeiten:

1. Einschluss

Stimmen die Bandenmuster an jedem der vier untersuchten genetischen Merkmale überein, so stammt die betreffende Spur mit praktischer Gewissheit von dieser Person. Durch Computernalyse wurde die genaue Position der Banden - bezogen auf eine jeweils an den Rändern sichtbare Markierung - bestimmt und aus populationsgenetischen Daten auf die Häufigkeit des Vorkommens des DNA-Profiles in der Bevölkerung berechnet.

2. Ausschluss

Ist umgekehrt an den vielen genetischen Merkmalen keine Übereinstimmung der Bandenmuster vorhanden, so ist die betreffende Person mit Sicherheit als Spurenverursacher auszuschließen.

Sexualdelikte stellen das Hauptanwendungsgebiet von DNA-Analysen dar. Voraussetzung für die Klärung von Sexualdelikten mittels DNA-Analyse ist eine sofortige fachgerechte Sicherung des Beweismaterials im Rahmen einer ärztlichen Untersuchung des Opfers.

Ich hoffe, dass ich mit diesem Auszug aus dem Referat Aufklärung und Information in relativ einfacher und allgemein verständlicher Form geben konnte.

(Quelle: Institut für Rechtsmedizin, UNI Bern)



Umgang mit der Droge Alkohol

von Bgdr. Manfred Schmidbauer

Im Wesentlichen sind es zwei Gründe, die mich zu diesem Thema veranlassen. Zum einen werde ich im Rahmen von Suchtpräventionsvorträgen immer wieder mit diesem Problemkreis konfrontiert, zum anderen haben mich aktuelle Vorfälle einigermassen schockiert. Bei Diskussionen werde ich häufig gefragt, wann ist jemand gefährdet, wann spricht man von Alkoholabhängigkeit, wann von Alkoholkrankheit?

Eine präzise Beschreibung dieses Themenkreises mit allen seinen Facetten ist in einem Kurzbericht natürlich nicht möglich.

Ich werde mich aber bemühen, einigermassen Aufklärung zu geben.

Alkohol ist wohl die älteste psychoaktive Droge, die der Mensch kennt. Im Laufe der Jahrtausende lernten immer mehr Menschen die positiven Wirkungen dieser vergorenen oder gebrannten Substanzen zu genießen. Der Alkohol wurde in den verschiedensten Methoden hergestellt und konsumiert. Es entstanden religiöse und weltliche Rituale,

Geschmack hinwegsehen lässt, ist die stimmungsaufhellende, beruhigende, das Selbstbewusstsein stärkende. So ist es daher folgerichtig, dass die, deren Selbstbewusstsein am schlechtesten entwickelt ist, die am stärksten unter Hemmungen leiden, am ehesten und häufigsten die erlösende Wirkung des Alkohols suchen.

Vorerst einige statistische Daten: Alkoholkonsum und Alkoholismus in Österreich

Alkohol-Pro-Kopf-Konsum

Im Jahre 1999 betrug der Pro-Kopf-Konsum der 16-99-jährigen österreichischen Bevölkerung an reinem Alkohol im Durchschnitt 13,9 Liter, das entspricht einer konsumierten Menge vom 30 Gramm Reinalkohol pro Tag.

Gesundheitsrisiko

Definitionen: „Harmlosigkeitsgrenze“ und „Gefährdungsgrenze“

Unter den zahlreichen Versuchen, Grenzmengen festzulegen, an Hand derer es möglich ist, unbedenklichen

sum ab 40 Gramm Alkohol bei Frauen und ab 60 Gramm bei Männern (Gefährdungsgrenze) gilt als eindeutig gesundheitsgefährdend.

Chronischer Alkoholmissbrauch

Bei einem über einen langen Zeitraum und in regelmäßiger Weise durchgeführten Alkoholkonsum, der über der Gefährdungsgrenze von 40 bzw. 60 Gramm reinen Alkohol pro Tag liegt, ist damit zu rechnen, dass es mit einer deutlich erhöhten Wahrscheinlichkeit zu einer ernsten alkoholbedingten Schädigung des Organismus kommt, wobei eine solche nicht notwendigerweise mit einer körperlichen Abhängigkeit einher gehen muss.

Alkoholabhängigkeit = Chronischer Alkoholismus

Psychische und körperliche Abhängigkeit entstehen in der Regel in einem langwierigen, Jahre in Anspruch nehmenden Prozess. Die körperliche Abhängigkeit manifestiert sich u.a. in einer Toleranzentwicklung (um die glei-

	Männer	Frauen
	Pro Tag	Pro Tag
Harmlosigkeitsgrenze	Bis 24 Gramm reiner Alkohol	Bis 16 Gramm reiner Alkohol
Konsum als unbedenklich eingestuft	~ 0,6 Liter Bier oder ~ 0,3 Liter Wein	~ 0,4 Liter Bier oder ~ 0,2 Liter Wein
Gefährdungsgrenze	Ab 60 Gramm reiner Alkohol	Ab 40 Gramm reiner Alkohol
Konsum als gesundheitsgefährdend eingestuft	~ 1,5 Liter Bier oder ~ 0,75 Liter Wein	~ 1 Liter Bier oder ~ 0,5 Liter Wein

bei denen der Alkohol eine zentrale Rolle spielte.

Alkohol ist die Droge des Abendlandes. So vielfach verwoben mit seiner Kultur und ein derart wichtiger Wirtschaftsfaktor, dass Abstinenzler als Sonderlinge erscheinen müssen. Und weil dies so ist, lernt fast jeder junge Mann - und üblicherweise etwas später beinahe jede junge Frau - die Wirkung des Alkohols kennen. Die gesuchte Wirkung, die einem jungen Menschen über den eher unangenehm vergorenen

bzw. gesundheitschädigenden Alkoholkonsum zu definieren, hat sich nunmehr die vom britischen Health Education Council 1994 publizierte Definition über die „Harmlosigkeitsgrenze“ und die „Gefährdungsgrenze“ international weitgehend durchgesetzt:

Ein täglicher Durchschnittskonsum bis 16 Gramm Alkohol bei gesunden Frauen und bis 24 Gramm Alkohol bei gesunden Männern (Harmlosigkeitsgrenze) gilt als nicht gesundheitsschädigend. Ein täglicher Durchschnittskon-

sum ab 40 Gramm Alkohol bei Frauen und ab 60 Gramm bei Männern (Gefährdungsgrenze) gilt als eindeutig gesundheitsgefährdend.

che Wirkung der Substanz hervorzurufen, ist eine immer höhere Dosis notwendig) gegenüber Alkohol und in Entzugerscheinungen, die zu Tage treten, wenn die/der abhängig Gewordene einige Zeit keinen Alkohol mehr trinkt. In der Medizin gelten auch Alkoholabhängige, denen es gelingt, phasenweise oder gänzlich alkoholabstinent zu leben, als „Alkoholiker“, da die grundlegende Suchtproblematik auch im Falle einer Abstinenz bestehen bleibt.

Wie kann man Alkoholabhängigkeit erkennen?

Ein unangepasstes Muster von Alkoholmissbrauch führt in klinisch bedeutsamer Weise zu Beeinträchtigungen oder Leiden, wobei sich mindestens drei der folgenden Kriterien manifestieren, die zu irgendeiner Zeit in demselben 12-Monats-Zeitraum auftreten:

1. Toleranzentwicklung, definiert durch eines der folgenden Kriterien:
 - a) Verlangen nach ausgeprägter Dosissteigerung, um einen Intoxikationszustand oder erwünschten Effekt herbeizuführen,
 - b) deutlich verminderte Wirkung bei fortgesetzter Einnahme derselben Dosis.
- 2) Entzugssymptome, die sich durch eines der folgenden Kriterien äußern:
 - a) charakteristisches Entzugssyndrom
 - b) Alkohol (oder eine sehr ähnliche Substanz) wird eingenommen, um Entzugssymptome zu lindern oder zu vermeiden.
- 3) Alkohol wird häufig in größeren Mengen oder länger als beabsichtigt eingenommen.
- 4) Anhaltender Wunsch oder erfolglose Versuche, den Alkoholverbrauch zu verringern oder zu kontrollieren.
- 5) Viel Zeit für Aktivitäten, um den Alkohol zu beschaffen
- 6) Wichtige, soziale, berufliche oder Freizeitaktivitäten werden aufgrund des Alkoholmissbrauchs aufgegeben oder eingeschränkt.
- 7) Fortgesetzter Alkoholmissbrauch trotz Kenntnis eines anhaltenden oder wiederkehrenden körperlichen oder psychischen Problems, das wahrscheinlich durch den Alkoholmissbrauch verursacht oder verstärkt wurde....

Krankenhausaufenthalte

In Oberösterreichs Spitälern fallen jährlich rund 85.000 Belagstage im Zusammenhang mit alkoholrelevanten Diagnosen an (siehe LKF-Daten 2002). Im Bereich der illegalen psychoaktiven Stoffe gibt es vergleichsweise bescheidene 10.000 Belagstage.

Soziale Folgen des Alkoholmissbrauchs

Alkoholabhängige können zunehmend weniger ihre Verantwortung und

ihre Aufgaben in ihrem sozialen Umfeld (Familie, Arbeit, Freundeskreis) wahrnehmen. Die Folgen sind oft Scheidung, Arbeitslosigkeit, Isolation und der Verlust des materiellen Wohlstands. Sind Alkoholabhängige in ein funktionierendes soziales Umfeld eingebettet, entwickelt sich ihre Krankheit oft über Jahre hinweg ohne - für die Außenwelt - auffällige Symptome. Personen, die in enger Beziehung zu Suchtkranken stehen, allerdings durch ihr Verhalten keine Lösung aus den Suchtmechanismen bewirken, sondern eine Verfestigung suchterzeugenden Verhaltens erlauben und fördern werden als „coabhängig“ bezeichnet.

Lebenserwartung

Man kann davon ausgehen, dass die Lebenserwartung von chronischen Alkoholiker/innen um durchschnittlich 10 - 28 Jahre vermindert ist. Das Selbstmordrisiko ist bei Alkoholabhängigen rund um das 13-fache höher als bei Nichtalkoholiker/innen.

Nach dieser allgemeinen Betrachtungsweise, die wohl in allen Gesellschaftsschichten und allen Arbeitsbereichen, wenn auch jeweils in modifizierter Form, nachvollzogen werden kann, wende ich mich dem eigenen Berufsbereich zu.

Die Sicherheitsexekutive - hier speziell die Gendarmerie - hat hier wesentlich höhere Maßstäbe zu setzen. Das berufliche Aufgabengebiet, aber auch die Vorbildfunktion gebieten einen wesentlich sensibleren Umgang mit der Droge Alkohol. Die Erwartungshaltung des Bürgers erlaubt hier ganz einfach keine Toleranz.

Die Prohibition in den USA zwischen 1917 und 1933 sowie die Trinkexzesse der Skandinavier auf den Nord- und Ostseefahren werden immer als Negativbeispiel angeführt, um die Sinn- und Wirkungslosigkeit von Alkoholverboten zu belegen. Ohne Einschränkungen und Verbote wird man wohl nicht auskommen. Eine Reihe von Vorschriften auf diesem Gebiet gibt es ja. Mir geht es hier aber nicht um diese Vorschriften, sondern um eine entsprechende Bewusstseinsbildung. Nicht weil es irgendwo einen Paragraphen gibt, aus Überzeugung soll der Griff zum Alkohol wohl überlegt werden. Mir geht es dabei nicht um die Droge Alkohol, sondern vielmehr darum, wie man mit dieser umgeht. Wir haben in der Gendarmerie Gott sei Dank

nicht das große Problem mit dem Alkohol. Einige wenige Alkoholranke - die unsere Hilfe brauchen -, das sind Fälle für Ärzte und Therapeuten.

Die Aufgabe von allen Führungsfunktionären ist die Vorbeugung. Prävention ist langfristig die wirksamste Strategie, mit dem „Phänomen“ Alkoholmissbrauch umzugehen. Sinn dieser Bemühungen muss sein, schon das Entstehen diesbezüglicher Probleme a priori zu verhindern.

Wichtig ist eine Veränderung der Trinkkultur in Richtung bewussteres Trinken von Alkohol und attraktive Alternativen.

Bei Feiern gibt es in der Regel zwei Zentren der Aktivitäten: die Sektbar, in der natürlich auch andere Alkoholika angeboten werden und das Bierfass. Da wird angestoßen und gelacht. Die Stimmungskanonen sind da, ebenso die Meinungsbildner und Schlüsselfiguren. Dann gibt es eine andere Ecke: Auf einem undekorierten Tisch stehen Limonaden, warme Cola und ein paar Flaschen billigen Mineralwassers. Hier stehen diejenigen herum, die mit dem Auto da sind, die Alkohol - aus welchen Gründen auch immer - nicht vertragen, und die Arbeitssüchtigen, die dienstliche Themen diskutieren.

Aus diesem Szenario lässt sich mit etwas Phantasie viel ändern, ohne dass allen das Feiern vermiest wird. Aus dem Bierfass werden Flaschen. Eine große Anzahl an alkoholreduziertem oder alkoholfreiem Bier steht zur Verfügung. Bei Sekt und Wein genügen einige wenige, aber dafür gute Sorten. Kein Schnaps, kein Likör.

Aber nicht nur bei Feiern und Festen ist der bewusste Umgang mit der Droge Alkohol wichtig. In gleicher Weise muss der Alltag sensibilisiert werden.

Mir ist schon bewusst, dass es kein Generalkonzept gegen das „Phänomen“ Alkohol gibt. Man könnte je nach Zielgruppen Bücher schreiben, so umfangreich ist diese Materie. Man kann Supervisionen anbieten, einzeln oder im Team, um Probleme aufzuarbeiten. Man kann Seminare über Konfliktmanagement verstärkt veranstalten und vieles andere mehr.

Mein Artikel soll, fernab von diversen Vorschriften, das Thema Alkohol ansprechen und zum Nachdenken anregen.



Eine einzige Körperzelle enthält alle Gesetze des Lebens – manchmal samt Druckfehlern

Erbkrankheiten

Jede Krankheit ist genetisch bedingt, meinte vor Jahren ein Nobelpreisträger, und er hatte vielleicht Recht.

Molekularbiologen suchen immer noch Beweise, ob wirklich alle Leiden von der Infektanfälligkeit bis zum Krebs in unseren Genen festgelegt sind. Für etwa 1000 bekannte Erbkrankheiten haben sie diesen Nachweis schon gefunden und die schuldigen Gene entlarvt.

Was der Volksmund mit Erbkrankheiten meint, sind nicht die häufigen Zivilisationsleiden wie Diabetes, Venenthrombose, Herzinfarkt, Schlaganfall, Krebs oder Polyarthrit. Dabei kennt die Forschung durchaus genetische Einflüsse, die auch als Risikofaktor für diese Krankheiten bzw. manche Krebsformen gelten und ebenso vererbbar sind. Erbkrankheiten im landläufigen Sinn aber – vom Autismus bis zur Zystischen Fibrose – folgen bestimmten Erbgängen. Demnach kommt ein Krankheitsmerkmal eines Erbleidens in mehr als einer Generation im Familienstammbaum vor. Etwa 6000 Erbkrankheiten sind bisher in den Medizinlexika verzeichnet. Von nur rund 2000 Erbkrankheiten sind derzeit die krank machenden Gene bekannt.

Angeboren oder erworben

Bei angeborenen Erkrankungen unterscheiden die Biologen zwischen geerbten und erst im ungeborenen Lebewesen spontan entstandenen Fehlern in der Erbmasse. Beide betreffen den ganzen Menschen und können daher an zukünftige Generationen weitergegeben werden. Viele genetische Krankheiten kommen nicht durch einen einzigen genetischen Fehler zum Ausbruch. Oft löst eine ganze Reihe genetischer Veränderungen gemeinsam mit Umweltfaktoren das Krankheitsbild aus. Die Spuren dieser Veränderungen finden sich im Bauplan des Lebens, der DNA. Jede unserer Körperzellen ist wie ein winziger Computerchip, auf dem unser gesamter genetischer Bauplan, das so genannte Genom, gespeichert ist. Das Alphabet für diesen Bauplan liefert die DNA. DNA

ist die internationale Abkürzung für Desoxyribonucleinsäure, jenes Alphabet aus 4 Buchstaben, das in seiner vielfältigen Zusammensetzung mit schier endlos vielen Möglichkeiten die Vielfalt des Lebens schafft. Das raffinierte Baukastenprinzip der DNA formt zwei sich umeinander windende Spiralen, die einander seitengleich ergänzen wie Schlüssel und Schloss. Beide Stränge dieser so genannten Doppelhelix sind völlig ident aufgebaut, sodass bei jeder Teilung ein absolut übereinstimmendes Spiegelbild entsteht – vorausgesetzt, es schleicht sich kein Irrtum ein. Wir alle erben hunderte von Genveränderungen von unseren Eltern, so wie sie von ihren Vorfahren ihr genetisches Erbe übernommen haben. Zusätzlich machen unsere Gene im Laufe unseres Lebens viele Veränderungen – so genannte Mutationen – durch. Je genauer die Forscher unsere Gene entziffern können, umso mehr Kopierfehler entdecken sie in der DNA. Stückchen der DNA können gelöscht, eingefügt, gebrochen oder falsch ersetzt werden. Manchmal verhilft die Natur solchen „genialen Druckfehlern“ sogar zum Durchbruch, wenn sie sich für den Fortbestand des Lebewesens als günstig erweisen. Und schließlich waren Mutationen zu allen Zeiten der Evolution der Lebewesen. Für die Weitergabe der genetischen Information von einer Zelle zur anderen sind Schlüsselenzyme verantwortlich. Sie sind ungeheuer leistungsfähig – und machen trotzdem Fehler. Zwar verfügt der Körper über Kontroll- und Korrekturmechanismen, die diese Fehler ausmerzen. Wenn dieser Schutz aber versagt, ein Tippfehler übersehen wird, dann kann dies katastrophale Folgen haben. Ein solcher Lesefehler, bedingt durch Irrtümer während des Kopiervorgangs oder – noch häufiger – durch Umweltschäden, kann in der Körperzelle zum Tumor führen. Wenn eine Samenzelle beteiligt ist, kann ein krankes Kind entstehen. Manchmal genügt schon eine Veränderung in einem einzigen Gen als Krankmacher – das nennen die Genforscher eine



Sorgfältig abgespult wäre diese DNA-Erbgutinformation in jeder winzigen Körperzelle fast 2 m lang. Sie besteht aus 6 Milliarden Einheiten, sogenannten Basenpaaren, aufgespult und abgepackt zu Chromosomen, von denen jeder gesunde Mensch wiederum 23 Paare pro Körperzelle besitzt. Auf den Chromosomen reiht sich Gen für Gen in tausenden Abschnitten aneinander. Jeder Mensch besitzt ca. 40.000 Gene. Diese Landkarte beschreibt das gesamte Lebewesen Mensch - von der Körpergröße bis zur Intelligenz.

DNA - vier Buchstaben beschreiben den Bauplan: A = Adenin, T = Thymin, G = Guanin und C = Cytosin. Wasserstoff- und Zuckermoleküle formen die Quersprossen dieser geheimnisvollen Strickleiter. Die Gene sind ein Puzzle aus vielen solcher Einzelinformationen, die notwendig sind für bestimmte Eigenschaften oder Funktionen. Die scheinbar willkürliche Reihenfolge der Buchstabengruppen ist der Schlüssel zur Produktion unterschiedlicher Eiweißbausteine – dem Grundstoff allen Lebens.

monogenetische Erbkrankheit. Bei polygenetischen Krankheiten müssen mehrere ungünstige Faktoren, z.B. auch Umwelteinflüsse, dazu kommen.

Dominant oder rezessiv

Von jedem Merkmal erbt der Mensch zwei genetische Anlagen - eine von der Mutter, eine vom Vater. Dominant bedeutet, dass schon durch ein einziges fehlerhaftes Erbeil – entweder von Mutter oder Vater – die Krankheit zur Ausprägung kommt. Das ist vergleichbar mit einem Auto, das schon durch einen einzigen defekten Reifen nicht mehr lenk-

bar ist. Bei einer dominanten Erbkrankheit besteht also eine 50%ige Wahrscheinlichkeit, dass das Kind erkrankt. Eine der bekanntesten dominant vererbten Krankheiten ist die Chorea Huntington, der Veitstanz. Der Begriff rezessiv steht für Erbkrankheiten, bei denen zwei zufällig fehlerhaft übereinstimmende Erbmerkmale die Krankheit bedingen. Das Krankheitsbild zeigt sich hier also nur in Patienten, die das defekte Gen von beiden Eltern geerbt haben. Das Risiko, eine rezessive Erbkrankheit in die Wiege gelegt zu bekommen, steht für die nachfolgende Generation eins zu vier: Beide Eltern sind zwar Träger eines defektes Gens, sind aber selber geschützt durch das Vorhandensein eines gesunden Gens. Es erfüllt seine Aufgabe, so wie die Triebwerke eines mehrstrahligen Düsenflugzeugs genug Schub entwickeln, um selbst bei Triebwerksausfall die Maschine sicher zu fliegen. Jedes Kind dieser Eltern hat eine 50%ige Chance, wie die Eltern nur Träger zu sein, ohne Krankheitszeichen zu entwickeln, und ein statistisches 25%iges Risiko, zu erkranken. Nämlich dann, wenn der Betroffene jeweils das gleiche defekte Gen von beiden Elternteilen erbt und daher über keine normal funktionierende Version des betreffenden Gens verfügt. Genau so gut kann das Kind zufällig beide gesunden Gene erben – und damit völlig gesund und nicht einmal Träger sein.

D.h. wenn beide Eltern Genträger für eine rezessive Erbkrankheit sind, beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind erkrankt, 25 %. Eine der bekanntesten rezessiven Erbkrankheiten ist die Zystische Fibrose - für die Genforscher ein besonderes schwer zu entwirrendes Genrätsel. Sie kennen etwa 600 Genveränderungen, von denen jede einzelne Zystische Fibrose auslösen kann. Die Zystische Fibrose bewirkt eine Überproduktion von zähem Schleim in allen Sekret bildenden Drüsen, der besonders häufig die Atemwege, aber z.B. auch Leber und Bauchspeicheldrüse behindert und eine schwere Beeinträchtigung der Entwicklung bedingt. Wenn Menschen trotz fehlerhafter Übereinstimmung der ererbten elterlichen Gene nicht oder weniger schwer an Zystischer Fibrose erkranken, liegt es daran, dass der Fehler durch eine weitere Veränderung moduliert wurde. Die Ursache dafür stellt eine zweite Veränderung dar,

die die krankmachende Mutation unwirksam oder weniger wirksam macht. Jedes Gen hat in seiner Anordnung auf dem Chromosom einen bestimmten Platz. Wenn das Gen aus irgendwelchen Gründen den Platz wechselt, z.B. von einem Chromosom auf ein anderes, hat dies meist schwere Auswirkungen. Diese so genannte Translokation ist häufig für eine Tumorentstehung verantwortlich. Warum die eine Erbkrankheit zwei Fehlerquellen zum Durchbruch braucht, für eine andere nur ein einziger genetischer „Patzer“ genügt – dafür haben die Forscher eine ebenso einfache wie genaue Erklärung. Es scheint dass diese zwei Kategorien dominant und rezessiv den zwei fundamentalen Eiweißarten entsprechen. Enzymatische Eiweiße werden zum Aufbau der Enzyme gebraucht, eben jener Schlüsselsubstanzen, die ähnlich Katalysatoren viele der biochemischen Abläufe im Organismus steuern. Täglich braucht der Körper eine Milliardenration solcher Eiweißbausteine zur rechten Zeit am rechten Ort, um zu leben und zu funktionieren. Rezessive Erbkrankheiten scheinen aus genetischen Fehlern in diesen Schlüsselbausteinen zu stammen. Wenn der Gendefekt strukturelle Eiweißarten betrifft – wie z.B. Collagen, eine Schlüsselkomponente für Bindegewebe und Knochen – genügt normalerweise nur eine einzige Fehlkopie zur Ausprägung der Krankheit – sie ist dominant.

Kranke Buben - gesunde Mädchen

An den so genannten X-chromosomalen Erbleiden erkranken nur männliche

Nachkommen. Mädchen bzw. Frauen sind Überträgerinnen der Geninformation – mit einer 50%igen Chance, ihr gesundes X-Chromosom an einen Sohn weiterzugeben, und einer ebenso 50% Wahrscheinlichkeit, ihm das defekte X-Chromosom zu vererben. Eine der bekanntesten derartigen Gendefekte ist die Bluterkrankheit, die Hämophilie. Auch die Rot-Grün-Farbenblindheit betrifft nur männliche Nachkommen, ebenso die Duchenn'sche Muskeldystrophie, eine Form von Muskelschwund. Umweltfaktoren spielen in diesem Zusammenhang keine Rolle.

Fallbeispiel Hämophilie (Bluter):

Ein an Hämophilie erkrankter Mann bekommt eine Tochter.

▲ Männliche Erbinformation besteht aus einem X- und einem Y-Chromosom.

▼ Weibliche Erbinformation besteht aus zwei X-Chromosomen.

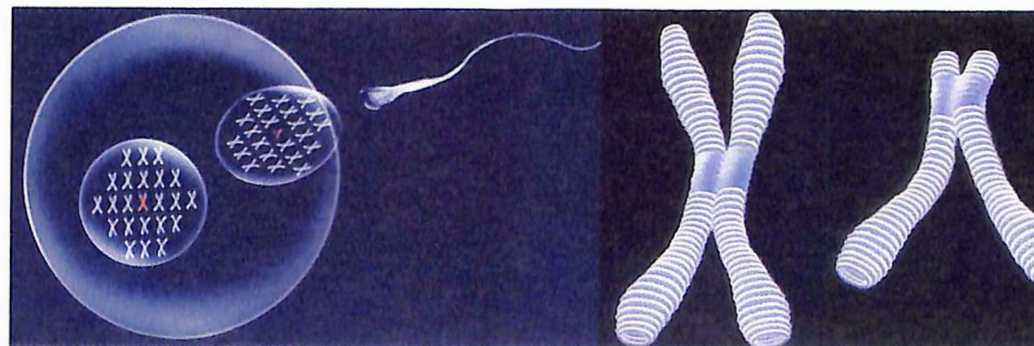
• Die Tochter erbt also vom Vater das X-Chromosom. Sie ist daher in jedem Fall Trägerin der Erkrankung, aber gesund.

• Diese Tochter bekommt ebenfalls eine Tochter. Diese kann das vom Großvater stammende defekte X-Chromosom geerbt haben.

• Auch sie bringt wieder eine Tochter zur Welt, deren Urgroßvater also ein Bluter war.

• Wenn diese nun einen Buben bekommt, kann sich die uralte Erbinformation auf dem X-Chromosom wieder behaupten – der Bub ist krank.

Die Hämophilie zählt übrigens zu jenen Erbkrankheiten, die sehr häufig



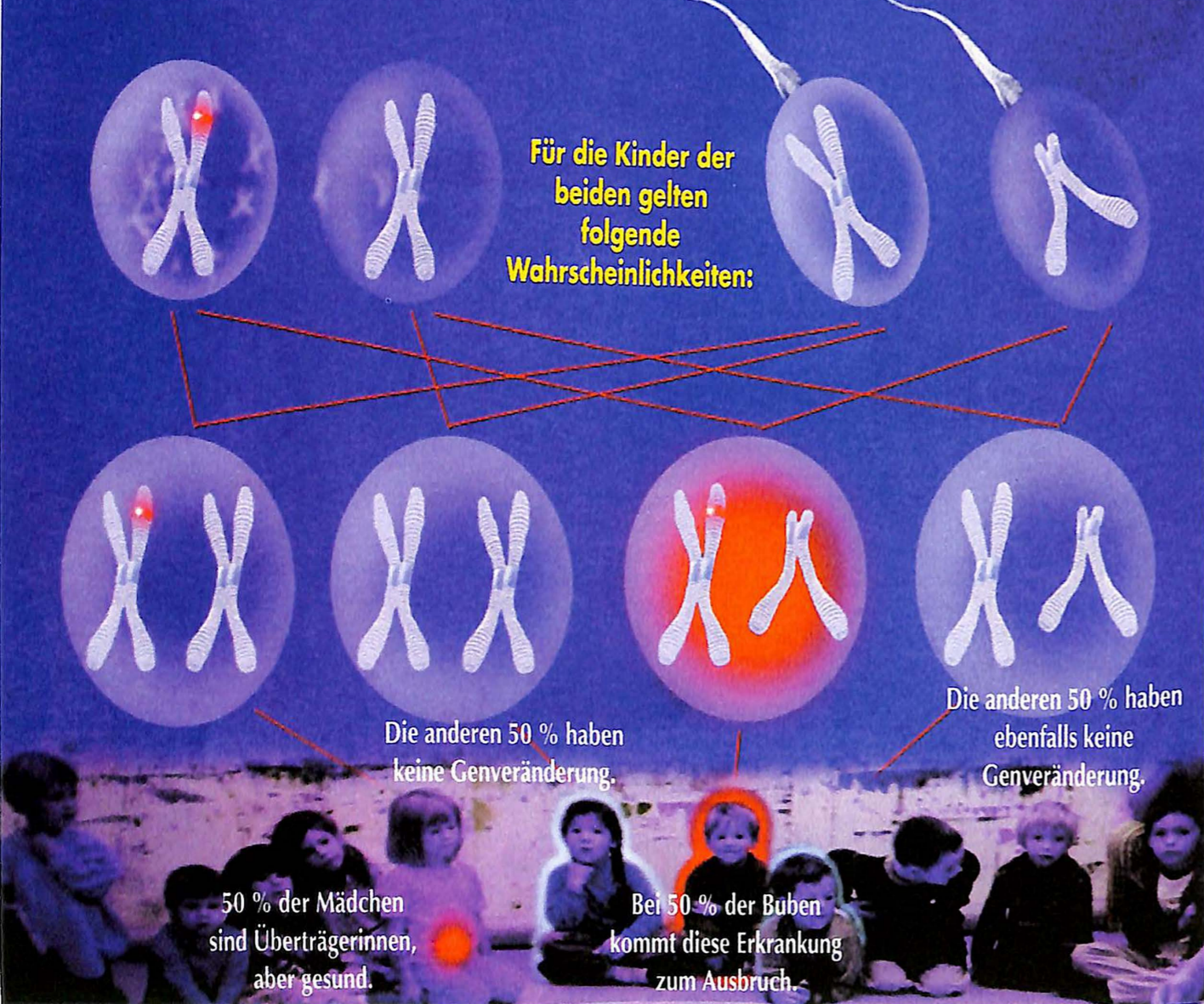
Von den insgesamt 46 Chromosomen (= 23 Paare), werden 44 als Autosomen bezeichnet. Die Hälfte von ihnen stammt von der Mutter, die andere vom Vater. Die restlichen zwei sind Geschlechtschromosomen. Eine Frau besitzt zwei X-Chromosomen, ein Mann ein X- und ein Y-Chromosom. Bei dieser Befruchtung vereinigen sich z.B. 22 Chromosomen und ein X-Chromosom in der Eizelle der Mutter mit 22 Chromosomen und einem Y-Chromosom aus der Samenzelle des Vaters zu 46 Chromosomen eines zukünftigen Mannes. Die in jedem Chromosom verpackten Gene werden im Elektronenmikroskop als typisches Bändermuster sichtbar.



Die Mutter trägt einen Defekt an einem X-Chromosom. Sie selbst ist gesund, da sie in ihren Körperzellen ein zweites unverändertes X-Chromosom besitzt. In ihren Eizellen gibt sie zu 50% die Mutation am X-Chromosom weiter.

Der Vater bildet Spermazellen mit gesunden X- und Y-Chromosomen.

Für die Kinder der beiden gelten folgende Wahrscheinlichkeiten:



Die anderen 50% haben keine Genveränderung.

Die anderen 50% haben ebenfalls keine Genveränderung.

50% der Mädchen sind Überträgerinnen, aber gesund.

Bei 50% der Buben kommt diese Erkrankung zum Ausbruch.

auch spontan entstehen. Bei etwa einem Drittel aller Hämophilen ist ihre Krankheit auf einen spontanen Gendefekt zurückzuführen. Dabei passiert in einer Eizelle oder in einer der vielen Millionen Spermazellen ein Programmfehler. Wenn ausgerechnet diese Eizelle oder diese Spermie zur Befruchtung kommt, dann hat der daraus entstehende Mensch plötzlich eine vererbte Krankheit, obwohl beide Eltern völlig gesunde Gene hatten. Eine weitere Spielvariante in der Genetik ist das sogenannte Imprinting. Normalerweise werden die ererbten Gene abwechselnd genutzt, sodass Eiweißbausteine

sowohl mütterlicher als auch väterlicher genetischer Herkunft im Organismus zirkulieren. Offenbar trifft dieser parallele Einsatz der Erbinformation aber nicht für alle Gene zu, so dass in bestimmten nur entweder das väterliche oder das mütterliche Gen benutzt wird. Je nach Geschlecht der Nachkommen und je nachdem, ob ein gesundes oder krankes Gen an die nächste Generation weitergereicht wird, kann in einer Familie plötzlich wie aus dem Nichts eine Erbkrankheit wieder auftauchen, die zumindest seit mehreren Generationen unbekannt war. Das Zufallsprinzip bei der Weitergabe ent-

X-chromosomal rezessive Erkrankung
Eine Erkrankung, die durch Mutation am X-Chromosom verursacht wird. Das Vorhandensein eines zweiten gesunden X-Chromosoms verhindert jedoch das Auftreten von Krankheitserscheinungen. Das gesunde Gen dominiert über das mutierte Gen.

weder eines defekten oder gesunden Gens entscheidet also auch darüber, ob eine Erbkrankheit eventuell eine oder sogar mehrere Generationen überspringt, bevor die verhängnisvolle Erbfolge fortgesetzt wird. Dies gilt auch für nicht geschlechtsspezifische Erbkrankheiten. Nach heutigem Erkenntnisstand können auch weitere vererbte



Fallbeispiel Eltern und vier Kinder:

Vater + Mutter haben jeweils 2 Gene zu vergeben – macht in Summe 4.

Kombinationsmöglichkeit A:
Weitergabe von zwei defekten Genen
= 1. Kind krank

Kombinationsmöglichkeit B:
Weitergabe von zwei guten Genen
= 2. Kind gesund

Kombinationsmöglichkeit C:
ein gutes Gen vom Vater + ein defektes von der Mutter
= 3. Kind ist Träger

Kombinationsmöglichkeit D:
ein defektes Gen vom Vater + ein gutes von der Mutter
= 4. Kind ist Träger

und auch umweltbedingte Faktoren an einem solchen Generationssprung beteiligt sein. Einer noch genaueren Erklärung dafür sind die Molekularbiologen noch auf der Spur. Und noch

Kommentar

„Die heute verfügbaren Gentests können Genveränderungen nie mit 100%iger Sicherheit ausschließen. Technisch könnte man jedes Gen komplett durchtesten und identifizieren – aber es wäre unfinanzierbar.“

Univ.-Prof. Dr. Christine Mannhalter

Klinisches Institut für medizinische und chemische Labordiagnostik AKH Wien

einen interessanten Kontrollmechanismus haben die Molekularforscher bei manchen Patienten entdeckt, die aufgrund einer bestimmten Genmutation eigentlich an einer besonders schweren Form der Bluterkrankheit leiden müssten. Sie entdeckten einen weiteren Genschaden, der eine übersteigerte Gerinnung bewirkt und zu Thrombosen führt. Beim hämophilen Patienten wirkt dieser zusätzliche Gendefekt ausgleichend und mildernd auf seine Blutungsneigung.

Wunschträume der Genforscher

Ein Griff in den Laborkühlschrank nach dem Genpräparat, das fehlerhafte Gen aus der DNA entnommen und ersetzt durch ein repariertes oder geklontes, das in die Zellen eingeschleust wird – von diesem Wunschtraum ist die Gentechnik noch weit entfernt. Ein nicht unwesentlicher Fort-

schritt ist jedoch bereits gemacht. Vor wenigen Monaten gelang es, eine zumindest grobe Übersichtskarte des menschlichen Genoms zu erstellen. In naher Zukunft soll ein noch genauere Lage- und Bauplan des menschlichen Erbguts zur Verfügung stehen. Ob eine möglichst frühzeitig einsetzende Behandlung etwa im Fall der Zystischen Fibrose den Krankheitsverlauf günstig beeinflusst, darüber gibt es unter Fachleuten widersprüchliche Meinungen. Zwar ist es bereits möglich, gentechnisch besonders reine und wirksame Medikamente herzustellen. Gegen Erbkrankheiten eingesetzt, können diese jedoch bestenfalls lindern, aber niemals heilen. Dieser erhoffte Durchbruch ist noch lange nicht in Sicht.

Klaus Stecher

Auszug vom Heft „Forum Gesundheit“

Nr. 5/2002 mit freundlicher Genehmigung der

OÖ Gebietskrankenkasse,

Gruberstraße 77, 4021 Linz

EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND EIN ERFOLGREICHES JAHR 2004

WÜNSCHT DIE REDAKTION DER GENDARMERIE OBERÖSTERREICH



Es gibt auch türkische Gendarmen

von Bgdr Manfred Schmidbauer

Wissen Sie, dass es in der Türkei ähnliche Strukturen für den Sicherheitsdienst gibt wie in Österreich?

Dem türkischen Innenministerium unterstehen Gendarmerie und Polizei wie bei uns. Beide Organisationen sind für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zuständig.

Die Polizei ist in Ballungszentren - vergleichbar mit unseren Statutarstädten - tätig, während 92 % des türkischen Territoriums im Überwachungsbereich der Gendarmerie liegen.

An der Spitze der Organisation stehen 12 regionale Gendarmeriekommandanturen. Weiters gibt es 81 Gendarmerie-Bezirkskommandanturen, 902 Gendarmerie-Kreisstadtkommandanturen und 2.664 Gendarmeriewachen.

Innerhalb der Gendarmerie gibt es auch Sondereinheiten - vergleichbar mit unserer "COBRA" - oder in Fremdsprachen besonders geschulte Gendarmen, die in Tourismusgebieten eingesetzt werden.

In Bereichen mit Wintersporttourismus gibt es auch - man höre und staune

- alpine Einsatzgruppen, die gegebenenfalls Such- und Rettungsaktionen durchführen sowie Alpinunfälle bearbeiten können. Auch für die Kontrolle von Seen und Inseln sowie den Küstenschutz sind speziell ausgebildete und ausgerüstete Gendarmerieeinheiten zuständig. Es gibt auch für den Verkehrsdienst speziell ausgebildete Beamte, insbesondere zur Überwachung der Autobahnen. Auf den im Landesinneren schlechten Verkehrswegen, die mit Autos nicht befahrbar sind, werden Motorradstreifen für Verkehrsauf-

gaben und Personenschutz eingesetzt.

Eine logistische Kommandantur unterstützt die Gendarmerieeinheiten vor Ort. Im Jahre 1993 wurden in Ankara das zentrale Kriminallabor, in einigen Gendarmeriebezirkskommandanturen Kriminal- und Suchtgiftgruppen, Abteilungen für Daktyloskopie, Verbrechenskarteien und Bombenentschärfungsteams eingeführt.

Die Gendarmerieführung ist auch international sehr aktiv. So besteht eine Zusammenarbeit mit 43 Ländern auf den Gebieten der Ausbildung,



➤ Ehrenformation der türkischen Gendarmerie

♣ Türkische Gendarmeriemusiker

Sicherheit, des internationalen Terrorismus, Rauschgiftsmuggels und Bekämpfung des organisierten Verbrechens. Im Rahmen bestehender Abkommen sind Ausbildungsteams der türkischen Gendarmerie in verschiedenen Ländern Europas, Nordafrikas und im Nahen und Mittleren Osten tätig.

Ich hoffe, dass ich einen kleinen Einblick in eine Gendarmerie geben konnte, von der nur wenige wissen, dass es sie überhaupt gibt.

Bürgerkrieg in Österreich 3. Teil Das Bundesheer

von Vzlt Gerhard Zahlbruckner

Neben den staatlichen Organen von Polizei und Gendarmerie waren die Hauptstütze der Bundesregierung im Fall eines Bürgerkrieges die Verbände des Bundesheeres.

Das Bundesheer des Jahres 1934 beruhte in Aufbau und Organisation auf dem Wehrgesetz vom 18. März 1928, der Verfassungsänderung von 1929 und der Wehrgesetznovelle vom 4. September 1933. Bis zu dieser war es weitgehend von den die österreichische Wehrhoheit stark einschränkenden Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint-Germain-Laye (10.09.1919) abhängig gewesen.

Der Stand des Heeres durfte gemäß dieser Gesetze und dem Friedensvertrag den Höchststand von 30.000 Mann, davon maximal 1.500 Offiziere und 2.000 Unteroffiziere, nicht übersteigen.

Kurz vor Beginn der Februarrunnen betrug der Gesamtstand 25.000 Mann, gegliedert in sechs Brigaden, denen sechs Infanterie- und sechs Alpenjägerregimenter unterstanden. Diese Regimenter waren wieder in drei Bataillone gegliedert, abgesehen von den Alpenjägerregimentern, von denen vier nur je zwei Bataillone besaßen. Im weiteren gab es sechs Radfahrbataillone (Feldjägerbataillone zu Rad), sechs Brigade-Artillerieabteilungen, ein selbständiges Artillerieregiment, sechs Schwadronen (Dragonschwadronen) und sechs Pionierbataillone.

Der Oberbefehl über das Heer war seit der Verfassungsänderung von 1929 beim Bundespräsidenten gelegen, im Fall einer militärischen Auseinandersetzung mit einem Nachbarstaat beim Generaltruppeninspektor. Im übrigen verfügte über das Heer der Nationalrat, im weiteren die Bundesregierung und innerhalb der von dieser erteilten Berechtigung der Bundesminister für Heerwesen. Da aber seit dem 4. 3. 1933 das Parlament aufgelöst war, hatte Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß am 21. September 1933 selbst die Stelle eines Bundesministers für Heerwesen (Landesverteidigung) übernommen, sodass die Einsatzbefehle für das Bundesheer während der Februarkämpfe 1934 von ihm erteilt wurden.

Die Ausrüstung des Bundesheeres an

Waffen und Gerät sowie die Munitionierung reichten gerade zum Kampf in einem Bürgerkrieg aus; eine militärische Operation größeren Stils konnte nicht durchgeführt werden. Den Wehrverbänden war das Bundesheer nur hinsichtlich der Motorisierung, der gefechtsmäßigen Ausbildung und der Dotierung mit Artillerie und schweren Waffen überlegen, wobei hier allerdings von Bedeutung war, dass keines der zur Verfügung stehenden Geschütze weiter als maximal 15 Kilometer schießen konnte; die Reichweite der 1934 zum Einsatz gekommenen Geschütze mit den Modellen 8-cm-Minenwerfer M33, 8-cm-Feldkanone M14, 10-cm-Feldhaubitze M15/32, 7,5-cm-Gebirgskanone M 15 und 7,5-cm-Feldkanone M 14/32 und M 16/32 lag durchschnittlich unter sieben Kilometern.

Neben den Problemen der Ausrüstung und der Bewaffnung spielten beim Heer aber auch solche soziologischer Natur eine große Rolle. Der Soldatenstand war bei den geschilderten innenpolitischen Verhältnissen und beim Streit der politischen Ideologien starken Einflüssen ausgesetzt. Das Heer war durch den Fahneid und die im Wehrgesetz verankerte „Assistenzpflicht“ der Bundesregierung zum Gehorsam verpflichtet. Die Form dieser Pflicht wurde in Form von „Assistenten“ verlangt. Darunter war gemäß der im Wehrgesetz verankerten „Allgemeinen Dienstvorschrift für das Bundesheer“ die Beistellung von Truppen oder Truppenteilen zu verstehen „zum Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen der Republik sowie überhaupt zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern, dann zur Hilfeleistung bei Elementarereignissen und Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfanges“. Dabei war ausdrücklich vorgeschrieben, dass die militärischen Kommanden die Beistellung einer Assistenz nicht verweigern durften, „wenn sie von einer zur Anforderung berechtigten Stelle für einen der genannten Zwecke angesprochen wird“. Berechtigte Stellen waren die Bundesregierung, die Landesregierungen und im Weg der Sicherheitsdirektoren, auch Kommanden der Exekutive.

Unter Berufung auf die Assistenzpflicht

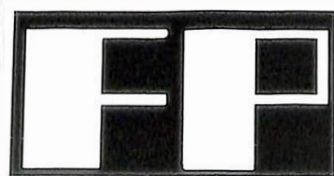
erfolgte der Einsatz des Bundesheeres im Februar 1934.

Das Vorspiel zur Katastrophe

In der letzten Jännerwoche 1934 begann die Exekutive das Prävenire des Bürgerkrieges zu spielen. Am 24. Jänner setzten über direkten Auftrag des Innenministers und Vizekanzlers, Major a.D. Emil Fey, systematische Hausdurchsuchungen nach Waffen in Parteigebäuden der Sozialdemokratischen Partei, in öffentlichen Amtsgebäuden, in denen sozialdemokratische Kommunalpolitiker wirkten, und in Privatwohnungen ein.

Diese Durchsuchungen nahmen in Schwachat, also in Niederösterreich, ihren Anfang. Als sie positiv verliefen, wurden sie sofort auf die Orte Fischamend Moosbrunn, Mitterndorf, Ebreichsdorf, Weigelsdorf, Tattendorf, Oberwaltersdorf, Trumau, Inzersdorf, Siebenhirten, Purkersdorf und schließlich auch auf das Stadtgebiet von Wien ausgedehnt. In ihrer Folge kam es zu einer Verhaftungswelle, durch die vor allem die Führerschaft des „Republikanischen Schutzbundes“ und der „Wiener Gemeindegewache“ getroffen und weitgehend ausgeschaltet wurde. Unter den Verhafteten befanden sich neben Major a.D. Alexander Eifler Oberleutnant a.D. Theodor Schuhbauer, der Kommandant der „Wiener Gemeindegewache“, Hauptmann a.D. Rodolf Löw, der Finanzreferent der Wiener Schutzbundleitung und bis zum 10. Februar beinahe alle Bezirks- und Kreisführer sowie viele Unterführer des Wiener Schutzbundes; insgesamt gegen 200 Personen.

Die sozialdemokratischen Führer sahen sich in eine fast verweirte Lage versetzt. Sie, vor allem die gemäßigten, hatten bis dahin immer wieder versucht, einer gewaltsamen Auseinandersetzung mit der Staatsgewalt aus dem Weg zu gehen. Noch 1932 hatte Bürgermeister Karl Seitz eine allgemeine Abrüstung der Wehrverbände angeboten. Damit hatte man aber auch vielleicht den psychologisch günstigsten Moment für einen bewaffneten Widerstand, nämlich den Zeitpunkt unmittelbar nach der Ausschaltung des Parlaments am 4. März 1933, versäumt. Zwar hatte auf dem sozialdemokratischen Parteitag Mitte Oktober 1933 der „linke Flügel“ radikale Maßnahmen gegen die Regierung und die „Heimwehren“ gefordert. Aber die Parteiführung, in erster Linie Dr. Otto Bauer, hatte es verstanden, ihn zu isolieren. Seither waren die Sozialdemokraten immer mehr in die Ecke



AUTO-SATTLEREI FRIEDRICH PICHLER

vorm. Friedhuber

Cabrioverdecke, Schonbezüge, Einbau von Schukralehnen, Teppiche, Lammfelle, Planen, Bootsverdecke, sämtl. Innenausstattung

A-4040 Linz, Gewerbepark Urfahr 20 – Tel. 0732/ 73 16 92



gedrängt worden, bis ihnen in den Februartagen 1934 das blanke Bajonett an die Brust gesetzt wurde mit der Aufforderung, endlich zu kapitulieren und sich der letzten Machtmittel zu entledigen. Rein militärisch gesehen, und darum ging es jetzt vor allem, war nicht mehr viel zu machen.

Das machtpolitische war in den letzten 1 1/2 Jahren und Monaten verloren worden, die Chancen waren - besonders nachdem die Exekutive zum Präventivschlag ausgeholt und damit das wesentliche Element der Überraschung verlorengegangen war - nur noch gering. Der Wiener Parteiführung dürfte dies auch wohl klar gewesen sein, aber der verhängnisvolle Funke sprang auf das Pulverfass an einer Stelle über, die von der Zentrallitung aus nicht voll beherrscht werden konnte, und das war die oberösterreichische Landesleitung des „Republikanischen Schutzbundes“ unter der Führung von Richard Bernaschek. Am Freitag, dem 9. Februar 1934, war diesem ein Geheimerlass des Landes-sicherheitsdirektors, Oberregierungsrat Hans Hammerstein-Equord, an alle Bezirkshauptämter in Oberösterreich bekannt geworden. Dieser Erlass ordnete die listenmäßige Erfassung aller sozialdemokratischen Vertrauensmänner an mit dem deutlichen Hinweis auf eine Einlieferung derselben in „Anhaltelager“.

Daraufhin befahl Bernaschek einen verstärkten Bereitschaftsdienst des Schutzbundes und protestierte - allerdings vergeblich - beim LH Dr. Josef Schlegel gegen die Durchsuchungs- und Verhaftungswelle. Als am Sonntag, dem 11. Februar, sich die Lage so zuspitzte, dass stündlich mit der Verhaftung des Parteivorstandes zu rechnen war, befahl er die Bewaffnung des Schutzbundes. Er verfasste am gleichen Tag, einen an Dr. Otto Bauer, Theodor Körner und Johann Schorsch gerichteten Brief, in dem es hieß: „Ich habe mich heute vormittag mit fünf gewissenhaften, der Partei treu ergebenden Genossen besprochen und mit ihnen nach wirklich reiflicher Überlegung einen Beschluss gefasst, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.... In Durchführung dieses Beschlusses werden wir heute nachmittag und diese Nacht sämtliche uns zur Verfügung stehenden Waffen, und zwar in ganz Oberösterreich, soweit bereitstellen, dass die heute noch zum Widerstand entschlossene Arbeiterschaft sie sofort greifbar hat. Wenn morgen,

Montag, in einer oberösterreichischen Stadt mit einer Waffensuche begonnen wird, oder wenn Vertrauensmänner der Partei bzw. des Schutzbundes verhaftet werden sollten, wird gewaltsamer Widerstand geleistet und in Fortsetzung dieses Widerstandes zum Angriff übergegangen werden. Dieser Beschluss sowie die Durchführung ist unabänderlich. Wir erwarten, dass auf unsere telefonische Mitteilung nach Wien „Waffensuche hat begonnen, Verhaftungen werden vorgenommen“, Du (Otto Bauer) der Wiener Arbeiterschaft und darüber hinaus der gesamten Arbeiterschaft das Zeichen zum Losschlagen gibst. Wir gehen nicht mehr zurück. Den Parteivorstand hier habe ich von diesem Beschluss nicht verständigt. Wenn die Wiener Arbeiterschaft uns im Stiche lässt, Schmach und Schande über sie...“

Bernaschek ließ sich den Inhalt des Briefes am frühen Sonntagnachmittag noch von Steyrer und Welser Schutzbundführern, unter ihnen Betriebsratobmann der Steyr-Werke, Gustl Moser, bestätigen. Auf Mosers Einwand, was man unternehmen solle, wenn Bauer ein neuerliches Hinausschieben des Kampfes anordnet, gab Bernaschek zu erkennen, dass ihn in einem solchen Falle alle „gern-haben“ könnten. Es war der Betriebsrat der Steyrwerke, der schließlich durchsetzte, dass das Kampfsignal, wie im Brief angekündigt, unabhängig von der Entscheidung des Wiener Parteivorstandes gegeben werden müsse. Am Nachmittag sandte er dann diesen berühmten Brief an die Parteileitung nach Wien ab, in dem er seine unwiderrufliche Entschlossenheit zum Kampf mitteilte.

In Wien glaubte man aber, noch einmal zur Geduld mahnen zu müssen und an Bernaschek wurde ein Telegramm mit dem Inhalt gesandt: „Tantes Zustand fast hoffnungslos. Verschiebe deshalb Operation bis nach Ärztekonsilium Montag“. Das bedeutete, es solle kein bewaffneter Widerstand stattfinden, weil noch abzuwarten wäre, was Dollfuß auf der für Montag, den 12. Februar in Wien angesetzten Konferenz der Landeshauptleute für eine Stellung zu den letzten Verhaftungen und zur Forderung der Heimwehr, in den Bundesländern Kommissäre anstatt der Landeshauptleute einzusetzen, unternehmen werde.

Dieses Telegramm ist in Linz nicht angekommen, weil es von der Polizeizensur zurückbehalten worden war. Wohl aber

kam in der Nacht zum 12. Februar eine telefonische Mitteilung durch, die allerdings auftragsgemäß von der mit der Telefonüberwachung betrauten Postbeamtin abgehört worden ist. Dieses Telefongespräch kam von der sozialdemokratischen Parteistelle der „Kinderfreunde“ in Wien XIII, Schönbrunn, Westtrakt, Telefonnummer R 31-9-44, Sprecher Alois Jalokotzky, Wiener Reichssekretär der Kinderfreunde, und ging an das oberösterreichische Landessekretariat der „Kinderfreunde“ im Hotel „Schiff“ in Linz. Es bestand aus der Mitteilung „Das Befinden des Onkels Otto und der Tante wird sich erst morgen entscheiden. Ärzte raten abwarten, vorläufig noch nichts unternehmen.“ Der Sicherheitsdirektor von OÖ, Hans Hammerstein-Equord, der aus der Tatsache, dass das Telefonat von Wien an das Hotel Schiff, Sitz der oberösterreichischen Schutzbundführung und Sitz des sozialdemokratischen Landesparteivorstandes, gerichtet war und aus den Worten „Otto“ und „nichts unternehmen“ sich unschwer einen Reim machen konnte, benachrichtigte den Staatssekretär für Sicherheitswesen, Karl Karwinsky, in Wien und ordnete an, dass die für den Morgen des 12. Februar im Linzer Parkbad vorgesehene Waffensuche nicht dort, sondern im Hotel Schiff vorzunehmen sei.

GUTPUNKTE

Sehr geschätzter Herr Brigadier!

Ich darf Ihnen zu Ihren Kollegen des Postens Hellmonsödt herzlich gratulieren. Insbesondere zu den Beamten

Revlinsp Stöbich und
Revlinsp Schaufler.

So eine menschliche Behandlung von Uniformierten ist mir noch nie widerfahren. Darum bedauere ich sehr die Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei, denn menschlicher mit den Bürgern sind Sie verbunden.

So wie die beiden Beamten des Postens Hellmonsödt.

Ich war selbst Beamter auf einem ganz anderen Gebiet und bewundere die Gendarmen bei der Ausübung ihres nicht leichten Dienstes.

Hermann Hartl, Hellmonsödt

Unterwegs am Steinernen Meer

von Bgdr. Manfred Schmidbauer

Die Sommerbergfahrt 2003 des Gendarmeriesportvereines war wieder ein großartiges Erlebnis.

Am 24. Juli pünktlich um 7.00 Uhr war die Abfahrt vom Hof des Landesgendarmeriekommandos. Die Fahrt ging über Salzburg, das kleine deutsche Eck nach Maria Alm, der Talstation unserer Bergtour.

Als Ziel hatten wir uns die Schönfeldspitze (2653 m) vorgenommen.

Die Tour wurde in bewährter Weise von Major Robert Hasenauer geplant und organisiert. Begleitet wurden wir von den erfahrenen Bergführern Anton Ully und Sepp Loidl. Nachdem die Kollegen aus Maria Alm unseren Autobus bis zum Griesbachwinkel gelotst hatten, begann unser Aufstieg zum Riemannhaus (2177 m). Vorerst ging es auf einer Forststraße bis zur Talstation der Materialseilbahn. Weiter dann auf einem Weg bis zur Kreuzung mit dem Ramseider-Steig. Ab hier begann ein gesicherter Steig durch steile Felsaufbauten hinauf zur Ramseider-Scharte und zum Riemannhaus. Wir waren dreieinhalb Stunden unterwegs und hatten dabei 1350 Höhenmeter überwunden. Auch das Wetter hielt noch bis zur Ankunft beim Riemannhaus.

Aufgrund der unsicheren Wetterlage wollten wir die Tour zur Schönfeldspitze aber nicht riskieren.

In Abänderung unseres Programmes

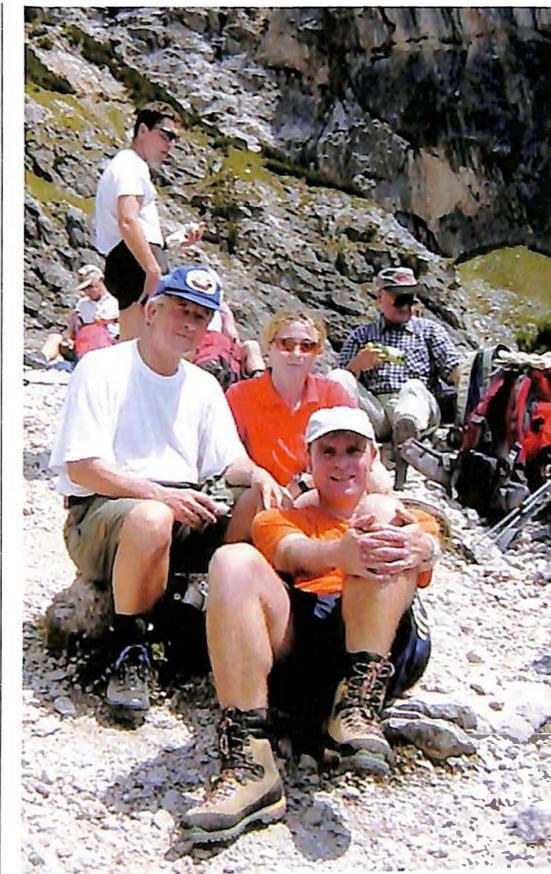


... eine spürbare gute Stimmung.

bestiegen wir die nahen Gipfel des Schöneggs (2390 m) und des Sommersteins (2308 m). So war der erste Tag - trotz des geänderten Zieles - ein schönes Bergerlebnis.

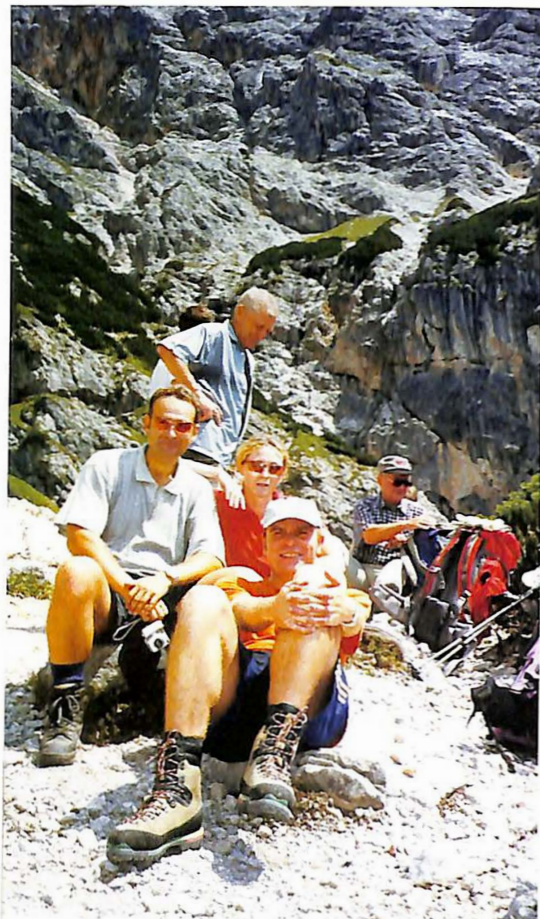
Das Quartier im Riemannhaus war sehr gut, das Personal zuvorkommend, freundlich und die Verpflegung tadellos. Während der Nacht bis etwa 7.00 Uhr am Morgen gab es starken Regen. Aus diesem Grund verzichteten wir auch am zweiten Tag auf die Tour zur Schönfeldspitze und beschlossen, direkt hinunter zum Königssee abzustiegen. Wir wanderten vorbei am Salz-

Vor dem Abmarsch...



Beim ersten technischen Halt.

burger Kreuz, an der Wunderquelle, zur Baumgartlhöhe und von dort weiter zum Funtensee bis zum Kärlinger Haus. Hier konnten wir uns bei einer Einkehr eine Stunde lang erholen. Weiter ging es dann über die kleine Saugasse zur Oberlahneralm, die Saugasse zur



...das Gelände wird immer schroffer und steiler.

Unterlahneralm und über die Schraubachalm zum Königssee.

Die reine Gehzeit dieses Abstiegs betrug sechs Stunden, der überwundene Höhenunterschied 1569 m.



◆ Am Gipfel des Sommersteines (2308 m).

Unser Ziel, die Wallfahrtskirche St. Bartholomä, empfing uns in herrlichem Sonnenschein. Ein Besuch des Gotteshauses war für uns selbstverständlich, genauso wie das „Dankeschön“ an unseren Herrgott, dass er unsere Tour so schön, erlebnisreich und unfallfrei verlaufen ließ.

Die Wallfahrtskirche wurde 1134 erbaut. Das jetzige Erscheinungsbild erhielt sie unter Propst Clemens 1697 - 1698. Durch Prinzregent Luitpold wurde



◆ Auch beim Abstieg gibt es Höhepunkte.

St. Bartholomä 1902 - 1904 einer vollständigen Renovierung unterzogen.

Mit einem Schiff gings dann zum Ort Königssee. Dort wartete bereits unser Bus, der uns sicher wieder nach Hause brachte.

Ich möchte mich hier nochmals beim Organisator Major Robert Hasenauer, bei den beiden Bergführern Anton Ullly und Sepp Loidl für die ausgezeichnete alpinistische Betreuung sowie bei allen Teilnehmern für die beispielhafte Bergkameradschaft herzlich bedanken.

Ein Hinweis auf das geplante Bergziel 2004: Das Zuckerhütl (3507 m) mit dem Standort Dresdner Hütte (2308 m) in den Stubai Alpen.

◆ ...es ist schon ein Kreuz mit dem Wetter.



Die Schießsektion berichtet

von Sektionsleiter Horst Kerschbaumer

Die ordentliche Jahreshauptversammlung der Schießsektion fand am 22. November 2003 im Schützenhaus der Privilegierten Schützengesellschaft Enns statt.

Nachdem alle Funktionäre und Schützen das ganze Vereinsjahr über im Dauereinsatz waren, um Veranstaltungen zu organisieren und an Bewerbungen teilzunehmen, wurde diese Gelegenheit umfassend zum Jahresrückblick genutzt.

In den Ausgaben 02/2003 und 03/2003 der OÖ Gendarmerie-Zeitung wurde bereits über mehrere Höhepunkte berichtet, weshalb in dieser Reportage alleine die wichtigsten Aktivitäten des zweiten Halbjahres im Mittelpunkt stehen sollen.

5. Böhmerwald-Meisterschaft

Josef Kepplinger und Dietmar Siegl beendeten die Sommerpause mit einer Einladung zur „Böhmerwald-Meisterschaft“ nach Aigen/Schlägl, welche am 30. August 2003 veranstaltet wurde.

Den teilnehmenden Exekutivbeamten und den Schützen befreundeter Zivilvereine wurden drei IPSC-Parcours geboten, die vom Ablauf her schön fließend zu schießen waren, die aber - wie meist bei solchen „einfachen“ Stages - die Schwierigkeiten mit den höheren Schießgeschwindigkeiten entstehen ließen.

Ganz vorne konnten sich einreihen:

1. Dietmar Siegl - GSVOÖ
2. Günther Daucher - GSVOÖ
3. Walter Hochholdingner - GSVOÖ
4. Markus Thomas - GSVNÖ
5. Thomas Klaus - GSVNÖ
6. Ewald Mitgutsch - SSC Aigen/Schlägl

Combat-Schießen für Exekutivbeamte

Obmann Oberst Winfried Parzer und sein Team des Exekutiv-Combat-Clubs luden heuer zu ihrem bereits 16. Combat-Bewerb, welcher ausschließlich für Exekutiv- und Bundesheerkameraden

ausgeschrieben war. Nach einer längeren Schönwetterperiode musste es gerade am 12. und 13. September 2003 abkühlen und zeitweise regnen, um die teilnehmenden Schützen zusätzlich zu fordern.

Zwei von Gerhard Aumayr und Josef Holzappel am Behelfsschießplatz der Schottergrube Silbering in Esternberg, Bezirk Schärding, aufgebaute Matches forderten die angereisten Anhänger des dienstbezogenen Sportschießens. Waren am „Stahl-Parcours“ in erster Linie Kondition und Schießfertigkeit gefragt, wurden im Überraschungsbewerb in erster Linie Fähigkeiten wie das Erkennen und Klären von Situationen eingefordert.

Von den 72 gewerteten Exekutivschützen aus mehreren Bundesländern und verschiedenen Einheiten konnten sich drei Gendarmen aus Oberösterreich, allesamt auch Kaderschützen des GSVOÖ, ganz vorne behaupten:

1. Dietmar Siegl - GSVOÖ
2. Josef Kepplinger - GSVOÖ
3. Winfried Parzer - GSVOÖ
4. Helmut Rösler - GSV Vorarlberg
5. Gerhard Pendlmayr - BPD Linz
6. Sebastian Spieß - BH

ÖGSV-Verbandsmeisterschaften im Sportwaffenschießen

Elf Schützen des GSVOÖ nahmen

vom 25. bis 27. September 2003 an den vom GSV Kärnten für den Österreichischen Gendarmeriesportverband organisierten Meisterschaften in St. Veit an der Glan teil.

In den Bewerbungen Luftpistole und KK-Sportpistole gelang es, insgesamt 2 Gold-, 3 Silber und 6 Bronzemedailien zu erzielen, wobei Karin Benda (Frauen) und Rudolf Brandl (Senioren 2) mit der Sportpistole den Verbandsmeistertitel holten.

OÖ Gendarmerie-Landesmeisterschaften

Die Vorbereitung und Durchführung der heuer in Oberösterreich abgehaltenen Gendarmerie-Bundesmeisterschaften, welche im Jahresprogramm absolute Priorität eingeräumt worden war, machte es nicht einfacher, rechtzeitig



OÖ Landesmeisterschaft - Bewerb MP 88.



ÖGSV-Verbandsmeisterschaften für Sportwaffen



auch für die Landesmeisterschaften zu planen. Trotzdem gelang es, diese Traditionsveranstaltung für die interessierten Kolleginnen und Kollegen aus dem eigenen Bundesland zusätzlich durchzuführen und letzten Endes dankten 142 teilnehmende Schützinnen und Schützen mit ihrer Anwesenheit am 7. und 8. Oktober 2003 in Sattledt.

Wie in den ungeraden Jahren davor wurden auch heuer wieder die Präzisionsbewerbe mit der Dienstpistole Glock und der MP88 durchgeführt und folgende Schützen konnten mit den von Karl Helmut Miniberger der ÖBV-Versicherung gesponserten attraktiven Preisen prämiert werden.

Glock-Standard: Sportschützenklasse:

1. Horst Kerschbaumer 388 Ringe
(OÖ Landesmeister)



Dietmar Siegl am Autositz im IPSC-Parcours.

2. Dietmar Siegl 388 Ringe
3. Günther Hutter 382 Ringe

Allgemeine Klasse:

1. Manfred Winkler 385 Ringe
2. Franz Holzinger 376 Ringe
3. Harald Hager 374 Ringe

Mannschaftswertung:

1. GSV Kärnten 1
(Knuttig, Mlekusch, Tamegger)
2. Vöcklabruck 2
(Joher, Lassnig, Post)
3. LGKfÖÖ 1
(Siegl, Steindl, Thoma)

MP88 3-Stellungs-Match:

- Sportschützenklasse:
1. Harald Furthner 574 Ringe
(OÖ Landesmeister)
2. Franz Mayr 569 Ringe
3. Helmut Löschl 561 Ringe

Allgemeine Klasse:

1. Gerhard Kleinpötl 561 Ringe
2. Klaus Schwaninger 551 Ringe
3. Gerald Eichinger 550 Ringe

Mannschaftswertung:

1. Schärding 1

- (Furthner, Köstler, Mairinger)
2. GSV Kärnten
(Mlekusch, Reibnegger, Rud)
3. Ried 1
(Hager, Kleinpötl, Weidenholzer)

Internationaler Vergleichskampf in Budweis / Tschechien

Die Ergebnisse im „Praktischen Schießen“ bei den Gendarmerie-Bundesmeisterschaften 2003 entschieden über die Entsendung der österreichischen Teilnehmer zum XII. Internationalen Vergleichskampf nach Tschechien.

Die ersten vier Plätze konnten von Schützen des GSVÖÖ belegt werden



Einweisung der Schützen beim Internationalen Polizeiwettkampf in Budweis

und somit durften Revlnsp Günther Daucher, Revlnsp Josef Kepplinger, Revlnsp Gottfried Post und Grlnsp Dietmar Siegl vom 14. bis 17. Oktober 2003 in Budweis die rot-weiß-roten Farben für das BMI vertreten.

Insgesamt entsandten zehn Nationen ihre besten Schützen. Trotz dem hochwertigen Teilnehmerfeld konnten die österreichischen Schützen bei den nachfolgend beschriebenen Bewerben, welche nach dem zeitlichen Ablauf gereiht sind, sehr gute Platzierungen erreichen.

Bewerb „Shopping on static target“

3. Dietmar Siegl (Bronzemedaille)
4. Josef Kepplinger
12. Günther Daucher
19. Gottfried Post



1. Platz Revlnsp Gottfried Post



Josef Kepplinger vorne und Dietmar Siegl dahinter, im Bewerb „European Police Parcours“



Günther Daucher im IPSC-Bewerb.

Bewerb „IPSC-Parcours“

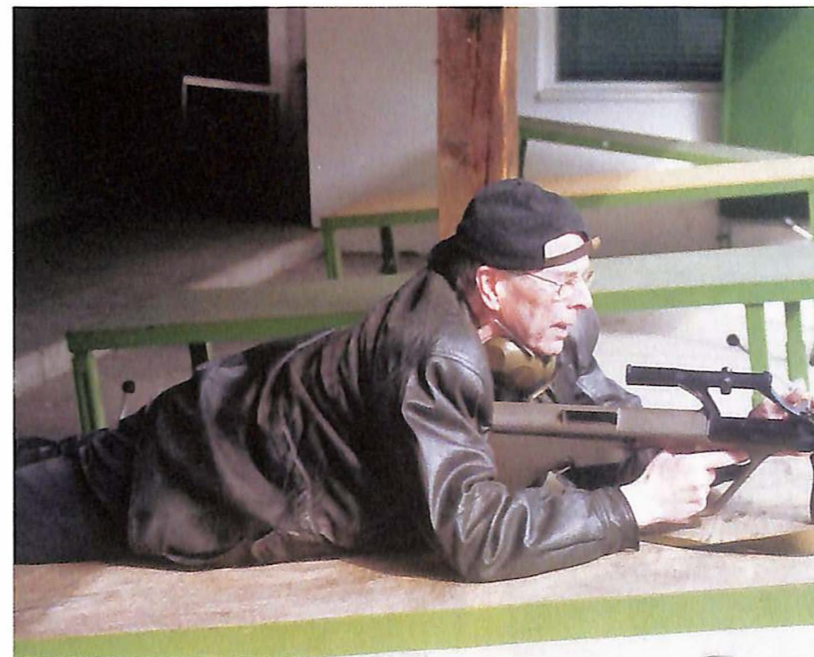
7. Dietmar Siegl
13. Günther Daucher
15. Gottfried Post
17. Josef Kepplinger

Bewerb „European Police Parcours“

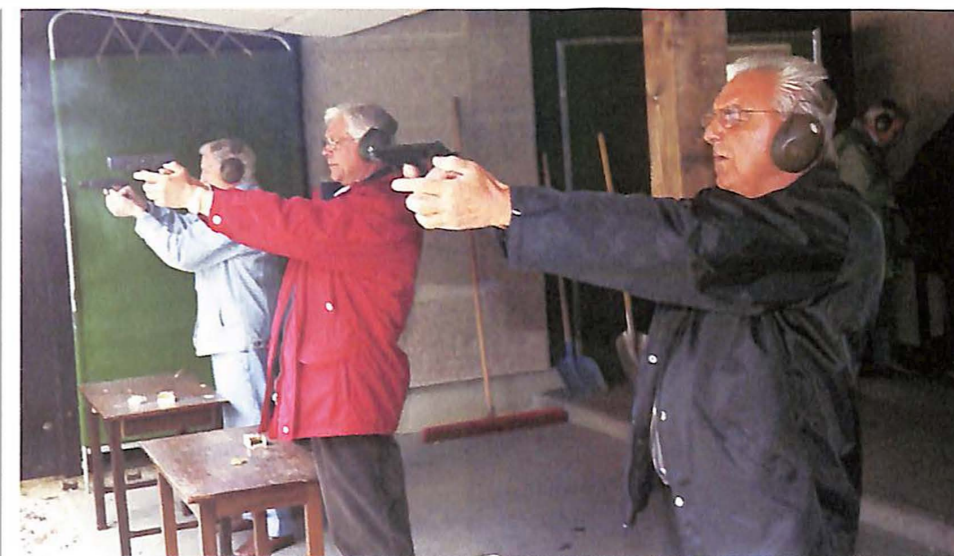
6. Josef Kepplinger
12. Gottfried Post
13. Günther Daucher
15. Dietmar Siegl

Bewerb „Shooting after evaluation of the situation“

1. Gottfried Post (Goldmedaille)
6. Dietmar Siegl
8. Günther Daucher
9. Josef Kepplinger



Bgdr iR Josef Strasser mit der MP88



Alfred Prenninger (vorne) und Albert Figoutz (mitte).

Pensionistenschießen

An den Freitagen 4. April und 17. Oktober 2003 wurden von der Schießsektion des GSVÖÖ zwei Pensionistenschießen organisiert. Insgesamt interessierten sich 55 Ruhestandskollegen dafür, die der Einladung nach Sattledt folgten.

Unter der Leitung und fachkundigen Betreuung von Waffenmeister und Sportwart Kontrlnsp i.R. Karl Heinz Baumgartner sowie weiterer Funktionäre des GSVÖÖ wurde den Teilnehmern wieder einmal ermöglicht, mit ihren privaten Faustfeuerwaffen - hauptsächlich Walther PPK und FN M35 - zu schießen.

Allen, die zu diesem Zeit-

punkt wegen einer waffenrechtlichen Überprüfung eine Bestätigung über den praktischen Umgang mit Schusswaffen benötigten, wurde eine solche auch umgehend ausgestellt.

Die Schießsektion des GSVÖÖ wird auch im Frühjahr und Herbst 2004 wieder zwei Termine anbieten und diese rechtzeitig in der Gendarmerie-Zeitung und über die Dienststellen verlautbaren lassen.

Abschließend wünscht der Vorstand der Sektion Schießen allen ein schönes Weihnachtsfest und ein „Schützen Heil“ für 2004.

VKT

Verkehrs- und
Kommunikations-
Technik GmbH

Wienerstraße 213, A-4020 Linz, Austria
Tel +43 (0) 70 / 343 003 - 0, FAX DW - 20
e-mail: office@vkt.co.at, internet: www.vkt.co.at



Verkehrserfassung
dynamische Waagen
Videotechnik
Kennzeichenerfassung
Abstandsmessung
KFZ- Einbauten
Sondersignalanlagen
Funktechnik

Partner der CAT - Traffic GmbH



12. Eferdinger-Gendarmerietriathlon 2003

2. Eferdinger-Kinder-Triathlon

von GrInsp Andreas Neundlinger

Zum zwölften Mal fand am 19. August 2003 im Bereich von Eferding der Triathlon der Gendarmen des Bezirkes Eferding statt.

Der im August 2002 geplant gewesene Triathlon fiel leider dem Jahrhunderthochwasser zum Opfer. Der Badesee im Veranstaltungsbereich war mit der Donau zu einer riesigen Wasserfläche verschmolzen.

Beim diesjährigen Kinder-Triathlon der am Gelände des Deinhamer Badesees durchgeführt wurde, nahmen sechs Kid's im Alter zwischen fünf und zehn Jahren teil. Auch sie mussten alle drei Einzeldisziplinen ohne Pausen absolvieren.

Beim Gendarmerietriathlon wurden die gleichen Distanzen wie in den letzten Jahren (400m Schwimmen – 22 km Radfahren – 4000m Laufen) zurückgelegt.

Die heurige Veranstaltung wurde durch eine besondere Wette bereichert:

Damit der Bezirkskommandant Hptm Gerald Eichinger, der mit dem Radfahren seine liebe Not hat, diese Disziplin nicht selbst durchführen musste, überredete er den Oldy des Postens Eferding



- Georg Hamedinger (59 Jahre , dreistelliges Körpergewicht) - zum Radfahren in seiner Staffel. Der allgemeine Start erfolgte um 11.00 Uhr und wurde von den Fan's mit

ERGEBNISSE

Allgemein I:

1. Platzl Frank	1:01:30
2. Altenstrasser Max	1:03:24
3. Oberngruber Bernhard	1:07:36
4. Buchroither Thomas	1:08:50
5. Seifert Harald	1:10:28
6. Niederberger Michael	1:17:47
7. Scharinger Josef	1:20:21

Allgemein II:

1. Loimayr Fritz	01:05:45
2. Graf Günther	01:07:07
3. Baschinger Benno	01:08:13

Staffel:

Hamedinger Georg	46:41
Eichinger Gerald	1:12:19

Gäste:

Pühringer Herbert	1:04:48
Brandl Günter	1:08:55

Kinder 94/95:

1. Buchroither Stefanie	07:44
2. Platzl Oliver	07:51
3. Neundlinger Lena	09:30

Kinder 1992:

1. Buchroither Daniel	15:15
2. Scharinger Stefan	16:24

Spannung erwartet, da beim diesjährigen Starterfeld alles offen schien.

Als bester Schwimmer verließ der Bezirkskommandant Hptm Eichinger Gerald nach 6,31 Minuten das Wasser und übergab nach kurzem Lauf zur Wechselzone an seinen Radfahrer Georg Hamedinger.

Nun ging es Schlag auf Schlag und die weiteren „Athleten“ liefen zu ihren Rädern. Wie bei einem Triathlon sehr oft der Fall, wurden die Karten auf der Radstrecke neu gemischt. Günther Graf kam mit der besten Radzeit von 34,21 Minuten als erster zur Wechselzone zurück. Er fuhr mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 38,6 km/h.

Doch die Entscheidung fiel erst auf der Laufstrecke und Frank Platzl konnte den Bewerb für sich entscheiden.

Die Staffel Eichinger-Hamedinger kam mit einer Gesamtzeit von 1.20,19 ins Ziel.

Hamedinger Georg war beim Radfahren trotz Trink-Stops (er kann angeblich während des Radfahrens nicht aus der Radflasche trinken) mit einer ausgezeichneten Durchschnittsgeschwindigkeit von 29 km/h unterwegs.

Der Bewerb fand seinen gemütlichen Ausklang bei einer Grillparty, wo Gerald Eichinger seinen Wetteinsatz – er durfte von drei Halbe Bier trinken – einlöste.

Zielsichere Exekutive

von RevInsp Gerhard Hütmeier

Postenkommandant Hans Scheidleder vom Gendarmerieposten Bad Hall organisierte mit seiner Mannschaft als letztjähriger Bezirksieger am 20. Oktober 2003 in der Bad Haller Stocksporthalle die heurige Bezirksmeisterschaft im Asphaltstockschießen der Gendarmen des Bezirkes Steyr-Land. Kurz vor 14 Uhr wurde der sportliche Wettstreit mit einem kräftigen "Stock heil" durch Wettkampfleiter Hans Scheidleder eröffnet. Als Schiedsrichter und Auswerter fungierte Stocksportobmann Erich Kohut von der Union Bad Hall.

Mit dem Maximum von 20 Punkten holte sich die Mannschaft der Polizei Steyr mit Johannes Bramberger, Andreas Schatz, Kurt Prameshuber und Max Grillenberger souverän den Bezirksmeistertitel und den Wanderpokal. Der zweite Platz und der wohl letzte inoffizielle Gendarmerie-Bezirkstitel ging mit 11 Punkten an die Sierninger Gesetzeshüter mit Helmut Angerer, Heinz Steininger, Gebhard Nigsch und Helmut Schmiding. Den dritten Rang belegte Bad



Hall I (Hans Scheidleder), die somit ihren Vorjahrestitel nicht verteidigen konnten. Obwohl sie nach dem ersten Durchgang noch deutlich an zweiter Stelle lagen, musste sich Bad Hall II (Mannschaftsführer Franz Mayr) mit dem vierten Platz zufrieden geben. Die Bürger-

Foto: Die siegreichen Steyrer Polizisten: v.l.n.r.: Andreas Schatz, Hannes Bramberger, Max Grillenberger und Kurt Prameshuber. ❖

meisterrunde, bestehend aus den Ortschefs von Bad Hall, Adlwang, Pfarrkirchen und Rohr, erkämpfte als Gastmannschaft mit sechs Punkten den 5. Platz. Traditionsgemäß wird die nächste Exekutiv-Bezirksmeisterschaft vom Bezirksieger organisiert werden.

World Police & Fire Games 2003 in Barcelona

Barcelona war heuer vom 26.07. bis 03.08.2003 der Austragungsort der „World Police & Fire Games“, der Olympiade der Exekutive und Feuerwehren der Welt. An diesem Megaevent waren 10.000 Sportlerinnen und Sportler aus 70 Nationen in insgesamt 64 Sportarten am Start. Die Eröffnungsfeier im Olympiastadion von Barcelona wurde vom spanischen König Juan Carlos vorgenommen. Im Zuge der feierlichen Eröffnung der Spiele wurde auch der zahlreichen Opfer des New Yorker Fire Departments vom 11. September 2001 gedacht.



Gigantische Kulisse bei der Eröffnungsfeier ❖

von Manfred Winkler und Franz Katzlberger



Winkler schlug sich in der Klasse TCA (Toughest Competitor alive) bis 35 Jahren hervorragend.

Vom Gendarmerieposten Kirchdorf an der Krems nahmen RI Winkler Manfred und GI Katzlberger Franz und vom Gendarmerieposten Ostermiething RI Schmidt Herbert an dieser Exekutivweltmeisterschaft teil. RI Winkler und RI Schmidt waren im Bewerb TCA (Toughest Competitor alive) am Start. Dieser harte Bewerb setzt sich aus den Disziplinen 5000m Lauf, Kugelstoßen, 100m Sprint, 100m Schwimmen, Seilklettern, Bankdrücken, Klimmzüge und Hinder-

Schmidt war lange auf Medaillenkurs, bekam beim Hindernislauf 5 Strafskunden und erreichte in der Klasse bis 30 Jahre den ausgezeichneten 5. Platz. Winkler schlug sich in der Klasse bis 35 Jahren hervorragend und belegte in diesem starken Starterfeld den 14. Endrang.

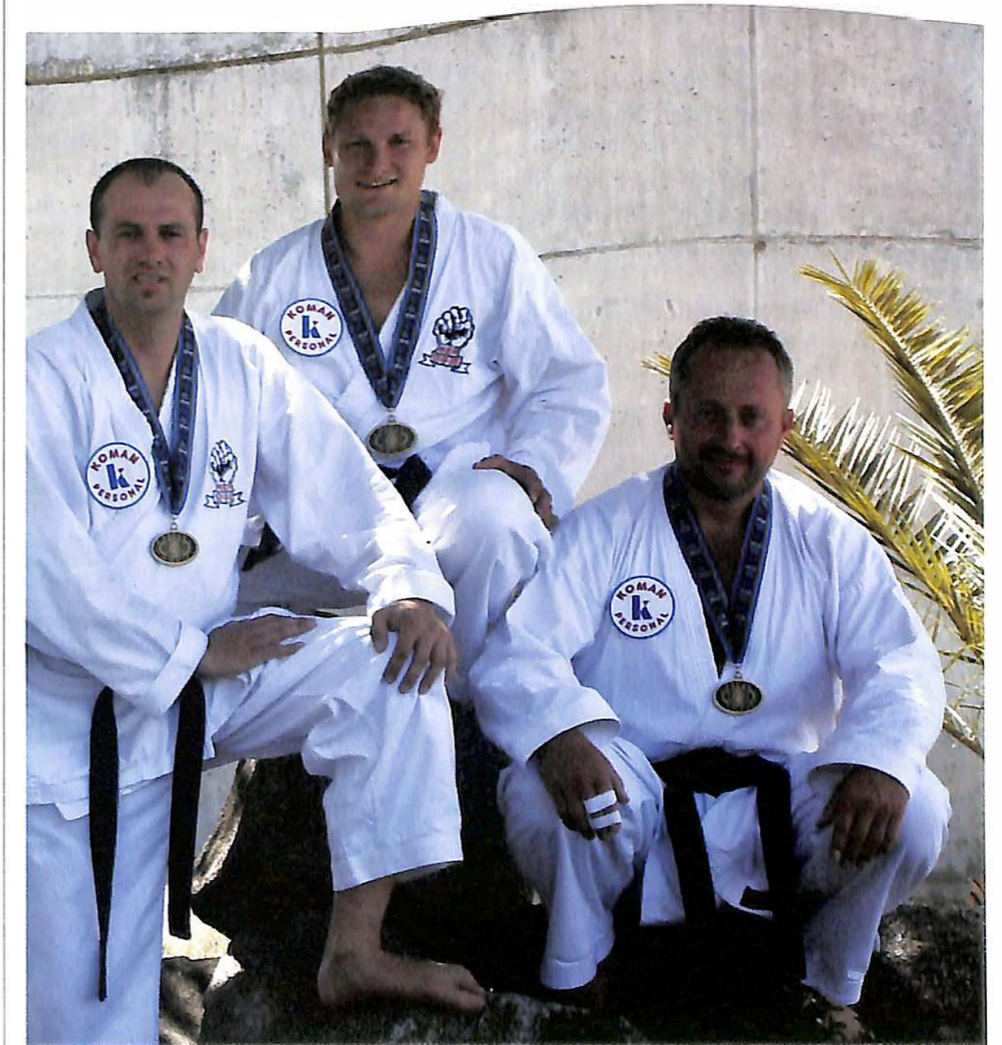
Besonders hervorzuheben ist, dass es für beide die erste Teilnahme an diesem anspruchsvollen Bewerb war.

GI Katzlberger des GP Kirchdorf startete gemeinsam mit Walter Baier und Thomas König der Feuerwehr Micheldorf (beide sind Mitglieder des Karateclubs Kirchdorf) im Karatebewerb. Katzlberger konnte mit Baier und König im Bewerb Kata Mannschaft in der allgemeinen Klasse hinter den Siegern aus Malaysia und den Zweitplatzierten Spaniern den ausgezeichneten 3. Platz erkämpfen und gewann somit die Bronzemedaille für Österreich.

Als Coach für die Karatemannschaft agierte RI Schimpfhuber Harald des GP Kirchdorf.

❖ Einmarsch der Nationen bei der Eröffnungsfeier.

nislauf zusammen. Das schwierige an diesem „Achtkampf“ ist, dass alle Bewerbe an einem Tag absolviert werden.



Baier, König und Katzlberger erreichten im Bewerb Kata Mannschaft den ausgezeichneten 3. Platz.



Fußball-Hallenturnier LM 2003 in Perg

Totgesagte leben länger! Nach diesem Motto schien heuer das Turnier verlaufen zu sein. Wenn man von drei Vorrundenspielen eines unentschieden spielt und das zweite verliert, ist man normal schon weg und kann duschen gehen. Nicht so die Mannen vom Bezirk Linz-Land. Irgendwie ist es ihnen gelungen, sich aus diesem Dilemma zu retten und nach zwei nicht so erfolgreichen Jahren erneut Hallen-Landesmeister zu werden.

Das Turnier war von Johann „Bongo“ Baumgartner und Gerhard Rumetshofer bestens organisiert worden. Böse Zungen behaupten, er hätte sich eine leichte Gruppe zugelost, um endlich einmal bei den Siegern zu sein. Wie gesagt, nur wirklich böse Kollegen können so etwas sagen. 9 Mannschaften nahmen teil und die Gruppeneinteilung lautete wie folgt:

Gruppe A:	Gruppe B:
LGK-Offiziere	Freistadt
KA für OÖ	Linz-Land
Gmunden	Schärding
Steyr-Land	Urfahr-Umgebung
Perg	Grieskirchen (abgesagt)

Besonders hat es mich gefreut, dass unser CI i.R. Josef „Sepp“ Dörsieb der Einladung gefolgt war und als Hallensprecher einsprang.

In der ersten Gruppe qualifizierte sich Gmunden, dank des besseren Torver-



von Ewald Hoheneder, Sektionsleiter

Bezirkssporthalle Perg

hältnisses, und Perg für die Kreuzspiele. In der Gruppe B war nur Urfahr-Umgebung als Gruppenerster klar. „Max“ Kefer hatte seine Leute und sich selber zu Höchstleistungen angetrieben. Sein Freistoßtor gegen Freistadt (Treffer zum 2:0) wird ewig in Erinnerung bleiben. Linz-Land und Freistadt hielten nach der Vorrunde beim gleichen Punktestand und Torverhältnis. Das „Siebenmeterschießen“ entschied Tormann Christian Bravin für Linz-Land. Damit war Freistadt, Sieger der letzten zwei Jahre, aus dem Rennen.

In den Kreuzspielen setzte sich abermals Linz-Land durch und siegte gegen Gmunden, die mit dem „Knipser“ Ernst Cijan aufgerüstet hatten, 3:0. Im wichtigsten Spiel hatte Urfahr einen kleinen Einbruch erlitten und verlor gegen Perg mit 0:1.

Im Spiel um den 3. Platz funktionierte aber wieder alles und Urfahr sicherte sich den Stockerplatz mit einem 5:0 gegen Gmunden. Urfahr war die Überraschungsmannschaft bei diesem Turnier. Nächstes Jahr wird sie sicher niemand mehr unterschätzen und auf die Freistoßtricks vom Kefer „Max“ achten.

Am Ende setzte sich die cleverste Mannschaft durch und gewann verdient. Linz-Land besiegte in einem sehr guten Finale Perg mit 2:0 und holte sich den Titel zurück. Bester Torschütze wurde wie so oft Martin Sonnleitner mit 7 Treffern.

Weitere Platzierungen:

5. Freistadt
6. KA für OÖ
7. Schärding
8. Steyr-Land
9. LGK-Offiziere

Im Anschluss an die Siegerehrung fand beim „Wirt z'Pasching“ in Perg die Jahreshauptversammlung statt. Wieder erfreute uns Sepp Dörsieb mit seinen



Pokalübergabe an den Kapitän der Siegermannschaft



zur Freude. Es folgten Berichte über die Bundesmeisterschaften 2003 in Traun und über ein internationales Fußballturnier in Tschechien (Bericht in der selben Ausgabe). Mir wurde vorgehalten, dass ich die BM 2003 und den dabei erreichten Bundesmeistertitel zu wenig erwähnt habe. Dem Kollegen muss ich vollkommen recht geben. Ich habe vergessen, mich bei den anwesenden Spielern der OÖ-Auswahl zu bedanken und möchte es auf diesem Wege nachholen. Danke für euren Einsatz und eure Kameradschaft.

Obmann Mj. Robert Hasenauer teilte mit, dass nächstes Jahr die Bundesmeisterschaften vom 29.06. bis 01.07.2004 in Telfs/Tirol ausgetragen werden. Unter welchem Namen wir dabei antreten werden, ist noch nicht bekannt.

Ohne Rücksicht auf den Namen wird auch nächstes Jahr wieder eine Hallenmeisterschaft ausgetragen. Voraussichtlich findet sie am 15.11.2004 in Leonding statt. Um rege Teilnahme im Sinne des Veranstalters wird gleich ersucht. Lasst eure Kollegen nicht hängen.

Ein herzliches Dankeschön nochmals an die Organisatoren Baumgartner und Rumetshofer sowie an ihre Helfer vom GP Perg. Einen Dank auch an die Schiedsrichter. Hoffentlich können die „kleinen“ Meinungsverschiedenheiten wieder bereinigt werden.

Zum Abschluss des Sportjahres wünsche ich allen Kollegen noch frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.



„Sepp“ Dörsieb im Einsatz.



Sprüchen und führte in alt bekannter Manier durchs Programm. Auch die obligaten Seitenhiebe auf seine Perger, die es wieder einmal nicht schafften, fehlten nicht.

Siegerehrung durch Obstlt. Hochstöger, CI i.R. Dörsieb u. Mj. Hasenauer

Jahreshauptversammlung:

Der alte Vorstand wurde in seinem Amt bestätigt und ohne Gegenstimme wieder neu gewählt. Der Bericht des Kassiers über die Finanzen gab Anlass

◆ **Hallen-Landesmeister 2003:**
v.l.: Cl. i.R. J. Dörsieb, M. Pirkelbauer, W. Schmiedseder, BGK-Kdt. Obstlt. H. Hochstöger, J. Danner, E. Hoheneder, GSV-Obmann Mj. R. Hasenauer, vorne: J. Berlesreiter u. M. Sonnleitner. (nicht im Bild die Spieler C. Bravin, C. Tomandl u. R. Bergmayr)



Alter und neuer Obmann des GSV OÖ, Mj. Robert Hasenauer, BGK Gmunden



Internationales Fußballturnier „Schengen 2003“ vom 8. bis 11. September in Holesov/Tschechien

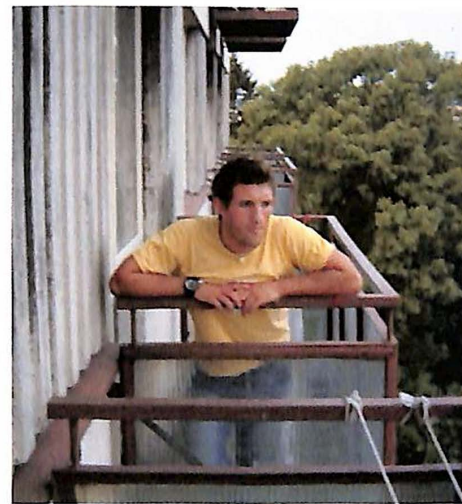
Ende August 2003 wurden Erich Gressenbauer und ich vom BMI, Abteilung II/2, beauftragt, eine Österreich-Auswahl, bestehend aus Gendarmen und Polizisten, zusammenzustellen und an einem internat. Turnier in Tschechien teilzunehmen.

Nach zahlreichen Absagen seitens der Kollegen der BPD's konnte schließlich eine Mannschaft gefunden werden. Der einzig verbliebene Spieler aus den Reihen der Polizei, Tormann Andreas Traxler aus Linz, verletzte sich einen Tag vor der Abreise bei einem Meisterschaftsspiel und konnte nicht mitfahren. Dieser Umstand sollte sich noch bitter auswirken.

Am 03.09. erfolgte auf der Anlage des PSV in Wien ein Testspiel gegen die Mannschaft Polizei-Feuerwehr „team für Wien“, die vom ehemaligen Nationalteamspieler Andi Ogris trainiert wird. Zur Pause stand es 1:1, wobei sich die „bunt“ zusammengewürfelte Mannschaft hervorragend hielt. Der Endstand von 4:1 war schmeichelhaft

für die Wiener, zumal wir großartige Möglichkeiten hatten.

Die gemeinsame Abfahrt nach Holesov, der Ort liegt ca. 80 km nordöstlich von Brünn, erfolgte von der Roßauer Kaserne in Wien aus. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, man wollte uns mit dem Bus der BPD Wien nicht über die Grenze lassen, kamen wir nach



Polizeiunterkunft mit schöner Aussicht



Teilnehmer aus Oberösterreich: v.l.: Erich Gressenbauer, Stefan Sehr, Wolfgang Steirer, Bernhard Oberngruber, Josef Scheinast, Jürgen Berlesreiter, Ewald Hoheneder, Martin Sonnleitner, gesponsert mit den Trainingsanzügen von der Fa. Mayer & Schöftner aus Hörsching.

von Ewald Hoheneder, Sektionsleiter



Eröffnung durch Oberst JUDr. Jindrich Urban

einer Fahrzeit von ca. 5 Stunden am Ziel an. Die Unterbringung erfolgte im Gebäude einer Polizeischule. Für das Essen war in einer nahegelegenen Polizei-zeikantine gesorgt.

Am Turnier waren neben dem Veranstalter und uns noch Mannschaften aus Polen, Ungarn und der Slowakei eingeladen, wobei die Slowaken wegen des Papstbesuches kurzfristig absagten.

Vor dem ersten Spiel am 09.09. um 09.00 Uhr erreichte uns der nächste Rückschlag. Torhüter Christian Bravin lag mit einer schweren Angina im Bett und fiel für das gesamte Turnier aus.

Gegen Polen sprang als Tormann Thomas Maus von der GREKO Berg/NÖ ein. Ein Spiel, in dem wir die bessere Mannschaft waren und viele Chancen hatten. Leider ging das Auftaktspiel durch



Spiel gegen Ungarn und ...



...gegen Tschechien

einen „wundersamen“ Elfmeter, den die Polen vom tschechischen Schiedsrichter zugesprochen bekamen, 2:1 verloren. Unser Torschütze war Bernhard Oberngruber vom GP Eferding.

Gegen die Ungarn musste der Mittelfeldspieler Wolfgang Krieger vom GP Mödling ins Tor. Leider hatte er gar kein so richtiges Talent und kassierte 7 Tore, zwei aus Elfmeter. Den Ehrentreffer erzielte Markus Neuecker vom GP Schattendorf.

Am 10.09. vormittags stand noch das letzte Vorrundenspiel gegen die Gastgeber aus. Diesmal liehen uns die Tschechen ihren 2. Tormann. Neuerlich besiegte uns nur ein Elfmetergeschenk des Schiedsrichters und wir verloren 1:0.

Der Austragungsmodus bescherte uns jedoch noch eine Chance auf einen Stockerplatz. Im Spiel um Platz 3 standen wir neuerlich den Polen gegenüber. Den tschechischen Tormann durften wir dabei nicht einsetzen. Da inzwischen jeder Feldspieler benötigt wurde, es hatte doch ein paar Blessuren gegeben, musste ich einspringen.

Diesmal ließen wir an der Überlegenheit keinen Zweifel aufkommen und nützten auch eiskalt unsere Chancen. Durch 2 Tore von Oberngruber Bernhard (insgesamt erzielte er 3 Treffer), Berlesreiter, Steirer und Fasching

Fair-Play-Preis:

Beim feierlichen Abschluss mit dem Abspielen der Bundeshymnen wurde unserem Team auch noch der „Fair-Play Preis“ zugesprochen. Wahrlich ein Wunder bei den vielen Elfmeter, die wir verschuldet haben sollen.

Am Abend wurden dann noch sämtliche Teilnehmer (Sportler) zu einem Buffet in die Polizeikantine geladen.

Leider konnte der Vertreter des Bun-



Finale um den 3. Platz

gewannen wir 5:3. Die erhaltenen Gegentreffer nimmt der „Panther von Holesov“ auf sich.

Im Finale besiegte der Gastgeber, nach einem Endstand von 0:0, die Mannschaft aus Ungarn im Elfmeterschießen mit 8:7.

desministeriums für Inneres, Mag. Berndt Körner, aus privaten Gründen nicht nach Holesov anreisen.

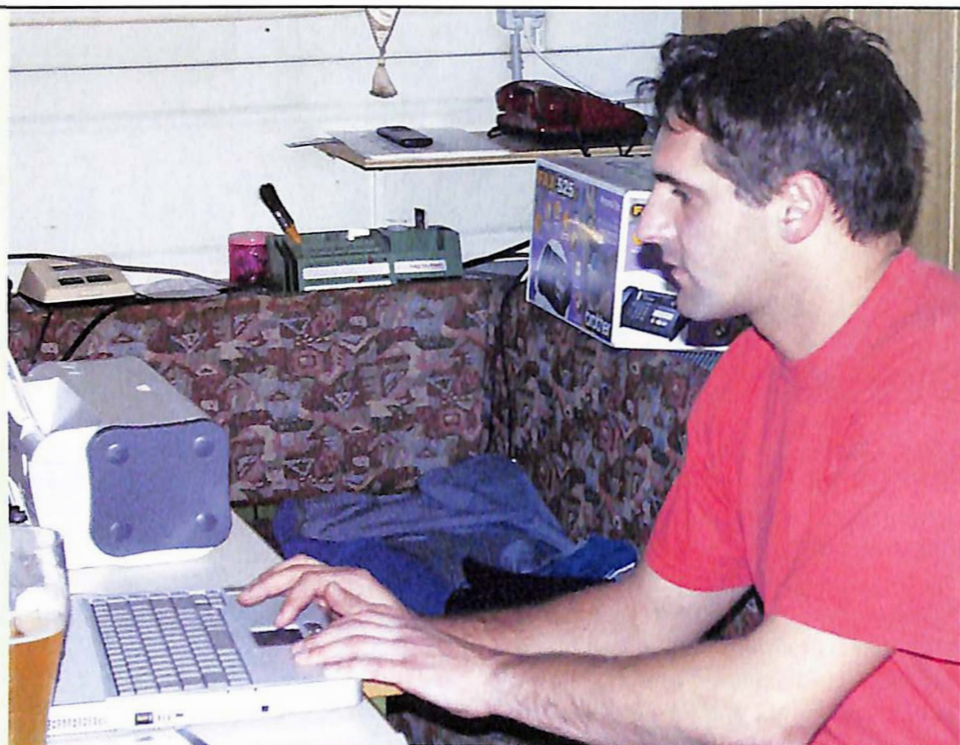
Das Turnier soll jährlich von einem anderen Teilnehmer veranstaltet werden und wird nächstes Jahr in Ungarn stattfinden.



Team Österreich: Hinten, vo.li.: Robert Csida, Konrad Fasching U: Christian Strubreiter – EKO Cobora/NÖ, Thomas Maus – GP GREKO Berg/NÖ, Wolfgang Steirer – GUP Leopoldschlag/OÖ, Bernhard Oberngruber – GP Eferding/OÖ, Stefan Sehr – GP Kirchdorf/Krems/OÖ, Werner Laky – GREKO Eberau/Bgld, Erich Gressenbauer – GP Traun/DÖ, Martin Sonnleitner – BKA/OÖ; Vorne, vo.li.: Phillip Weiss – BZS Wien, Alfred Wallner – GP Scheifling/Stmk, Josef Scheinast – BZS Linz/OÖ, Ewald Hoheneder – GP Ansfelden/OÖ, Markus Neuecker – GP Schattendorf/Bgld, Wolfgang Krieger – GP Mödling/NÖ, Stefan Buzarich – GUP Apethlon/Bgld, Jürgen Berlesreiter – GP Leonding/OÖ



Sportler des Jahres



Oliver Lehner bei der Erstellung seiner Wertungen

Die Gendarmeriebeamten des Bezirkes Wels-Land können im Rahmen der Körperausbildung bei einem von den Sportwarten Revlinsp Oliver Lehner des GP Lambach und Revlinsp Christian Renner des GP Gunskirchen organisierten Wettbewerb mitmachen. Bei acht Sportveranstaltungen wird der „Sportler des Jahres“ ermittelt.

Im Jahr 2003 wurden folgende Bewerbe in diese Wertung aufgenommen:

- Ski-Alpin (Landesschmeisterschaften 2003)
- 300 m Schwimmen
- 3000 m Lauf
- Tennis
- Beach Volleyball
- Radfahren (ca. 13 km Einzelzeitfahren)
- Schießen
- Kegeln

Alle diese Bewerbe wurden von den beiden Sportwarten professionell organisiert und durchgeführt. Von den 99 Beamten des Bezirkes nahmen insgesamt 40 Beamte an zumindest einem der Bewerbe teil.

Am 13.11.2003 wurde in Lambach beim dortigen Kegelsportverein die Bezirks-Kegelmeisterschaft als Abschlussbewerb abgehalten. Es mussten 25 Schub in die „Vollen“ und 25 Schub „Abräumen“ von den 16 Teilnehmern geleistet werden. Es kam dabei zu folgendem Ergebnis:

- | | |
|----------------------------------|----------------|
| 1. Johann Gföllner (GP Lambach) | 154 + 71 Kegel |
| 2. Wilhelm Kubicka (GP Sattledt) | 148 + 67 Kegel |
| 3. Johann Bramhas (BGK Wels) | 130 + 80 Kegel |

Nach Abschluss des letzten Bewerbes wurden auch die Gesamtsieger, also die „Sportler des Jahres 2003“ der Gendarmen des Bezirkes Wels-Land ermittelt und geehrt.

Die Teilnehmer wurden in zwei Leistungsgruppen eingeteilt. Eine Gruppe der Teilnehmer unter 40 Jahren und eine Gruppe, die „Age Groupers +40“.

Gruppe 1 (bis 40 Jahre):

1. Oliver Lehner (GP Lambach)
2. Christian Renner (GP Gunskirchen)
3. Andreas Hirner (GP Lambach)

Gruppe 2 (über 40 Jahre)

1. Johann Gföllner (GP Lambach)
2. Johann Bramhas (BGK Wels-Land)
3. Ernst Heiss (GP Marchtrenk)



56x40x25!

Sie werden sich vielleicht fragen, was das für eine eigenartige Überschrift ist.

Nun, das Geheimnis ist rasch gelüftet. Es handelt sich um die Maße einer Schachtel mit der im Oktober dieses Jahres einem Mitarbeiter des LGK ein (1) Paar Socken zugestellt wurde.

Wenn Sie nun zufällig zu Hause eine Schachtel ähnlichen Ausmaßes finden können Sie testen, was alles in einem solchen Behältnis Platz hat: eine komplette Stereoanlage, einen Jahresbedarf an Büchern, ein Hilfspaket für hungernde Kinder in Afrika, 50 Hemden oder vielleicht Socken. Aber warum nur (1) Paar davon?

Des Rätsels Lösung finden Sie in einer Mitteilung von „BMI aktuell“, der Online Info des Innenministeriums.

Unter der sprachkreativen Bezeichnung „Fonds zur Beschaffung von Dienstkleidern für uniformierte Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes (Beamte des rechtskundigen Dienstes, Wachebeamte und Vertragsbedienstete) des Bundesministeriums für Inneres, der österreichischen Bundesgendarmerie und Bundespolizei - Bekleidungs- und Wirtschaftsfonds der Exekutive“



wurde eine Einrichtung präsentiert, die endlich „den Ansprüchen einer modernen und schlanken Verwaltung im Sinne von Sparsamkeit und Effizienz“

gerecht wird und damit einen wichtigen Schritt für die gemeinsame Wachkörperverwaltung setzt“ (Originalzitat aus der Aussendung).

Vorbei sind die verschwenderischen Zeiten eines „Massafonds“, als unwirtschaftlich denkenden Mitarbeiter die Bekleidungsstücke in Schachteln pressten, die keinen Kubikzentimeter Luft mehr ließen, oder zu unförmigen Paketen verschnürten, die im Zuge von so genannten Wirtschaftsfahrten quasi kostenfrei, weil im Vorbeifahren, abgeholt wurden.

Dank Trans-o-flex Schnell-Lieferdienst der Deutschen Post gehören diese Zeiten einer überbordenden Bürokratie der Vergangenheit an.

Es lebe das New Public Management und der nie

versiegende Reformeifer!

14x10x5?

Das ist der Platzbedarf für (1) Paar Socken.

Stilblüte der amerikanischen Justiz

Wirklich wahr!

Dies ist die beste Anwalts-geschichte des Jahres und wohl auch des Jahrzehnts. Sie ist wahr und hat den 1. Platz im amerikanischen Wettbewerb der Strafverteidiger (Criminal Lawyer Award Contest) gewonnen.

In Charlotte, NC, kaufte ein Rechtsanwalt eine Kiste mit sehr seltenen und teuren Zigarren und versicherte diese dann unter anderem gegen Feuerschaden. Über die nächsten Monate rauchte er die Zigarren vollständig auf und forderte die Versicherung auf (die erste Prämienzahlung war noch nicht erbracht), den Schaden zu ersetzen. In seinem Anspruchsschreiben führte der Anwalt aus, dass die Zigarren „durch eine Serie kleiner Feuerschäden“ ver-

nichtet worden seien. Die Versicherung weigerte sich zu bezahlen mit der einleuchtenden Argumentation, dass er die Zigarren bestimmungsgemäß verbraucht habe. Der Rechtsanwalt klagte und... gewann.

Begründung:

Das Gericht stimmte mit der Versicherung überein, dass der Anspruch unverschämmt sei, doch ergab sich aus der Versicherungspolice, dass die Zigarren gegen jede Art von Feuer versichert seien und Haftungsausschlüsse nicht bestünden. Folglich müsse die Versicherung bezahlen, was sie vereinbart und unterschrieben habe. Statt ein langes und teures Berufungsverfahren anzustrengen, akzeptierte die Versiche-

rung das Urteil und bezahlte 15.000 \$ an den Rechtsanwalt, der seine geliebten Zigarren in zahlreichen „Feuerschäden“ verloren hatte.

Aber jetzt kommt der Clou:

Nachdem der Anwalt den Scheck der Versicherung eingelöst hatte, wurde er auf deren Antrag wegen 24 Fällen von Brandstiftung verhaftet. Unter Hinweis auf seine zivilrechtliche Klage und seiner Angaben vor Gericht wurde er wegen vorsätzlicher Inbrandsetzung seines versicherten Eigentums zu 24 Monaten (ohne Bewährung) und 24.000 \$ Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Info-Blatt des Polizeipräsidiums München August 2003

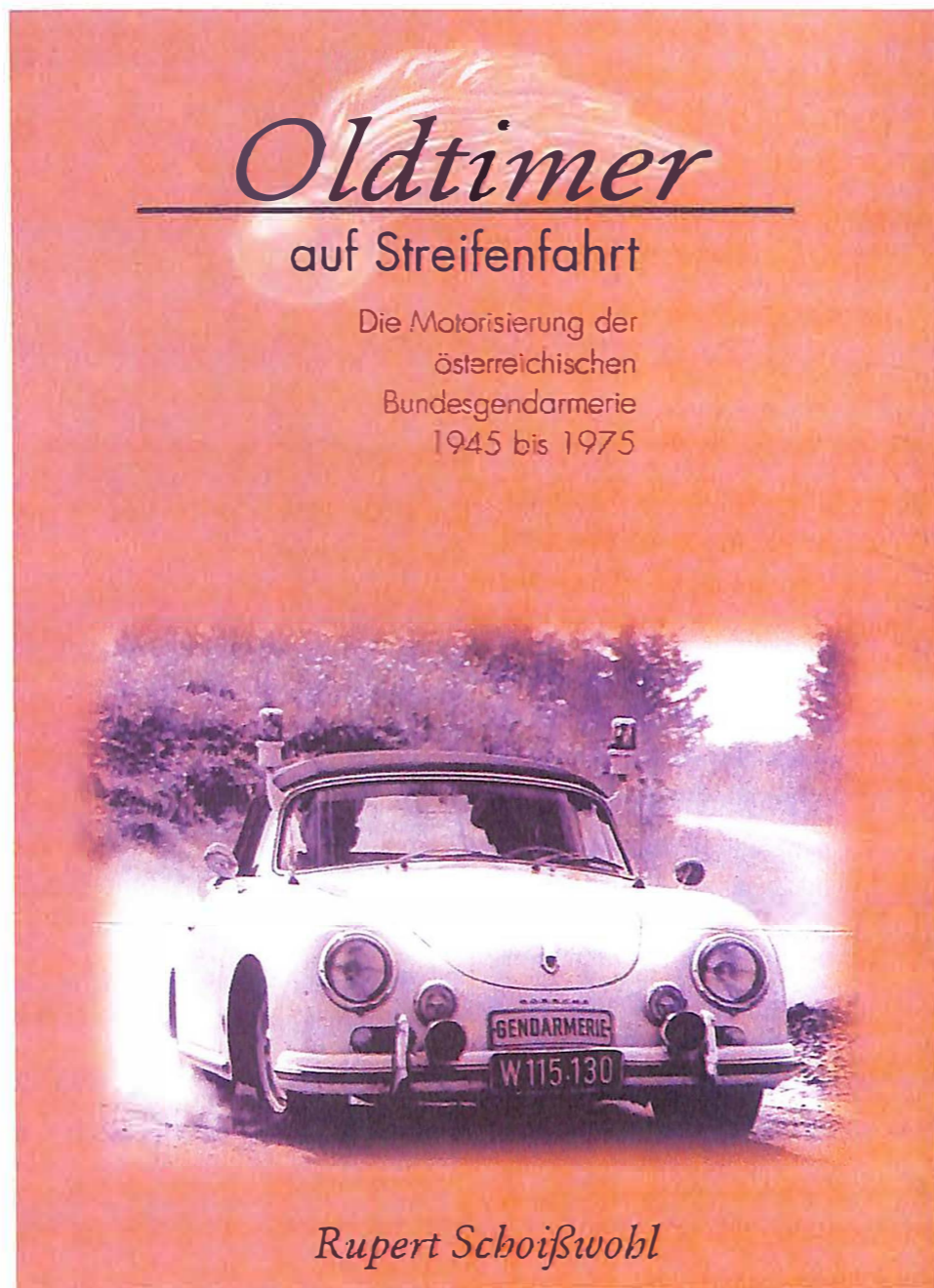


SPENDE
BLUT
RETTE
LEBEN

Neu- erscheinung

Von den Vorkriegs- und Militärfahrzeugen unmittelbar nach dem Krieg über die Motorräder von Harley Davidson, Puch und Sunbeam bis zu den Streifenwagen von Volkswagen, Mercedes, Puch und Porsche spannt sich der Bogen dieses Buches.

Die mehr als 100 Bilder werden durch Berichte aus dem Alltag der Gendarmen und Dienstvorschriften ergänzt.



Oldtimer

auf Streifenfahrt

Die Motorisierung der
österreichischen
Bundesgendarmerie
1945 bis 1975

Rupert Schoißwohl

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle Exemplar(e) des Buches
„Oldtimer auf Streifenfahrt“
zum Preis von € 14.90 zuzüglich Versandkosten

Name:

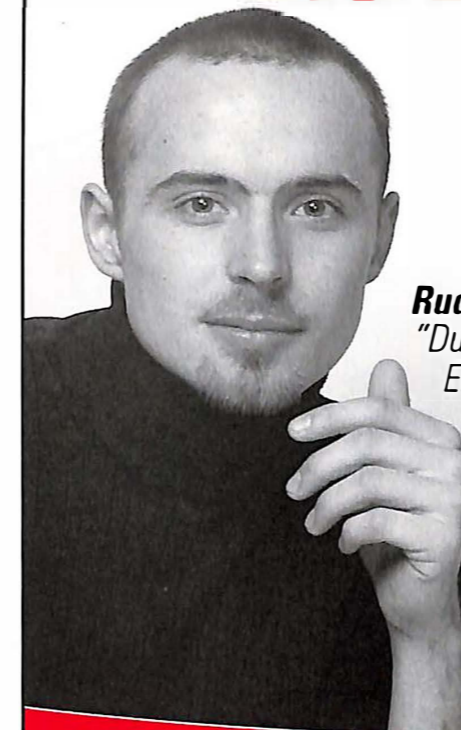
Adresse:

Datum:

Unterschrift:

Bestellung an: Rupert Schoißwohl, PF 50, 3109 St. Pölten oder oldtimerbuch@gmx.at

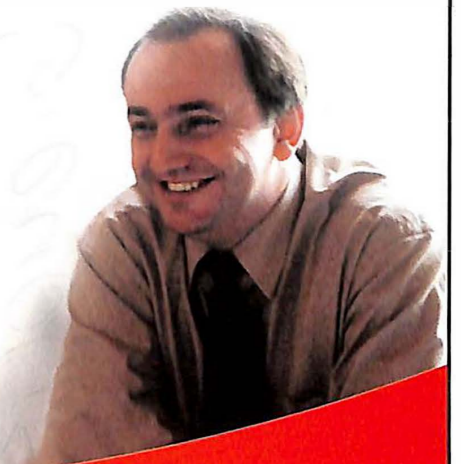
BIS ZU 50% FÜRDERUNG FÜR JUNGE ARBEITNEHMER



Rudolf H. aus Gutau:

„Durch die Weiterbildung zum
Einrichtungsberater konnte ich einen
beruflichen Aufstieg erreichen.
Das Bildungskonto des Landes
Oberösterreich hat mir von den
1.395 Euro Kurskosten 698 Euro
ersetzt.“

Info: 0732-7720-14944
bildungskonto@ooe.gv.at



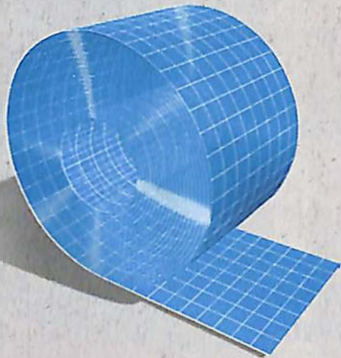
Land Oberösterreich
**BILDUNGS
KONTO**

Eine Initiative von LH-Stv. **ERICH HAIDER**
WOHNBAU, VERKEHR UND BILDUNGSKONTO

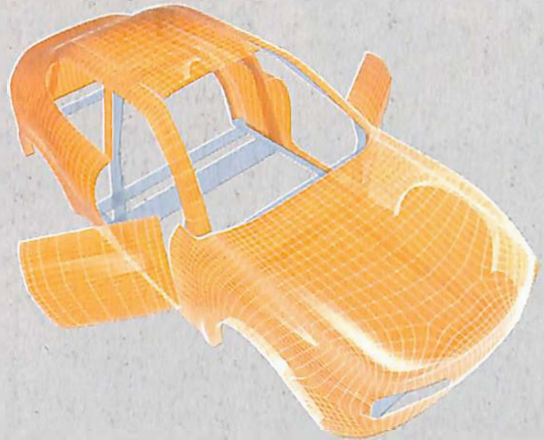


+++ES IST EINFACH PASSIERT. AUS EINER KLEINEN ROMANZE WURDE DIE GROSSE LIEBE. UND JETZT WILL SICH KEINER MEHR VOM
UNBESCHREIBLICHEN EINKAUFSERLEBNIS DIESER CITY TRENNEN. ES IST SCHON RICHTIG; MAN SPÜRT WENN ES DIE RICHTIGE IST.+++

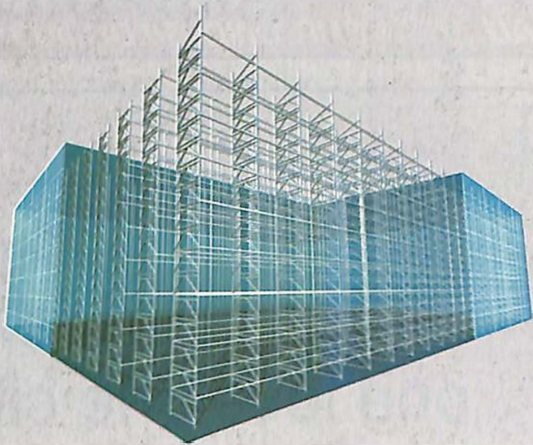
erfolg.
created in austria.



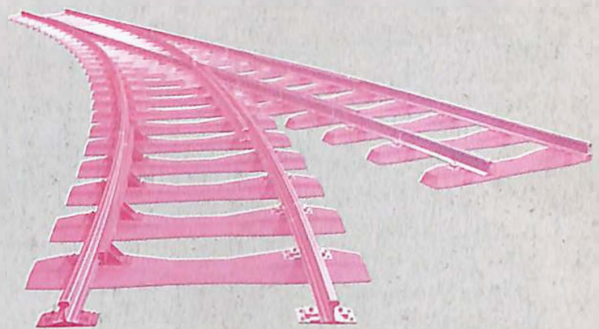
division **stahl**



division **motion**



division **profilform**



division **bahnsysteme**

Andere machen Stahl, wir machen mehr aus Stahl. Ob Autokarosserien, Bahnsysteme oder Hochregallager: Die voestalpine bietet alles aus einer Hand. Von der Planung und Entwicklung über den Werkstoff bis hin zu kompletten Systemlösungen. Möglich wird dies durch das einzigartige Zusammenspiel der vier Divisionen Stahl, motion, Bahnsysteme und Profilform. Das Know-how-Netzwerk eines Konzerns, der mehr ist als nur die Summe seiner vier Bereiche. Damit das so bleibt, werden allein an den österreichischen Standorten in den kommenden Jahren mehr als 2,6 Milliarden Euro investiert und damit auch über 1.000 Arbeitsplätze neu geschaffen. Der voestalpine-Konzern ist mit Standorten in Europa, Amerika und Australien weltweit erfolgreich tätig. Er beschäftigt 23.000 Mitarbeiter, davon 14.500 in Österreich. Hier werden jedes Jahr auch 600 Lehrlinge ausgebildet. Und noch einige Fakten: Die Kaufkraft der voestalpine-Mitarbeiter in Österreich beträgt 390 Millionen Euro, das jährliche Einkaufsvolumen in Österreich beläuft sich auf 1,3 Milliarden Euro. Die voestalpine leistet in Österreich fast 180 Millionen Euro an Steuern pro Jahr. Und darum braucht Österreich die voestalpine als starken, unabhängigen Konzern von europäischem Format, der auch künftig einen Schritt voraus ist.

EINEN SCHRITT VORAUSS.

voestalpine